

Gabriele Hoppe

„Traditionen des Formulierens“

Sudor et sanguis, Blut und Schweiß

lateinisches Vorbild, biblische Überformung

OPAL – Online publizierte Arbeiten zur Linguistik
Herausgegeben vom Institut für Deutsche Sprache



Institut für Deutsche Sprache
Postfach 10 16 21
68016 Mannheim
opal@ids-mannheim.de

Technische Redaktion: Norbert Volz

© 2009 IDS Mannheim – Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung der Copyright-Inhaber unzulässig und strafbar. Das zulässige Zitieren kleinerer Teile in einem eigenen selbstständigen Werk (§ 51 UrhG) erfordert stets die Angabe der Quelle (§ 63 UrhG) in einer geeigneten Form (§ 13 UrhG). Eine Verletzung des Urheberrechts kann Rechtsfolgen nach sich ziehen (§ 97 UrhG). Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Die zugänglichen Daten dürfen von den Nutzern also nur zu rein wissenschaftlichen Zwecken genutzt werden. Eine darüber hinausgehende Nutzung, gleich welcher Art, oder die Verarbeitung und Bearbeitung dieser Daten mit dem Zweck, sie anschließend selbst oder durch Dritte kommerziell zu nutzen, bedarf einer besonderen Genehmigung des IDS (Lizenz). Es ist nicht gestattet, Kopien der Textdateien auf externen Webservern zur Verfügung zu stellen oder Dritten auf sonstigem Wege zugänglich zu machen. Bei der Veröffentlichung von Forschungsergebnissen, in denen OPAL-Publikationen zitiert werden, bitten die Autoren und Herausgeber um eine entsprechende kollegiale Information an opal@ids-mannheim.de.

Gabriele Hoppe

„Traditionen des Formulierens“

Sudor et sanguis, Blut und Schweiß

lateinisches Vorbild, biblische Überformung

Inhalt:

1. Überblick

2. *Sudor et sanguis*. Lateinisches Erbe und Vorbild. 2.1 Buchungen und Untersuchungen. 2.2 Zur Semantik und Pragmatik der klassischen Formel in der lateinischen und neulateinischen Literatur.

3. *Sudor et sanguis, Blut und Schweiß* als neue neulateinische und deutsche Formelvarianten in Texten des Reformationszeitalters. 3.1 Überschneidung von alter lateinischer Tradition und frühneuzeitlicher Neuerung. 3.2 Entwicklung einer speziellen Metonymie von *sudor et sanguis, Blut und Schweiß* im Neulateinischen und Deutschen. 3.2.1 Thematischer und sprachlicher Einfluss der Bibel. 3.2.2 Semantik und Syntax der Phrasen. 3.2.3 Zum Auftreten der neuen Formelvariante in der Sprachgeschichte.

4. Das Fortleben von *Blut und Schweiß* antiken Verständnisses im Deutschen (vgl. Kap. 2). 4.1 *Blood, sweat and tears* als klassisch-moderne englische Entsprechung zu lateinischem *sudor et sanguis* aus dem Bereich der Politik und ihr erstes Auftreten im Deutschen (*Blut, Schweiß und Tränen*). 4.1.1 Entwicklung von *Blut, Schweiß und Tränen* zur Formelvariante des Deutschen. 4.1.1.1 Herauslösung der Formelvariante *Blut, Schweiß und Tränen* aus dem Zusammenhang der Politik und ihre Übertragung in unterschiedliche Bereiche. Pointierte Entmetaphorisierung. 4.1.1.2 Syntaktische Auflösung. 4.1.1.3 Spielerische Abwandlung und ihre Typen. 4.1.1.3.1 Deutungszwänge: Wann lässt sich eine Trias nicht mehr problemlos als spielerische Abwandlung von *Blut, Schweiß und Tränen* analysieren?

5. Anhang. Einflüsse aus dem deutschen (Sprach-)Raum? 6. Literatur. 7. Quellenverzeichnis. 7.1 Z-Primärquellenverzeichnis. 7.2 Z-Sekundärquellenverzeichnis. 8. Siglen und Abkürzungen

1. Überblick

Blut und Schweiß sind, wie Tränen, Entitäten kreatürlicher Existenz. *Blut und Schweiß*, auch *Tränen*, und ihre lateinischen oder modernen Entsprechungen lassen sich mühelos und zahlreich in ihrer (so genannten) eigentlichen Bedeutung und dabei in wechselnden Verbindungen für die jeweiligen Alltags-, Bildungs- und Fachsprachen nachweisen.

Gegenstand einer Untersuchung zu „Traditionen des Formulierens“ (Hartmut Schmidt) sind nun nicht solche beliebigen und beliebig verbundenen Wörter in Texten. Gegenstand sind vielmehr ihre selbst formelhaft gewordenen, in ihrer (so genannten) übertragenen Bedeutung verwendeten Verbindungen, nämlich *sudor et sanguis, Blut und Schweiß*, dazu dann auch *Tränen*, wie sie als tradierte Varianten und letztlich in der Verbindung mit *Tränen* auch in spielerischen Abwandlungen auftreten.

Dass dabei „Blut, Schweiß und Tränen. Botschaften des Körpers“, so der Titel einer volkscundlich-kulturgeschichtlichen Ausstellung des Joanneums (Graz), und metaphorische Verwendung von *Blut, Schweiß und Tränen* nicht zu trennen sind, liegt auf der Hand. Das wird auch von den Veranstaltern mit ihrem ‘konkreten’ Ausgangspunkt schon durch den signifikant-zitierenden Eingangstitel „Blut, Schweiß und Tränen“ angedeutet und durch den Hinweis auf das „funktionelle Symbol“ (Kreissl 2008a, S. 9) verdeutlicht.

Die vorliegende Arbeit zu „Traditionen des Formulierens“ hat also einen umgekehrten, ‘metaphorischen’ Ausgangspunkt und befasst sich mit Herkunft und Entwicklung der entlehnten Formel *Blut und Schweiß*. Sie beschreibt deren Verwendung, die geprägt ist durch Stil und Rhetorik der lateinischen Literatur mit ihren ethischen und politischen Vorstellungen („Römertugenden“) einerseits und der griechisch-lateinischen Sprache der Bibel mit ihrer religiösen Thematik andererseits. Die Herausbildung von Formelvarianten und ihren speziellen Strukturen ist anhand von Texten erläutert und dokumentiert.

- Lateinisches *sudor et sanguis*, speziell *sudore et sanguine* ‘unter Einsatz von Leib und Leben; mit großer Mühe und Anstrengung’, sind formelhafte Bestandteile ethischer Diskurse, wie sie besonders in politischen Beschwörungs-Texten auftreten und sich in Verbindung mit weiteren Schlüssel- und Zeugniswörtern der römischen Antike nachweisen lassen. Auf späterer lateinischer Sprachstufe und dann in modernen europäischen Sprachen setzt sich die Tradition bis in unsere Zeit in ähnlichen Zusammenhängen fort. Heute hat sie in trivialisierter Form die Medien erreicht. (Kap. 2; dann Kap. 4).
- Auf einer eher epochengebundenen, sporadischen Zeit-Horizontalen zu dieser vertikalen, geschichtlich kontinuierlichen Einfluss- bzw. Entwicklungslinie liegt dann die von der Sprache der Bibel überformte frühneuzeitliche Formel. Mit der allmählichen Verschiebung vom ‘Helden’ zum ‘Opfer’ in antirömischen Texten des deutschen Humanismus wird auch dessen *sudor et sanguis, Blut und Schweiß* metonymisches (oft grammatisches) Objekt der Ausbeutung im Sinne von ‘das mit großer Mühe Erworbene; der mit großer Mühe erworbene Besitz’. Über das sozialistische europäische Schrifttum hinaus war dieser Formelvariante keine bemerkenswert anhaltende Tradition beschieden. Sie erscheint heute fast nur noch in quasi zitierender Verwendung. (Kap. 3 und 5. Anhang).
- *Sudor et sanguis* antiker politisch-ethischer Tradition ist zuletzt Ausgangspunkt geworden für die moderne, im Englischen als Trias aufgekommene Formelvariante *blood, sweat and tears*. Für diesen Teil der Untersuchung steht im Sinne von Hartmut Schmidts speziellen Forschungsinteressen, den „Wort- und Formelspielereien“, die Darstellung der Abwandlungen zu entlehntem *Blut, Schweiß und Tränen* im Vordergrund, wie sie im Stil unserer Zeit und unter Verlust der Geschichtlichkeit der Formelvariante nach bestimmten Gesetzmäßigkeiten erfolgen. An deren Ende waren dreigliedrige Verbindungen zu behandeln, die Deutungszwängen ausgesetzt sind. (Kap. 4).

In der vorliegenden Arbeit wird unterschieden zwischen **Formel/Formelvarianten** als den Erscheinungsformen der Syntagmen *sudor et sanguis, Blut und Schweiß* in Texten (Kap. 2, die klassische Formel; Kap. 3, die klassisch-biblisch überformte Formelvariante; Kap. 4, die klassisch-moderne Formelvariante) und **Abwandlungen** als den modischen, bewusst-spielerischen, seriell produzierten Variationen der modernen Formelvariante *Blut, Schweiß und Tränen* (Kap. 4, unter 4.1.1.3).

Zu 4.1.1.3 verweise ich auf Arbeiten von Hartmut Schmidt und die dort jeweils behandelte Forschungsliteratur.

Hartmut Schmidt beging am 27.10.2009 seinen 75. Geburtstag.
Ihm sei diese Untersuchung gewidmet.

2. *Sudor et sanguis*. Lateinisches Erbe und Vorbild

2.1 Buchungen und Untersuchungen

Sudor et sanguis ‘Blut und Schweiß’, *sudore et sanguine* ‘mit Blut und Schweiß; mit großer Mühe und Anstrengung’ und *sine sudore et sanguine* ‘ohne Blut und Schweiß; ohne große Mühe und Anstrengung’ zählen zu den bis heute tradierten ‘Wendungen’ aus Textstellen der klassischen lateinischen Literatur, wie sie in entsprechende Sammlungen eingegangen sind, beispielsweise in „In medias res“ (1999, Nr. 10641 und 10928).

Ebenso ist *sudor et sanguis* zu finden in Arbeiten zu Stil und Rhetorik des Lateinischen, wie in Wölfflins Untersuchung zur Alliteration, den beliebten „formelhaft[en]“, wie eben *sudor et sanguis*, oder auch nur „individuellen Verbindungen“ dieser Art (1933 (1977), S. 234). Im „Alphabetischen Verzeichnis der alliterierenden Verbindungen“ ist (ebd., S. 276, (85)) unter Angabe der Quellen eingetragen: „*sudor sanguis sine s. et sanguine* [...]“.

In Wörterbüchern des Lateinischen (FORCELLINI, GEORGES, OLD) finden sich dagegen keine (Unter-)Einträge für *sudor et sanguis*, ebensowenig für bedeutungs- und verwendungsähnliches *sudor et labor*, mit *labor* in seiner Bedeutung „Anstrengung, etwas zu überwinden, zu ertragen, Plage, Pein, Not, Ungemach, Drangsal, Mühseligkeit, Unglück, Beschwerlichkeit“ (GEORGES). Verstanden als Nicht-Wörter, sind diese formelhaften Syntagmen in den großen traditionellen Wörterbüchern nicht gebucht. Sie erscheinen aber auch hier gelegentlich – und zufällig – innerhalb von Belegen oder aus Belegen stammenden Beispielen. Bezeichnenderweise werden solche Belege oder Beispiele mit *sudor et sanguis* nur zu **einem** der lemmatisierten Bestandteile gebracht, nämlich zu dem wiederum als Lexem selbst schon in seiner übertragenen Bedeutung ‘Mühe, Anstrengung’ gebräuchlichen *sudor*.

2.2 Zur Semantik und Pragmatik der klassischen Formel in der lateinischen und neulateinischen Literatur

Lateinisches *sudor et sanguis*, speziell *sudore et sanguine* ‘mit Blut und Schweiß; unter Einsatz von Leib und Leben; mit großer Mühe und Anstrengung’, sind formelhafte Bestandteile ethischer – somit in römisch-antikem Sinne immer auch politischer – Diskurse zum pflichtgemäßen Handeln. Sie werden entsprechend auch eingesetzt in politischen (Propaganda-)Texten der erinnernden Mahnung zur Geschlossenheit und kämpferischen Bewahrung der Freiheit in schwieriger Zeit, gestützt durch die Evozierung historischer Größe und Bedeutung des Vaterlands, wie sie von den Ahnen – mit großem Einsatz – erreicht worden sind;

*Quintus Ennius vor 169 v.Chr. / Cicero 44 v.Chr. De officiis Liber I, 61. (Ausz. Gunermann 56, deutsch 57) Intellegendum autem est, cum proposita sint genera quattuor, e quibus honestas officiumque manaret, splendidissimum videri, quod animo magno elatoque humanasque res despiciente factum sit. Itaque in probris maxime in promptu est, si quid tale dici potest: / Vos enim, iuvenes, animum geritis muliebrem, illa virgo viri / et si quid eiusmodi: / Salmacida spolia **sine sudore et sanguine**. [Zitat aus Quintus Ennius¹ (239-169 v.Chr.)] / Contraque in laudibus, quae magno animo et fortiter excellenterque gesta sunt, ea*

¹ „Sein episches Gedicht „Annales“, das die römische Geschichte von der Gründung der Stadt bis auf die Gegenwart in Hexametern darstellte, war eine vom Ethos des römischen Staates erfüllte Verherrlichung der römischen Vergangenheit. [...] die stärkste Wirkung erzielte er mit [diesem] seinem Heldengedicht, das bis auf Vergil das nationale Epos der Römer blieb.“ (Vogt I, 1932, S. 159); siehe auch Fußnote 3.

nescio quomodo quasi pleniore ore laudamus. Hinc rhetorum campus de Marathone, Salamine, Plataeis, Thermopylis, Leuctris, <hinc no>ster Cocles, hinc Decii, hinc Cn. et P. Scipiones, hinc M. Marcellus, innumerabiles alii, maximeque ipse populus Romanus animi magnitudine excellit. Declaratur autem studium bellicae gloriae, quod statuas quoque videmus ornatu fere militari / Es ist aber einzusehen, daß, wenn vier Bewährungsmöglichkeiten aufgestellt sind, aus denen Ehrenhaftigkeit und pflichtgemäßes Handeln hervorgehen, als die glanzvollste diejenige erscheint, die aus hoher, erhabener und auf Menschliches herabblickender Haltung verwirklicht wurde. Deshalb ist bei Schmähungen am schnellsten ein Wort zur Hand, wenn etwas Derartiges gesagt werden kann: / Ihr jungen Männer habt die Art von Weibern ja, jenes Mädchen wie ein Mann; / und wenn etwas derselben Art vorliegt: / Salmakidenbeute **ohne Schweiß und Blut**. / Ganz anders bei den Lobreden: Taten, die aus hoher Gesinnung tapfer und ausgezeichnet ausgeführt werden, rühmen wir irgendwie gleichsam in vollere Tone. Daher kommt das Übungsfeld der Redelehrer über Marathon, Salamis, Plataiai, die Thermopylen und Leuktra; <daher un>ser Cocles, daher die Decier, daher Cn. und P. Scipio, daher M. Marcellus und unzählige andere, und besonders das römische Volk selbst zeichnet sich durch Seelengröße aus. Es tritt das Streben nach Kriegsrühm dadurch zutage, daß wir auch Standbilder in der Regel in militärischer Ausstattung sehen [ohne die Anmerkungen des Hg.] (Z).

Cicero 63 v.Chr. *De lege agraria*² 2, 16 (Ausg. Marek 15) quae cum, Quirites, exposuero, si falsa vobis videbuntur esse, sequar auctoritatem vestram, mutabo meam sententiam; sin [= si non, aber positiv zu verstehen, wenn ein inhaltliches Gegenteil vorausgeht, G.H.] insidias fieri libertati vestrae simulatione largitionis intellegitis, nolite dubitare plurimo **sudore et sanguine** maiorum vestrorum partam vobisque traditam libertatem nullo vestro labore³ consule adiutore defendere / wenn euch meine Ausführungen dann falsch erscheinen sollten, Quiriten, beuge ich mich eurer Autorität und ändere mein Votum; seht ihr aber ein, daß eure Freiheit durch Vortäuschung von Freigebigkeit und Schenkung in Gefahr gebracht wird, dann solltet ihr nicht zögern, diese **mit** ungeheuer viel **Schweiß und Blut** eurer Vorfahren erworbene und auf euch gekommene Freiheit – ohne eure eigene Mühe und Plage – mit Hilfe des Konsuls zu verteidigen (G.H.) (Z).

Cicero 69 v.Chr. *Pro M. Fonteio oratio* / Rede für M. Fonteius (Ausg. Fuhrmann I, 208, 12 / deutsch 209) [die Stämme und Völkerschaften Galliens] partim qui cum ipso M. Fonteio ferrum ac manus contulerunt multoque eius **sudore ac labore** sub populi Romani imperium dicionemque ceciderunt / teils maßen sie sich in bewaffnetem Kampf mit keinem anderen als M. Fonteius und kamen sie – was ihn viel **Schweiß und Mühen** kostete – unter die Befehlsgewalt und Botmäßigkeit des römischen Volkes (Z).

Seneca vor 65 n.Chr. *Epistulae morales Liber VII, ep. LXVII, 11./12. / 67. Brief* (Ausg. Rauthe 64/65, deutsch 65/66) Quid? tu existimas ea tantum optabilia esse quae per voluptatem et otium veniunt, quae excipiuntur foribus ornatis? [...]. [...] ab opinionibus vulgi secede paulisper; cape, quantam debes, virtutis pulcherrimae ac magnificentissimae speciem, quae nobis non ture nec sertis, sed **sudore et sanguine** colenda est / Was? Du meinst, nur das sei wünschenswert, was durch Vergnügen und Muße kommt, was mit geschmückten Toren aufgenommen wird? [...]. [...] trenne dich ein wenig von den Ansichten der Masse; erfasse, soweit es Dir bestimmt ist, das Ideal der schönsten und prächtigsten sittlichen Vollkommenheit, die wir nicht mit Weihrauch und Kränzen, sondern **mit Schweiß und Blut** verehren müssen (Z).

Plinius publ. um 100ff. n.Chr. *Briefe II, 7; 1* (Ausg. Philips/Giebel 96, deutsch 97) Here a senatu Vestricio Spurrinae principe auctore triumphalis statua decreta est, non ita ut multis, qui numquam in acie steterunt, numquam castra viderunt, numquam denique tubarum sonum nisi in spectaculis audierunt, verum ut

² Stellungnahme Ciceros gegen die von einem Anhänger Caesars im Senat eingebrachte (und schließlich abgelehnte) Vorlage eines neuen Ackergesetzes, das vorsah, zur Behebung sozialer Probleme das Staatsland der Provinzen zu veräußern und damit Land in Italien für die verarmte Bevölkerung zu kaufen; das Votum Ciceros richtete sich auch gegen Caesar selbst, der einen Sitz in der dann einzurichtenden Kommission und damit weiteren politischen Einfluss zu erhalten versucht hatte (siehe Vogt I, 1932, S. 244).

³ Siehe unter 2.1 die Anmerkungen zu *labor* und seiner Verbindung mit *sudor*; *nullo vestro labore* ist möglicherweise pointiert und entsprechend *sine sudore et sanguine* gesetzt; *sine sudore et sanguine* ist auch deutlich tadelnd verwendet und soll auf mangelnden Einsatz verweisen; das abschätzige Urteil wird selbst dann gefällt, wenn ein Erfolg ohne großes Verdienst und eher zufällig erzielt worden ist; so zu verstehendes *sine sudore et sanguine* erscheint im Werk des Quintus Ennius (vor 169 v.Chr.). Cicero selbst hat diese Stelle zitiert (siehe den Beleg aus 169/44 v.Chr.); es ist deshalb vielleicht nicht unsinnig zu vermuten, dass er hier *nullo vestro labore* gleichfalls abschätzig gemeint und ironisch gebraucht haben könnte; zu Ennius siehe auch Fußnote 1.

illis, qui decus istud **'sudore et sanguine'** et factis adsequabantur / Gestern beschloß der Senat auf Vorschlag des Kaisers eine Triumphstatue für Vestricius Spurinna; nicht so, wie für viele, die nie in einer Schlacht gestanden, nie ein Lager gesehen, nie – außer bei Schauspielen – den Klang der Trompeten gehört haben, sondern wie für die, die diese Ehre **mit Schweiß, Blut** und durch ihre Taten erreicht haben (Z).

Unter politisch-sozialen Aspekten der römischen Antike erscheinen *sudor et sanguis* / *sudore et sanguine* auch unter den Rechtfertigungsargumenten für Verteilungskriterien. Diese Argumente für geforderte oder zu gewährende Inbesitznahme des *sudore et sanguine* Erworbenen basieren auf dem Ehren-, nicht wie später in den sozial-revolutionären Strömungen der frühen Neuzeit auf dem Mitleids- und Auflehnungsdiskurs (Kriegsheld vs. Armer);

Livius vor 17 n.Chr. Ab urbe condita VII, 38 (Oxford-Ausg. o. Pag.) cur autem potius Campani agrum Italiae uberrimum, dignam agro urbem, qui nec se nec sua tutari possent, quam uictor exercitus haberet qui suo **sudore ac sanguine** inde Samnites depulisset? / Warum sollten eher die Campaner – sie können ja weder sich noch das Ihre schützen – dieses fruchtbarste Ackerland Italiens und eine Stadt, dieses Landes würdig, in Besitz haben als das siegreiche Heer, das **mit seinem Schweiß und Blut** die Samniten von hier vertrieben habe (G.H.).⁴

Livius vor 17 n.Chr. Ab urbe condita II, 48, 2 (Ausg. Giebel 144, deutsch 145) Itaque principio anni censuit priusquam quisquam agrariae legis auctor tribunus existeret, occuparent patres ipsi suum munus facere; captivum agrum plebi quam maxime aequaliter darent; verum esse habere eos quorum **sanguine ac sudore** partus sit / Daher stellte Fabius [Caeso Fabius, Konsulat ab 484] bereits zu Jahresbeginn im Senat folgenden Antrag: Noch bevor ein Tribun als Befürworter eines Ackergesetzes auftreten könne, sollten die Väter von sich aus ein solches Geschenk machen. Sie sollten das eroberte Land zu möglichst gleichen Teilen den Bürgern übergeben. Es sei nur gerecht, daß diejenigen das Land besäßen, die es **mit ihrem Blut und Schweiß** errungen hätten (Z).

Auch auf späterer lateinischer Sprachstufe erscheinen in Anlehnung an die Tradition Schriften entsprechender Semiotik als politische Texte der Ermahnung mit gleichermaßen verwendetem *sudor et sanguis*. In seiner Umgebung finden sich Lexeme als Schlüssel- und Zeugniswörter für die übergeordnete Gemeinschaft und ihre Werte, für die Konstanten des sittlichen Lebens und Strebens des Individuums, für die Art und Weise des Lebens und Kämpfens und für die Belohnungen pflichtgemäßen Handelns, wie sie sich schon in klassisch-lateinischen Texten nachweisen ließen (insgesamt Wörter wie *imperium, maiores, Roma; libertas; animi magnitudo, honestas, studium bellicae gloriae, virtus; intrepide, fortiter excellenterque (quae ... facta, gesta); decus, honor, laus, nomen*).

Auf dem Hintergrund des zerfallenden Reichs und der herrschenden Uneinigkeit wird in neulateinischen Texten der frühen Neuzeit zur Einigkeit, zum Kampf für die Wiedererstarkung des Kaisertums, für Freiheit und Unabhängigkeit aufgerufen. Briefe und Schriften der Zeit schließen dabei auch direkt und quasi zitathaft an Textzeugnisse der römischen Antike an.

Nicht **Übernahme** – und später **Entlehnung** – der klassischen Formel allein sind hier zu beschreiben. Nachgezeichnet werden sollen auch diese formelbegleitende **Mitnahme von (Kon-)Texten** und die **Evozierung vergleichbarer historischer Situationen** in neulateinischen, dann nationalsprachlichen Schriften. Textbelege und Anmerkungen sind deshalb auch im Folgenden zur Verdeutlichung des Auftretens der Formel ausführ-

⁴ Hier im Kontextzusammenhang kritisch wiedergegeben sind Überlegungen, wie sie nach der Vertreibung der Samniten aus Campanien bei einer Militärverschwörung im besetzten Gebiet aufgekommen sein sollen.

lich eingebracht. Gelegentlich wird hierfür auch auf teilsynonyme Syntagmen zurückgegriffen.

Sudor et sanguis erscheint in einem Brief PETRARCAS an Karl IV., in dem er den Kaiser „zur Wiederherstellung des römischen Imperiums mit Rom als Zentralsitz der kaiserlichen Regierung zu bewegen“ sucht (Trillitzsch 1981, S. 577). Petrarca beschwört in dieser Intention mit der Gestalt der Roma nach antikem Vorbild die glanzvolle Vergangenheit;

Petrarca 24.2.1351 (?) an Karl IV. (Ausz. Piur 4/5, 92-102 und 6, 153-156) Finge nunc animo almam te Romane urbis effigiem uidere. Cogita matronam euo grauem [...], amictu lacero, palore miserabili, sed infracto animo et excelso pristinae non immemorem maiestatis ita tecum loqui: ‘Ego, Cesar, ne despexeris etatem meam, multa olim potui, multa gessi. Ego leges condidi, ego annum partita sum, ego docui militie disciplinam. Ego, quingentis annis in Italia consumptis, ducentis ordine sequentibus (cuius rei fide dignissimi testes sunt) Asiam, Affricam, Europam, totum denique terrarum orbem bellis et uictoriis peragraui, multo **sudore**, multo **sanguine** consilio surgentis Imperii fundamenta communiens. [---] Ingens, nisi respuis, noue tibi glorie campus ostenditur. Ingredere fortiter, intrepide. Justorum comes et adiutor principum Deus aderit, aderunt armate bonorum acies, duce te libertatem perdita reposcentes. [...]’ / Stelle dir jetzt im Geiste vor, du erblicktest die hehre Gestalt der Stadt Rom vor dir. Denke sie dir als eine vom Alter gebeugte Frau [...], in zerrissenem Gewand, von erbarmungswürdiger Blässe, aber ungebrochen und hochgemuten Sinnes, sich ihrer einstigen Größe voll bewußt, die folgendermaßen zu dir spräche: „Ich, o Kaiser – du wollest nicht mein Alter verachten –, habe einst viel vermocht, habe viel vollbracht. Ich war es, die die Gesetzgebung begründete, ich habe das Jahr eingeteilt, ich habe die Kriegskunst gelehrt. Ich war es, die – nach fünfhundert in Italien verbrachten Jahren – in den darauffolgenden zweihundert Jahren (wofür es die glaubwürdigsten Zeugen gibt) Asien, Afrika, Europa, ja den ganzen Erdkreis in Kämpfen und Siegen durchzogen und **mit viel Schweiß und Blut** und viel klugem Geschick die Grundlagen des aufstrebenden Weltreiches gelegt hat. [...]. [---] Ein riesiges Feld zu neuem Ruhm bietet sich dir, wenn du es nicht verschmäht. Zieh tapfer und unverzagt ein! Gott, der Begleiter der Gerechten und Helfer der Fürsten, wird dir beistehen, und die bewaffneten Scharen der Edlen werden dir zu Hilfe kommen und unter deiner Führung die verlorene Freiheit zurückfordern. [...]“ (Übers. Trillitzsch 1981, S. 116/117 und 119) (Z).

Auch die Verbindung von *sudor* oder *sanguis* mit *labor* ist für das Latein Petrarca nachweisbar, dazu die entsprechende Wendung mit *sine*; hier erscheint *sine labore et sanguine*, diesmal ohne selbst eigentlich abwertend zu sein, nur im Kontext eines abschätzigen Urteils, und zwar deshalb, weil von Petrarca der als leicht erachtete Sieg (*sine labore et sanguine*) der Väter (des Großvaters) mit dem angeblich leichtfertig Verspielten durch die Nachkommen (Karl IV.) verbunden wird; zum historischen Geschehen siehe die Erklärung Piurs und seine deutsche Übersetzung;

Petrarca 7.6.1355 an Karl IV. (Ausz. Piur 51, 5-11) Ergo tu, Cesar, quod auus tuus innumerique alii tanto **sanguine** quesierunt tantisque **laboribus**, **sine labore** adeptus **et sanguine** complanata apertamque Italiam, patens limen urbis Rome, sceptrum facile, imperturbatum ac pacificum Imperium, incruenta dyademata uel tantorum ingratus munerum uel rerum non ydoneus extimator, et hec linquis et (o naturam mutare magnus labor!) ad barbarica rursum regna reuolueris? / Der Abzug Karls IV. aus Rom unmittelbar nach der Krönung (5. April 1355) und sein eiliger Rückzug durch Toscana zerstörten mit einem Schlage Petrarca Wahnideen und die politischen Hoffnungen, die er auf diesen Nachfolger der Cäsaren gesetzt hatte. [...] ‘Was dein Großvater und unzählige andere mit soviel Opfern an **Blut** erstrebt haben und **mit** soviel **Mühen**, das hast du, mein Kaiser, **ohne Mühe** erlangt und **ohne Blutvergießen**: Italien war eben und offen, frei der Zugang zur Schwelle der Stadt Rom, leicht zu führen das Szepter, beruhigt und friedlich das Reich, mit keinem Blut bespritzt deine Kronen. Aber undankbar gegen so große Geschenke oder unfähig, sie richtig einzuschätzen, verläßt du das alles und wendest dich wieder zurück in deine barbarischen Reiche. [...]’. (Piur 1933, Erläuterung und Übersetzung S. XXXVIII/IX) [ohne die Anmerkungen Piurs] (Z).

Die inhaltliche und stilistische Nähe der Ausführungen Petrarca zu den zitierten Reden Ciceros ist nicht zu übersehen. Cicero und Vergil sind nach Petrarca Selbststilisierung

seine Führer in die Antike. Dass er von ihnen, wie auch von anderen Autoren, nicht nur Gedanken, sondern auch Formulierungen so in sich aufgenommen habe, dass sie ihm geradezu als seine eigenen erschienen, bezeugt er in den *Epistolae familiares* XXII., 2, 12-15 selbst (siehe Neumann 1999, S. 312).

Die Formel *sudor et sanguis* ist auch in einem der politisch motivierten Flugblätter SEBASTIAN BRANTS gewählt, mit dem er zu Einheit und Geschlossenheit eines starken Reichs aufruft. In diesem Flugblatt, „das als „Klage des Friedens gegen den deutschen Krieg“ gestaltet ist – ein literarisches Verfahren, das noch Erasmus von Rotterdam 1517 in seiner berühmten *Querela Pacis* anwandte –, klagt der Friede in antiken und biblischen Bildern den Krieg an, die Fluren Deutschlands zu verwüsten: *In gladios vomeres nostros, et in arma ligones / Excudis, squallent arva, et aratra silent.* („Zu Schwertern schmiedest du unsere Pflugscharen um, und zu Waffen unsere Hacken, die Fluren veröden, und die Pflüge rasten“). Die Deutschen werden an die Tüchtigkeit ihrer Vorfahren erinnert, die mit Schweiß und Blut ihrem Reich Ansehen erworben hätten, das die Nachfahren durch Trägheit verspielten. [...]“ (Wiegand 1993, S. 89). Die lateinische *sudore et sanguine*-Stelle selbst, die von Wiegand nicht mehr zitiert ist, lautet nach dem in Wiegand angegebenen Faksimile Nr. 20 der Flugschriften in Heitz (1915):

Brant 1499 Pacis in germanicū Martē nenia (Überschr.) [---] Proin vos Germani pacem obseruate: fidēq[ue] / Percolite : inq[ue] vicem fœdera inite sacra. / Maiores vestri / sudore & sanguine / nomen / Imperii vobis : & peperere decus. / At vos desidia: fraterna cede: rapina & / Ciuili: vultis perdere cuncta simul / Vincite adhuc: vigilate viri: seruetis honorē : Imperii laudem continuate sacri / Demgemäß, Deutsche, haltet Frieden, pflegt die Treue, schließt untereinander unverbrüchliche Bündnisse. Mit Schweiß und Blut haben für euch eure Vorfahren Ansehen und Ehre des Reichs erworben. Aber ihr seid willens, das alles mit einem Mal zu verderben und zu verlieren, durch eure Untätigkeit, durch Brudermord und Raub unter Bürgern. Siegt auch weiterhin, seid wachsam, ihr Männer, seid bedacht auf die Ehre und lasst den Ruhm des Heiligen Reichs andauernd sich fortsetzen (G.H.) (Z).

Zur Entlehnung von *sudor et sanguis* antiken Verständnisses ins Deutsche und seinem Fortleben siehe dann Kap. 4ff.

3. *Sudor et sanguis, Blut und Schweiß* als neue neulateinische und deutsche Formelvarianten in Texten des Reformationszeitalters

3.1 Überschneidung von alter lateinischer Tradition und frühneuzeitlicher Neuerung

Immer häufiger erscheint dann *sudor et sanguis* innerhalb des Kampfvokabulars antipapistisch-antiklerikaler Texte des lateinsprachigen deutschen Humanismus. Auf dessen ausgeprägt nationale Komponente pflegt in der Literatur hingewiesen zu werden. Die antirömische Tendenz und die Darstellung der Missstände sind im europäischen Kontext nicht neu, erreichen aber zu Beginn des 16. Jh.s ihren Höhepunkt in Deutschland.⁵

⁵ „Aus der antischolastischen Bildungstendenz des älteren Humanismus, deren Kritik sich generell noch im Rahmen der klerikalen Tradition bewegte, entwickelte sich nach der Jahrhundertwende aufgrund der gesellschaftlichen Verhältnisse und politischen Bedingungen, die zum Ausbruch der frühbürgerlichen Revolution führten, eine immer stärker werdende antirömische und antiklerikale Opposition des Humanismus in Deutschland, mit der sich die stark ausgeprägte nationale Haltung, die der humanistischen Bewegung besonders in ihrer Blütezeit eigen war, zu offener Kampfansage gegen das päpstliche Rom und seinen universalen Herrschaftsanspruch, gegen die nationale Bevormundung Deutschlands und seine nationale Zersplitterung und die finanzielle und wirtschaftliche Ausplünderung durch den katholischen Klerus verbanden.“ (Trillitzsch 1981, S. 77, unter 11. *Antirömisch-antiklerikale Polemik*).

Die betont nationale Seite der Richtung wird besonders von HUTTEN seit den 20er Jahren des 16. Jh.s⁶ vertreten.

Er brachte auch „[...] mit seiner nationalhumanistischen Publizistik (s. 4.2L) die Sickingenschen Ritterbund-Fehden mit Luthers Reformation in direkte Beziehung, so daß der Eindruck entstand, der niedere Adel sei Vorkämpfer für evangelische Wahrheit und Befreiung von Fürsteherrschaft [...].“ (v. Polenz I, 2000, 4.1G, S. 111).

Sudor et sanguis findet sich zwar auch in Texten dieser Richtungen und Tendenzen noch im Stil der römischen Antike. Insgesamt aber ändert sich die Intention. Die Formel wird in solchen Texten der Zeit nun in Äußerungen gebraucht, die zum Ausdruck bringen, dass das von den Vorfahren (auch Zeitgenossen) unter Einsatz des Lebens, mit großer Mühe und Anstrengung Erworbene im geschwächten Reich enteignet, vorenthalten, eben Beute geworden ist. Unter diesen neuen, über die Antike hinausgehenden Aspekten treten die von ‘Rom’, den ‘Römlingen’ ausgebeuteten Deutschen nurmehr als Opfer in Erscheinung;

Hutten 1521 Praedones (Opera omnia IV, 223) Sed huc illi [die Vorfahren] sudore et sanguine quæsita, tamen ultro contulerunt (Z).

Hutten (1521) 1991 Die Räuber (Übers.) (Lat. Schriften 184) Aber unsere Vorfahren opferten wenigstens noch freiwillig, was sie mit Blut und Schweiß erworben hatten. Jetzt jedoch erpreßt man von uns gegen unseren Willen die Mittel, um neue Kardinäle zu ernähren und die nutzlosen Geschöpfe des römischen Bischofs durchzufüttern (Z).

In Huttens „Entschuldigung“ von 1521 dagegen tritt schon eine veränderte Formel *schweiß und bluot* auf, wenn auch immer noch die Rede ist von freiwilligen Stiftungen der frommen Ahnen. Aber diese uneigennütigen Zuwendungen sind in gleicher Weise vergeudet worden;

Hutten 1521 Endtschuldigung (Dt. Schriften II, 143) Wie erbermlich auch zuo sehenn, das die geistlichen lehen, so vnserere aeltern von irem schweiß und bluot gestifft, den merer theil, nit von geistlichen leüten, sonder wie man sicht, zuom theil von schalckhafftigen, boesen, vntreüwen buoben inngehalten, vnnd doch nit das sie die besitzen, vnd vorwesen, sonnder von einem ort zuo dem andern pension vnd absentz fordern vnd ziehen [ohne die Randglosse] (Z).⁷

Auch das Fortleben der zu *sudore et sanguine* teilsynonymen lateinischen Formel *multo sudore* war für das beginnende 16. Jh. nachweisbar. Die Ähnlichkeit der zentralen Stelle aus der 6. Ekloge des Luther-Anhänger EURICIUS CORDUS (1486-1535) (*multo quicquid sudore paramus, / esuriunt et hiant ieiuni more leonis*) mit der späteren Hutten-schen Formulierung aus den „Praedones“ (1521) ist auffallend. Auf die (anders als bei

⁶ Tendenzen dieser Art wurden schon beim frühen Hutten beobachtet. Ridé (I, 1977, S. 569ff.) hat auf die Semiotik nicht nur des „Arminius“ (Jahreswende 1516/17 im ersten Entwurf, 1519 im September/Okttober ausgearbeitet, 1529 (posth.) gedruckt, siehe Benzing 1956, S. 115), sondern auch der gesamten frühen Arminius-Erwähnungen hingewiesen. In allen diesen, auch dann im „Arminius“ selbst, finde sich zwar keine explizite Referenz auf zeitgenössische Auseinandersetzungen, aber nach Ridé sind viele Anspielungen in diesem Sinne deutbar. Dass trotz späterer sozialistischer Vereinnahmungsversuche Hutten in seinen Werken keine sozialreformatoren Ideen propagierte, hat schon Engels in „Der deutsche Bauernkrieg“ angemerkt. Huttens gegen die Fürsten gerichtete, adlige und ritterschaftliche Konzeption einer Reichsreform (Adelsdemokratie) war in der Zeit nicht bündnisfähig. „Was sollte auch der Adel den Bürgern und Bauern Positives versprechen von einer Reichsreform, deren Hauptzweck immer die Hebung des Adels war? [...] Von Aufhebung der Leibeigenschaft und der Lasten, die der Bauer dem Adel schuldig war, ist bei Hutten nirgends die Rede.“ (Engels 1850, S. 258).

⁷ Von Hutten in deutscher Sprache im Dezember 1520 auf der Eberburg geschrieben, siehe Mettke (1974, S. VIII).

Hutten) ausgeprägt soziale Tendenz in der Dichtung von Cordus wurde von Schnur (1987) und Trillitzsch (1981) aufmerksam gemacht;⁸

Cordus 1514 Ecloga VI (Bucolicon) (Lat. Gedichte dt. Humanisten 74/76, deutsch 75/77) POLYPHEMUS nostra sacerdotes curare negotia credis? / annua ni caperent parientis faenora nummi, / quasque gemens trabibus vix sustinet exedra fruges, / nullus in aede foret cantus nullusque precatus, / et nudae starent sine luce et honoribus arae. / nostra salus minime est illis, et commoda, curae, / immo, dolent, gravidis si campus flavet aristis, / vilia ne vendat dives frumenta colonus. / praeterea **multo** quicquid **sudore** paramus, / esuriunt et hiant ieiuni more leonis, / sive lupi, e saltu qui visis imminet agnis / POLYPHEMUS Glaubst du, es scheren sich wirklich um unser Wohlsein die Pfaffen? / Nähmen sie ein nicht von ihrem Gelde den jährlichen Wucher, / nicht die Feldfrucht, die kaum die ächzende Scheune will fassen, / gäb's kein Gesing in der Kirche, sie plärren dann keine Gebete, / kahl, ohne Kerzen und Prunk, stünden ungeschmückt die Altäre. / Wenig liegt denen an unserem Heil, an unserem Wohlstand: / nein, es schmerzt sie, stehn schwer von goldenen Ähren die Felder: / könnte der Bauer doch dann sein Getreide zu billig verkaufen. / Was wir **mit** viel **Schweiß** und **in** harter **Arbeit** [vgl. *sudore et labore*, hier aber nicht im lateinischen Original] erzeugen, / danach schnappen sie gierig wie ausgehungerte Löwen, / ja, wie der Wolf, der vom Hügel die Lämmer sieht und sie belauert (Z).

Am **Schnittpunkt von Tradition und Neuerung** erscheint auch noch *labor et sudor* (*quidquid laboribus sudoribusque ... acquiritis* 'was ihr mit großer Mühe und Anstrengung erwerbt') im „Pammachius“ von NAOGEORG; Übersetzungen des Werks weisen dagegen schon eine neue, **veränderte Formel** auf (*ewrn sawren schweis und blut*);

*Naogeorg 1538 Pammachius E4^v (Sämtl. Werke I,1; 158, 1245-1253) Stasiades. / [...] An non est vestra civitas? et flumina / Sunt vestra, viaeque? Quid ergo vectigalia, / Census, tributa exactionesque spoliand / Substantiam vitamque vestram? An hoc leve / (O cives) libertate privari et bonis / Simul? Diurnis quidquid vos **laboribus** / **Sudoribusque** perpetuis acquiritis, / Vel una isthuc consumunt coena Principes / Magistratusque vestri δημοβόροι / Naogeorg/Menius 1539 Pammachius II, 3; 46^a (Das Drama der Reformationszeit 251, 1928-1942) Mordman: [---] Sind nicht stad, wasser, weg und bach / All ewer, dazu weld [!] und fluß? / Lasst jr euch so trettd unterm füß, / Das jr gebt zoll, zins, schos und rent, / Lasst schinden euch on mas und end? / Ist das eins kleins, das saget mir, / Das jr solt miteinander verlier / All Freiheit sampt all ewrem Gut? / Denselb ewrn sawren **schweis und blut**, / Lang zeit schwerlich zusammen bracht, / Verschlemt ein Fürst auff eine nacht! / Recht Leutfresser ewr Herren sind! (Z).*

3.2 Entwicklung einer speziellen Metonymie von *sudor et sanguis*, *Blut und Schweiß* im Neulateinischen und Deutschen

Sudor et sanguis, *Blut und Schweiß* werden nun metonymisch für das unter Anstrengung und Mühe Erarbeitete des Menschen – Objekte der Ausbeutung. Entsprechend treten in Texten *sudor et sanguis*, *Blut und Schweiß* häufig als grammatisches Objekt des <FRESSENS> auf, wie in *pauperum sudorem ac sanguinem emendicare*; *unser blut und schweys verthun sie mit hoffirn* (siehe ausführlicher unter 3.2.2).

Die klassische Formel mit ihren Phrasen hat eine neue, alttestamentarische Prägung erhalten (siehe unter 3.2.1). Aber neben den tatsächlich zugrundeliegenden biblischen

⁸ „Cordus zählt zu den bedeutendsten Dichtern seiner Zeit; er verbindet Witz und soziales Gefühl mit höchster Eleganz der Form. Lessing hat manche seiner Epigramme benutzt.“ (Schnur 1987, S. 426). Zur (Anti-)Ekloge selbst vermerkt Trillitzsch (1981, S. 595): „In diesem Hirtengedicht wird anstelle der pastoralen Idylle eine Szene aus dem wirklichen Bauernleben vorgeführt, die in ihrer Sozialkritik kaum zu übertreffen ist: ein eindrucksvolles Bild von der Mühsal und Bedürftigkeit des armen Weidebauern mit scharfer Kritik am geistlichen Stand und seinem Mißbrauch der kirchlichen Amtsgewalt.“; vgl. auch „De rusticorum infelicitate“, in der Sicht der Zeit eine Art Anti-Vergil-Gedicht (Ausc. Schnur 1987, S. 58 und 59). Auch bei Cordus findet sich eine nationale 'Exhortatoria', „Ad Carolum Caesarem / An Kaiser Karl“, *ut tandem qui nun diceris, esse velis / daß endlich du wirst, was man dich heute nur nennt*, nämlich Kaiser Karl, dem der päpstliche Tyrann nichtssagende Titel und Namen lässt und die Abgaben hinwegführt (Ausc. Schnur 1987, S. 62 und 63).

Vorstellungen und Sprachbildern dürften wiederum auch antike lateinische und griechische, im Grunde wohl Universalien, für die Herausbildung von Einfluss gewesen sein, wenn sie auch sicher nicht von gleicher Wirksamkeit waren. Immerhin lässt *māsten mit dem Blut und Schweiß* von auch an das für Cicero belegte, auf das Gemeinwesen bezogene *sanguine rei publicae saginari* (anderer Perspektive) denken.⁹ Auch das hier allein oder im weiteren Kontext von *sudor et labor*, *Blut und Schweiß* vorkommende *demobóros*¹⁰ kann im Zusammenhang aufgeführt werden;

Naogeorg 1538 Pammachius E4^v (Sämtl. Werke I,1; 158, 1245-1253) Principes / Magistratusque vestri δημοβόροι [siehe den weiteren Kontext des Belegs unter 3.1] (Z).

Auf die im Zeitalter der Reformation und Nachreformationszeit neu aufgekommenen deutschen *-fresser*-Bildungen und auf die sich entwickelnde Tradition des metaphorischen *Blutsaugers* (*Blutegels*) wird im Folgenden noch eingegangen.

Die neuen Gebrauchsweisen sind – wie die Transponierung der alten lateinischen Formel in neue inhaltliche Zusammenhänge – wiederum bei Hutten nach seiner Wende und weiteren Entwicklung „Vom „Poeta laureatus“ zum Propagandisten“ (Könneker 1979, Eingangstitel) nachgewiesen. Sie erscheinen seit 1518 in seinen Kampfschriften und Dialogen (1518-1521), die er zum Teil selber ins Deutsche übertragen hat. Es ist möglich, dass die Formulierungen nicht auf ihn selbst zurückgehen. Jedenfalls sind sie von ihm im Kaleidoskop seiner ständigen Argumente und der Bemühung um ihre sprachliche Ausgestaltung im Lateinischen und Deutschen reichlich benutzt – und ältere Nachweise liegen (bisher) nicht vor. Verbreitung hat die neue Formelvariante aber sicher gerade durch seine Werke und deren sprachlichen Einfluss im Reformationszeitalter und auch später gefunden.¹¹

Hutten 1518 Exhortatoria (Opera omnia II, 477) Ecclesiarum nostrarum vectigalia, id est **sudorem, atque** adeo **sanguinem** parentum nostrorum, ad urbem Romam pensionis nomine redire [siehe die Paraphrasierung im deutschen Beleg aus 1847] (Z).

Hutten 1521 Praedones (Opera omnia IV, 220) His autoribus fit, ut quæ majores nostri pietatis studio ecclesiis contulerunt hic, **sanguinem** scilicet **ac sudorem** suum, ea pessimi extra homines in luxu prodigant turpissime (Z).

Duller 1847 Hutten u. Sickingen (Die Männer des Volks I, 1; 45) Indem nun Hutten alles aufbot, um die deutschen Fürsten zu einer großen nationalen That anzuspornen, verhehlte er gleichwohl nicht, daß die Besorgniß vor der Tücke des römischen Hofes auch in ihm widerhallte; laut verkündigte er: Deutschland werde auf tausenderlei Weise von Rom ausgeplündert; die Kircheneinkünfte, **Schweiß und Blut** der frommen Vorfahren, flössen nach Rom, alles unterm Vorwand der Frömmigkeit [Hutten in seiner Schrift

⁹ Zu *saginari* ‘sich mästen mit, von’, „sich mit dem Marke des St. mästen, Cic.“ (GEORGES), vgl. *sanguis* übertragen für ‘Geld, Vermögen’, in FORCELLINI, ebenfalls unter *sanguis* „[...] De pecunia. Cic. Verr. 5.c.36. Quæ cum de populi R.[omani] victu, de vectigalium nervis, de sanguine detraxisset ærarii, Tertiarum mimæ condonavit [...]“.

¹⁰ *δημοβόρος* ‘das Volk verschlingend’; siehe ausführlicher dann in Hoppe, unter *-(i)vor* (ersch. demn.). In der national-antirömischen (Hutten) und christlich-reformatorischen romfeindlichen (Naogeorg) neulateinischen Literatur des 16. Jh.s wird das Wort gelegentlich und dabei in griechischer Schreibweise verwendet zur Charakterisierung der ausbeutenden Mächtigen. Bei Naogeorg ist *δημοβόρος* <demobóros> im lateinischen Kontext von *labor et sudor* begleitet, im Kontext seiner zeitgenössischen deutschen Übersetzung bezeichnenderweise von gebrauchstüblichem *schweis und blut*; *Hutten (Ausg. 1518, gesammelte Epigramme) Epigrammatum liber (Opera omnia I, 179) De odioso Venetorum imperio (Überschr.)* [...] Crudeleis, dominos, graveis, tyrannos, / Sævos, **δημοβόρους**, feros, rapaces (Z).

¹¹ „Nicht zu übersehen ist [...] sein literarisch vorbildhafter wie stilbildender Einfluß, der durch die große Zahl der Pseudo-Huttenschen Dialoge nachdrücklich bestätigt wird [...]“ (Kreutz 1984, S. 23).

zum Augsburger Reichstag 1518 „Ermahnung an die deutschen Fürsten zum Krieg wider die Türken“] (Z).

Aus *sudor et sanguis parentum nostrorum*, *Blut und Schweiß der frommen Vorfahren* wird in der Folge der agitatorische Topos des *sudor et sanguis pauperum*, *Blut und Schweiß der Armen* (siehe 3.2.1), vereinzelt auch bei Hutten. In auch realem Verständnis tatsächlich auf die soziale Situation der Armen bezogen wird er dann von anderen.

3.2.1 Thematischer und sprachlicher Einfluss der Bibel

Die Verwendung der neuen Formelvariante, die sich zunehmend von der Tradition ablöst, weist thematische und sprachliche (stilistische, syntaktisch-semantische, lexikalische) Einflüsse der Bibel auf.

Neue Formelvariante und **biblische Thematik** stehen nicht nur in erschlossenen, sondern in Texten selbst formulierten Zusammenhängen.

Bildvorstellungen und besonders die seit der Reformation tradierte, vielfach variierte Metaphorik der Unterdrückung und Ausbeutung mit ihren politischen Implikationen sind von der Bibel, vor allem vom Alten Testament geprägt. In Textstellen mit formelhaftem *sudor et sanguis*, *Blut und Schweiß*, die selbst kein direktes biblisches Vorbild haben, sind entsprechende Anspielungen auf Bibelstellen häufig.

An die ‘auslösende’ Genesis-Stelle, die in der lateinischen und griechischen Bibel die Ausdrücke für *Schweiß* enthält, wird im Kontext von *sudor et sanguis*, *Blut und Schweiß* (auch *Schweiß* allein) und anderen Formulierungen der Ausbeutung in Texten der Reformations- und Nachreformationszeit erinnert;

Genesis 3,19 in **sudore** vultus tui vesceris pane donec revertaris in terram de qua sumptus es quia pulvis es et in pulverem reverteris (Vulgata); ἐν ἰδρωτί τοῦ προσώπου σου φάγη τὸν ἄρτον σου [...] (Septuaginta); dann: Im **schweis** deines Angesichts soltu dein Brot essen / Bis du wider zu Erden werdest / da von du genommen bist (Luther 1545).

Der antiken Auffassung der Ehre durch *sudor et sanguis* steht hier die (*Blut und*-) *Schweiß*-Strafe der Genesis für den (erb)sündigen Menschen gegenüber, in der Folge als Pflicht zur Arbeit verstanden. In Texten der Zeit erscheint die verhängte Arbeit auch als ausgenutzt von den Mächtigen; es wird polemisch Stellung bezogen gegen diese eigenützig-zweckgerichtete Ausdeutung der allgemein für den sündigen Menschen geltenden Genesis-Stelle. Der Arme (*pauper*) mit seinem *Schweiß* (*und Blut*) wird nun als Gegenstand der Genesis-Worte gesehen und als Objekt der Ausbeutung beklagt.

Dass aus den Genesis-Worten nicht nur die Pflicht zur Arbeit, sondern auch das Ethos der Arbeit abgeleitet wurde, wodurch (*Blut und*) *Schweiß* wieder ideologisch an das antike *sudor et sanguis* anknüpfen könnte, sei am Rande vermerkt. Ernst Bloch wendet sich gegen diesen umgekehrten Versuch, den Bauernstand in der durch die Genesis begründeten *Schweiß*-Ideologie einzurichten (Bloch 1921, S. 209/210 [zum Arbeitsethos mit Zitierung der Genesis-Stelle selbst siehe ebd. S. 137]):

„Dergestalt auch wurde von Luther – wie übrigens nicht anders von den Papisten – das evangelische Armutsideal als Mittel propagiert, um die Bauern zu kastrieren und mit ihrem Rasselhaus zu befreundeten, um einen Bau menschlicher Erbärmlichkeit, Nullität und Zerknirschung mit höchst emanzipierter Spitze aufzuführen. [...] da pries sich der Bauersmann nicht nur als Werkschaffer katexochen, als Kraft der Urproduktion, sondern auch als Verdienstlichkeit des Schweißes, der Entsagung, hoch über den anderen Klassen und erst recht über den verkommenen Klöstern. Müntzer selber [...] freilich greift auch auf solch ressentimentelle oder fast schon calvinistische Hypostase eines gegebenen Zustandes

nicht wesentlich zurück. Vielmehr haßte er das Lob des Schweißes und der *falschen, aufgezwungenen Entsagung*, setzte in der ökonomisch-politischen Sphäre gerade die Forderung soviel Sonntags und Müßiggangs wie möglich [...].“

Auch die **stilistische und syntaktisch-semantiche Ausformung** der Phrasen mit *sudor et sanguis, Blut und Schweiß* (siehe hierzu 3.2.2) weist eine Prägung durch das Alte Testament auf. Die beeinflussende Schlacht-, Ausbein- und Fress-Metaphorik der Unterdrückung in Micha 3, 1-4 ist deutlich, und wieder finden sich Anspielungen auf die Stelle in Kontextzusammenhängen von *sudor et sanguis, Blut und Schweiß* selbst;

Luther 1545 Hlg. Schrift Deudsch 1620 (Micha 3, 1-4) 1 VND ICH SPRACH / HÖRET DOCH JR HEUBTER IM / hause Jacob / vnd jr Fürsten im hause Jsrael / Jr solts billich sein / die das Recht wüsten. 2 Aber jr hasset das Gute / vnd liebet das Arge / Jr schindet jnen die haut abe / vnd das Fleisch von jren beinen. 3 Vnd fresset das fleisch meines Voleks / Vnd wenn jr jnen die Haut abgezogen habt / zubrecht jr jnen auch die Beine / vnd zurlegts / wie in ein Töpffen / vnd wie fleisch in einen Kessel. 4 Darumb wenn jr nu zum HERRN schreien werdet / wird er euch nicht erhören / Sondern wird sein Angesicht für euch verbergen zur selben zeit / wie jr mit ewrem bösen wesen verdienet habt.

Für das <SICH ANEIGNEN> der Objekte liegt zusätzlich wohl auch der Einfluss eines Bibelworts des Neuen Testaments vor (Markus XII, 38-40);

Markus XII, 38-40 Et [Jesus] dicebat eis in doctrina sua: Cavete a scribis, qui volunt in stolis ambulare, et salutari in foro, et in primis cathedris sedere in synagogis, et primos discubitus in coenis. Qui devorant domos viduarum [Οἱ κατασθίοντες τὰς οἰκίας τῶν χηρῶν] sub obtentu prolixae orationis, hi accipiant prolixius iudicium.

Von Luther dann wiedergegeben mit:

Und er lehrete sie und sprach zu ihnen: Sehet euch vor vor den Schriftgelehrten, die in langen Kleidern gehen, und lassen sich gerne auf dem Markte grüßen, und sitzen gerne oben an in den Schulen und über Tisch im Abendmahl. Sie fressen der Witwen Häuser und wenden langes Gebet vor. Dieselben werden desto mehr Verdammis empfaen. [die Stellen sind zitiert nach der viersprachigen Ausg. des Neuen Testaments von Theile/Stier (1858)].

Auch diese Bibelstelle erscheint bezeichnenderweise ebenfalls zitathaft im Kontextzusammenhang von *Blut und Schweiß*.

Auf das <SICH ANEIGNEN> der Objekte *sudor et sanguis, Blut und Schweiß* wird auch in anderem Zusammenhang hingewiesen. Im Zeitalter der Reformation und der Nachreformationszeit neu aufgekommene deutsche *-fresser*-Bildungen sind behandelt (Hoppe, ersch. demn.). Wörter wie *Pfründenfresser, Totenfresser* und andere belegen eine neue Nuancierung ihrer zweiten Konstituente gerade im Sinne von ‘wer sich das in der ersten Konstituente Genannte, mit diesem im Zusammenhang Stehende gierig aneignet, es schamlos ausnutzt, sich an ihm über alle Maßen bereichert, von ihm üppig ernährt’. Auch für diese theologisch, politisch und sozial signifikanten Neubildungen und für das Aufkommen einer neuen Bedeutungsnuance von *-fresser* kann insgesamt ein biblischer Einfluss vermutet werden, wie er oben mit der biblischen Metaphorik dargestellt ist.

Zu diesen sprachlichen Prägungen von Phrasen mit der neuen Formelvariante *sudor et sanguis, Blut und Schweiß* kommt dann für das Deutsche auch eine **lexikalische Wechselbeziehung**. *Blut und Schweiß* konkurrieren mit dem auf die Luther'sche Bibelübersetzung zurückführbaren *Schweiß* (und *Arbeit*), wobei der Zusammenhang von *Schweiß* (und *Arbeit*) seinerseits mit formelhaftem lateinischem *sudor et labor* sicher nicht zufällig ist.

Schweiß (und *Arbeit*) (Jesus Sirach 14, 15) für ‘sauer Erarbeitetes, Besitz’, seinerseits wohl auch in Zusammenhang mit Genesis 3, 19 zu sehen, ist seit Luthers Bibelübersetzung im Deutschen präsent; die Septuaginta hat hier das im Griechischen auch meto-

nymisch für ‘sauer Erarbeitetes, Ertrag’ verwendete πόνος ‘Mühsal, mühsame Arbeit, Anstrengung’ zusammen mit dem hier ebenso metonymisch verwendeten Partnerwort κόπος, ‘Ermüdung durch Anstrengung’, die Vulgata entsprechend *dolores et labores*.

Jesus Sirach 14, 15 nonne aliis relinques **dolores et labores** tuos (Vulgata); οὐχὶ ἑτέρῳ καταλείψεις τοὺς πόνους σου καὶ τοὺς κόπους σου εἰς διαίρεσιν κλήρου (Septuaginta); Du must doch deinen sauren **Schweis** andern lassen / vnd deine **erbeit** den Erben vbergeben (Luther 1545).

Wie *sudor et sanguis, Blut und Schweiß*, metonymisch für das unter Anstrengung und Mühe Erarbeitete, erscheint auch metonymisches *Schweiß* ‘sauer Erarbeitetes, Besitz’ allein in Textstellen entsprechender Syntax, Semantik und Pragmatik;

Gengenbach um 1521 Totenfresser A 4^b (*Das Drama der Reformationszeit 9, 202-207*) Der Bawr clagt: / VOn minen eltern hab ich gehört: / wår sich siner hand arbayt nert, / Der sey sãlig und werd im wol. / So sind münch, pffaffen tãglich vol, / Frãssen mir mein **schweiß** frũ und spot / Und wirt mir kaum darvon dz brot! (Z).

(*Anonym*) *Ende April / Anfang Mai 1525 An die versamlung gemayner Bawerschafft 7. Kap. (Dokumente aus dem dt. Bauernkrieg (1983) 188)* Der fünft göttlich Jurist, Salomon, sagt, die gerechten Menschen standent in großer Tapferkeit zusammen wider ihre Gewaltiger, welche ihnen ihren arbeitsamen **Schweiß** abreißen (Z).

Fritsch 1679 Princeps Peccans (Adnotamenta deutsch) 399 Ein wenig Brods und Nahrung ist des armen Mannes Leben / und wer dasselbige Brodt und **Schweiß** hinweg nim[m]t / der ist gleich einem Mörder. Denn es ist ja wieder GOtt und Recht / daß oft arme Leute von ihrer Nahrung / die sie im Schweiß ihres Angesichts erobert haben / und arbeiten / daß ihnen das Blut zum Nägeln heraus dringet / und der Schweiß über die Wangen herab fließt / müssen Steuer geben zu unnöthigem Pracht / und zu fleischlichen Wollüsten (Z).

Laurentius v. Schnüffis (Johann Martin) 1703 Myrantishe Wunder-Spiel (Dt. Gedichte d. 17. Jh.s II, 268/69) 10. Hingegen auf Ergötzlichkeit, / Die sich gar bald doch endet, / Man großes Geld verschwendet, / Wie kundbar allbereit. / Es muß der Untertanen **Schweiß**, / Der solchen doch nicht machet heiß, / Durch seufzende Beschwerden / Zu ihrer Wollust werden (Z).

Engels 1884 Verfall des Feudalismus (MEW Bd. 21, 392) Während die wüsten Kämpfe des herrschenden Feudaladels das Mittelalter mit ihrem Lärm erfüllten, hatte die stille Arbeit der unterdrückten Klassen in ganz Westeuropa das Feudalsystem untergraben, hatte Zustände geschaffen, in denen für den Feudalherrn immer weniger Platz blieb. Auf dem Lande freilich trieben die adligen Herren noch ihr Wesen, peinigten die Leibeignen, schwelgten von ihrem **Schweiß**, ritten ihre Saaten nieder, vergewaltigten ihre Weiber und Töchter (Digit. Bibl. Bd. 11) (Z).

3.2.2 Semantik und Syntax der Phrasen

Der relativ festen semantischen Struktur

x (Person(engruppe) / Institution) <SICH ANEIGNEN> Sudor et sanguis / Blut und Schweiß von y (Person(engruppe)) (zum Zwecke z)

entsprechen unterschiedliche syntaktische Strukturen. Eine SPO-Struktur, bei der die Ausgebeuteten als Genitiv zu dem als Akkusativ auftretenden *sudor et sanguis / Blut und Schweiß* erscheinen, ist dabei nicht deutlich bevorzugt.

Für das <SICH (widerrechtlich) ANEIGNEN (und missbräuchlich Verwenden)> von *sudor et sanguis / Blut und Schweiß* finden sich Verben wie *auf betteln, sich bereichern von*, auch solche, die dabei <FRESSEN> (siehe oben 3.2.1) zugehören, wie *emendicare, fressen selbst, verschlemmen, sich mästen von*, darunter häufig Verben, die zusätzlich in der sich herausbildenden Tradition des übertragen verwendeten *Blutsaugers (Blutegels)* stehen, wie *auf saugen, an sich saugen, säugen mit, trinken*.

Neutrale Verben erhalten im Kontextzusammenhang und in der Verbindung mit *sudor et sanguis, Blut und Schweiß* eine ausgeprägter negative Konnotation, wie *an sich ziehen, delitiari, einnemen, leben von*.

Die Zwecke des <SICH (widerrechtlich) ANEIGNENS (und missbräuchlich Verwendens)> von *sudor et sanguis, Blut und Schweiß* sind beinahe schon stereotyp im (weiteren) Kontext formuliert (wie *suum luxum alentes; verspielen, pfeifen oder singen [...] zu verbankettieren und andere Vergeilungen; hoffirn / mit unnutzem bracht / mit hurn und buben; zu weltlichen Pracht und fleischlichen Wollüsten; fressen / sauffen / spielen / treiben unzucht und allerlei muthwillen; bei den Huren, bei dem Brettspiel oder zur Jagd oder zu andern Ausschweifungen und Unreinigkeiten. Gaudent equis canibusque et aprici gramine campi. Das ist: Sie haben ihre Lust an Pferden, Hunden und Jägereien; in schändlichem Luxus*).

3.2.3 Zum Auftreten der neuen Formelvariante in der Sprachgeschichte

Für die Darstellung im Folgenden wird weiterhin die Reihenfolge *sudor et sanguis, Blut und Schweiß* gewählt. Die Belege selbst zeigen dann auch die umgekehrte Abfolge der Bestandteile.

Biblich überformtes *sudor et sanguis, Blut und Schweiß* erscheint zunächst innerhalb antipapistisch-antiklerikaler und nationaler neulateinischer und frühneuhochdeutscher Pamphlete und Satiren des deutschen **Humanismus**, besonders bei Hutten, und in den Schriften der **Reformation**, in religiös und didaktisch bestimmten literarischen Werken, in denen es um die Erneuerung der christlichen Kirche, um eine neue christliche Ethik geht, wie bei Naogeorg.¹² In dieser reformatorischen Tradition findet sich später dann *Blut und Schweiß* kontinuierlich in theologischen Schriften und erbaulichen Texten der christlichen Ermahnung, wie bei dem Pietisten Fritsch, der den 'sündigen', ausbeutenden Berufsständen den Spiegel vorhält.

Aufgenommen wird *sudor et sanguis, Blut und Schweiß* in den **theologisch-sozial-revolutionären** Verlautbarungen der Protagonisten des so genannten **Bauernkriegs**.

Von hier aus und in der Tradition des (zeitweise vereinnahmten) Hutten gelangt *Blut und Schweiß* im 19. Jh. in die Texte des **Liberalismus** und **Sozialismus** (siehe auch 5. Anhang). Die Wiederentdeckung und Inanspruchnahme des politischen Hutten durch die Freiheitsbewegungen der 48er Zeit (siehe Duller 1847, „Hutten und Sickingen“, in „Die Männer des Volks“) und dann durch die Sozialdemokratie¹³ der Zeit der Reichs-

¹² „Naogeorgs erfolgreichste Werke waren seine sechs Dramen, die zwischen 1538 und 1552 erschienen, sämtlich ins Deutsche – zum Teil bis zu viermal – übersetzt und bis ins 17. Jahrhundert in beiden Sprachen gespielt. Auch sie stehen im Dienste einer didaktischen Intention, die Übel der Welt auszurotten und wahre Frömmigkeit und echten Glauben zu lehren. Als Grundübel, das seine christliche Weltauffassung störte, galt ihm das entartete Papsttum und dessen Parteigänger. Sie sind, namentlich in den drei ersten Dramen, Ziel seiner Entlarvungs- und Aufklärungskampagne.“ (Roloff 1979, S. 468).

¹³ „Nach den Liberalen des Vor- wie Nachmärz, nach den Nationalliberalen der Reichsgründungsjahre erklärte nun die deutsche Sozialdemokratie Hutten zu ihrem Vorläufer und zum historischen Anwalt ihrer gesellschaftlichen, sozialemanzipatorischen Ziele. Dabei waren im Bild Huttens alle chauvinistischen Einfärbungen getilgt: dem Topos des „Propheten“ nationaler „Einheit“ und „Größe“ stand erneut der des „Rebellen“ und „Revolutionärs“ gegenüber. Es war nicht der nationale Humanist oder der reformatorische Publizist, sondern vielmehr „der Freund der aufständischen Bauern, in dessen Namen man die gesellschaftliche „Vollendung“ Deutschlands einforderte.“ (Kreutz 1984, S. 181); siehe zu den Zitierungen ebd. S. 180f. den Abdruck aus einem Artikel im „Züricher Sozialdemokraten“ vom 1.6.1887.

gründung mögen zur Tradierung der gerade von Hutten so häufig benutzten Formelvariante beigetragen haben. Die Ausbeutenden, die vom *Blut und Schweiß* der Armen leben, sind nun die Unternehmer (Kapitalisten). Diese *Blut und Schweiß*-Formelvariante erscheint gelegentlich noch im jüngeren Deutsch des 20. Jh.s in sozialistischen, sozialkritischen, antikapitalistischen, antikolonialistischen Texten (Textstellen), die sich mit Formen der Ausbeutung befassen.

BELEGE (lateinisch / deutsch)

Im Folgenden sind aufgeführt:

Belege für *sudor et (oder ac) sanguis*, auch für *labor et (ac) sudor*, für *Blut und Schweiß* (oder *Schweiß und Blut*) und gleichverwendetes *blutiger Schweiß*; Belege zu *Schweiß* allein finden sich unter 3.2.1.

Belege für die neue neulateinische und deutsche Formelvariante lassen sich im zentralen Verwendungszeitraum zahlreich finden. Aus ihrer Fülle wurde für den Dokumentationsteil eine Auswahl getroffen. Mitunter ausführlicher aufgeführte Textstellen sowie gelegentliche Anmerkungen zu Texten, Autoren und geschichtlichen Hintergründen erschienen auch hier wieder sinnvoll.

Die Pamphlete und Satiren des deutschen Humanismus und dann die Schriften der Reformation, in denen *sudor et sanguis*, *Blut und Schweiß* auftritt, zeichnen sich durch das Nebeneinander von Latein und Volkssprache aus. Frühneuhochdeutsche Texte stellen häufig (bearbeitende) Übersetzungen der neulateinischen Version dar, wie die (zum Teil eigenen) Übersetzungen der Hutten'schen lateinischen Kampfschriften. Deshalb werden im folgenden Belegteil lateinische und zeitgenössische deutsche Texte des 16. Jh.s nicht getrennt. Lateinisches Original und zeitgenössische Übersetzung erlauben dadurch einen direkten Blick auf die sich nicht immer entsprechende Verwendung der Formelvariante. Deutsches *Blut und Schweiß* ist schnell gebrauchstüblich geworden und tritt manchmal auch dort in der Übersetzung auf, wo der lateinsprachige Text andere Formulierungen enthält.¹⁴

Auch im 19. und 20. Jahrhundert finden sich *Blut und Schweiß* in **modernen** deutschen Übersetzungen lateinsprachiger Werke des 16. Jh.s, in Paraphrasen und textgestützten Beschreibungen ihrer Inhalte. Belege hierzu sind chronologisch zu denen des 19. und 20. Jh.s geordnet.

Hutten 1520 *Conquestiones* (36) pauperum **sudorem ac sanguinem** emendicare, omnes exhaorire, se implere, sub falsa religiōis specie faudare, & decipere (Z).

Hutten 1520 *Klagschrift. Ermanung an Friderich Hertzogen zuo Sachsen* (Übers.) (Dt. Schriften II, 108/09) Darnoch werden [...] ein end haben, so vil gleiszner, die yetzo dem gemeynen voelcklin yemer falschen glantz für geben, sich froemklich erzeygend, der armen **schweyssz vnd bluot** auß bettlen, yerman außleren, sich erfüllen (Z).

Hutten 1520 *Vadiscus / Trias Romana (Dialogi)* (06) En nobile hoc mundi horreum, in quod conferuntur, quæcū[que] undi[que] rapta, & abacta sunt, in quo medio sedet ille insatiabilis gurgulio, multo uorans [...] commanduconibus suis, qui primum quidem sanguinem hauserunt nostrum, post carnes adederunt [...], medullis, ac intima cōfingūt ossa, totū[que], q[o]d est reliquū, cōminuūt. [...] Hi sūt depeculatores nationis huius, qui [...] cōpilāt populum orbis dominum, **sanguinem ac sudorem** Germanæ plebis helluati è uisce-

¹⁴ „Der Historiker der deutschen Literatur des 16. Jahrhunderts befindet sich [...] in der günstigen Lage, daß ein Teil der lateinischen Literatur schon zu ihrer Zeit in deutschen Übersetzungen oder Bearbeitungen vorgelegt worden war, so daß er anhand der frühneuhochdeutschen Fassung gleichzeitig die Rezeption des lateinischen Originals dokumentieren kann.“ (Roloff 1975, S. 590).

ribus pauperum suam ingluuiē confertientes, suum luxum alentes [nicht darstellbare Zeichen sind in eckigen Klammern aufgelöst] (Z).¹⁵

Hutten 1520 Clag vnd vormanung cijv (Dt. Flugschr. zur Reformation 58) die auch ein glyd der kyrchen sein / zuo Rom / vnd nemen taeglich ein / von Teütschen vnser **schweyß vnd bluot** (Z).¹⁶

Hutten 1521 Endtschuldigung (Dt. Schriften II, 143) Wie erbermlich auch zuo sehenn, das die geistlichen lehen, so vnser aeltern von irem **schweiß und bluot** gestiftt, den merer theil, nit von geistlichen leüten, sonder wie man sicht, zuom theil von schalckhafftigen, boesen, vntreüwen buoben inngehalten, vnnd doch nit das sie die besitzen, vnd vorwesen, sonder von einem ort zuo dem andern pension vnd absentz fordern vnd ziehen [ohne die Randglosse] (Z).

*Hutten 1521 Vadiscus*¹⁷ (Dt. Schriften I, 143/44) O Rom du bist das gemeyn schawhauß der gantzen Christenheit, darinnen was gesehen würt, meynet man sey recht vnd billich. Du bist die weyt rüchtig scheiter der welt, darein man fürt vnd zúsamē tregt, was man von yederman geraubt vnd genomen hat, darinnen mitten sitzt der vnserättlich geytzworm, der vil verschlindt, vnd stets einen grossen hauffen gütter frucht vertzeret. Vmbgeben von seinen mitfressern, die vns erstlich vnser blüt außgesogen, darnach vom fleysch gefressen, biß sye vns yetzo (ach Christ herr) an das marck kommen, zerbrechen vns die innerlichsten beyn, vnd was noch überig ist wöllen sye auch verzeren. Sûchen hie Teütschen nitt woffen harfür? Gehen sye die nit mit eysen vnd flammen an? Das seindt reüber dißer nation, die vergangener zeyt vnd etwan, allein auß anreytzung irer begir, yetzo aber mit künheit vnd grimm, berupfen vnd berauben, ein volck der welt regirer, sauffen auß den **schweyß vnd blüt** der armen Teütschen, erfüllen iren geytzigen hunger, erhalten ir vnreyn leben mitt dem yngeweyd vnser armüts. Den geben wir gelt. Die halten pferde, hund, maulesel, vnd (pfuch der schanden) ire weyber vnd ander, mit vnserem kosten. Die steüren irer bößheit mit vnserm gelt schaffen jnn ein güttes leben, kleyden sich mit purpur, bawen hewser von lauterem märmelstein. Die, so sye solten der geistlichkeit vorsten, vorseümen sye die nit allein (das doch übel genüg von jnn gethan wäre) sonder auch verachten vnd verschmähen sye, ja mer schwächen, beflecken, vnd schenden sye die. Vnd die selbigen pflagen erstlich, domit sye gelt von vns melcketen, vns mit lügen, tichten, vnd triegen, als mit einem vögelleym verwenen vnd näschaftt machen. Nun aber berupffen vnd berauben sye vns, mit trewung, gewalt, vnd übermacht (Z).

Luther 1524 Dis sind die heylgen zehē gebott... (Geistliche Lieder 6.) (Luther-WA Bd. I, 35; 427) Du sollt nicht stelen geltt noch gut, / nicht wuchern yemands **schweys und blut**, / Du sollt auf thun deyn milde hand / den armen ynn deynem land. / Kyrioleys (Digit. Bibl. Lyrik) (Z).

(Anonym) Ende April / Anfang Mai 1525 An die versamlung gemayner Bawerschaftt 3. Kap. (Dokumente aus dem dt. Bauernkrieg (1983) 173/74) In sölcher Gestalt gab auch Christus (Math. am 22.) den obgemeldten Zinsgroschen in den gemeinen Seckel zu Rom und gar nit dem Kaiser Tiburtio, zu verstecken, zu verspielen, pfeifen oder singen, noch zu verbankettieren und andere Vergeilungen, damit gemeinlich der Armen **blutiger Schweiß** und sauer erarnter Lidlohn verdempfet wird (Z).

(Anonym) Ende April / Anfang Mai 1525 An die versamlung gemayner Bawerschaftt 4. Kap. (Dokumente aus dem dt. Bauernkrieg (1983) 176) aber bei Regenwetter unser Armut den erarbeiten **blutigen Schweiß** im Feld verderben lassen (Z).

¹⁵ Zur biblischen Metaphorik siehe im Folgenden besonders die Beschreibung des ‘Satansmahls’ kannibalischer Art bei Naogeorg/Menius (1539, IV, 2; 117^a), aber auch ähnliche Formulierungen in weiteren Belegen.

¹⁶ Anfang Dezember erschienene, am 9. Dezember 1520 schon an Luther geschickte gereimte Schrift in deutscher Sprache, siehe Strauß (Ausg. 1914, II, S. 319).

¹⁷ Erstdruck im „Gesprächbüchlein“ dieser eigenen deutschen Übersetzung Huttens seiner lateinischen, schon im April 1520 gedruckten Schrift. „Der »Vadiscus oder die römische Dreifaltigkeit« nimmt unter den fünf Dialogen [...] der Ordnung nach die vierte, der Wichtigkeit des Inhalts wie dem Umfange nach die erste Stelle ein. Er ist Huttens Manifest gegen Rom, der Handschuh, den er der Hierarchie hinwarf; mit ihm war in der Tat, wie Huttens Wahlspruch sagte, das Los geworfen. Und zwar ging dieser hierin Luthern ermutigend, zum Teil selbst wegweisend, voran; dessen Absagebrief gegen Rom, seine Schrift »Von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche«, erst im Oktober, und auch die Schrift »An den christlichen Adel deutscher Nation« erst im Juni desselben Jahres erschienen ist.“ (Strauß, Ausg. 1914, II, S. 264).

(Anonym) *Ende April / Anfang Mai 1525 An die versamlung gemayner Bawerschafft 9. Kap. (Dokumente aus dem dt. Bauernkrieg (1983) 190/91)* Nehmt euch zu einem Fürsprechen den göttlichen Propheten Heliam, der auch ein armen Cunzen aufwarf wider sein gottlosen König Achab. So er aber von dem König darvon er gerechtfertiget und gescholten ward für ein Auführer des gemeinen Püvels, sprach der Prophet: Nit ich, sonder du König mit deinem gottlosen Gesindlein deins Vaters des Teufels machent die Auführ!¹⁸ Ja, der Arm sollt nit Fug und Recht haben, seinen erarbeiten **blutigen Schweiß** ihm und seinen Kindern zu erhalten? Und müßts also der göttlich König Salomon oben erlogen han, und dargegen sollt den Tyrannen erlaubt sein, den armen Leuten das Ihr also geweltiglich abzureißen und es dennoch so schendlich vertun mit Stechen, Rennen, Spielen und Bankettieren, wie gehört ist? (Z).

Müntzer 15.5.1525 *Predigt auf dem Schlachtfeld bei Frankenhausen (Dokumente aus dem dt. Bauernkrieg (1974) 170)* Lieben Brüder, ihr sehent, daß die Tyrannen unsere Feind so da seind [...]. [---] Was seind aber die Fürsten? Sie seind nichts dann Tyrannen, schinden die Leut, unser **Schweiß und Blut** vertön sie mit Hoffieren, mit unnützen Pracht, mit Huren und Buben [siehe die Anmerkung zum folgenden Beleg] (Z).

Melanchthon 1525 *Die Histori Thome Muntzers (Die luther. Pamphlete gegen Th. Müntzer 34/35)* darum trat er [Thomas Müntzer] auff und redet also. Lieben Bruder / Ir sehent das die Tyrannen unsere feynd da seynd [...]. [---] Was synd aber die Fursten? sie synd nichts den Tyrannen / schinden die leut / unser **blut und schweys** verthun sie mit hoffirn / mit unnutzem bracht / mit hurn und buben (Z).¹⁹

Naogeorg 1538 *Pammachius E4^v (Sämtl. Werke I,1; 158, 1245-1253)* Stasiades. / [...] An non est vestra civitas? et flumina / Sunt vestra, viaeque? Quid ergo vectigalia, / Census, tributa exactionesque spoliant / Substantiam vitamque vestram? An hoc leve / (O cives) libertate privari et bonis / Simul? Diurnis quidquid vos **laboribus / Sudoribusque** perpetuis acquiritis, / Vel una isthuc consumunt coena Principes / Magistratusque vestri δημοβόροι (Z).

Naogeorg/Menius 1539 *Pammachius II, 3; 46^a (Das Drama der Reformationszeit 251, 1928-1942)* Mordman:²⁰ [---] Sind nicht stad, wasser, weg und bach / All ewer, dazu weld [!] und fluß? / Lasst jr euch

¹⁸ Die Worte des Propheten Elias (1. Könige 18, 17-18), transponiert in einen neuen Kontext, haben eine Ausdeutung in sozial-revolutionärer Absicht erfahren. Für die hier anschließenden formelhaft-traditionellen Textteile in der Kampfschrift selbst gibt es keine inhaltliche und sprachliche Grundlage in der religiös und 'national' motivierten Rede des Elias vor Achab in den Stellen der einzelnen Bibeltexte (Septuaginta, Vulgata, Luther 1545). Die Formelvariante des *erarbeit[et]en blutigen Schweiß* verbindet sich hier aber propagandistisch geschickt mit der im biblischen Text gespiegelten Zurückweisung des Auführvorwurfs an den eigentlichen Auführer, den „Tyrannen“: Vnd da Ahab Elia sahe / sprach Ahab zu jm / Bistu der Jsrael verwirret? Er aber sprach / Ich verwirre Jsrael nicht / Sondern du vnd deins vaters Haus / da mit / das jr des HERRN Gebot verlassen habt / vnd wandelt Baalim nach.

¹⁹ Nach Fischer (1976, S. 147, Anm. zur Textstelle) handelt es sich nicht um eine authentische Rede Müntzers („Die Rede Müntzers ist von Melanchthon frei erfunden [...]. Über den Inhalt der von Müntzer tatsächlich gehaltenen Predigt gibt es den späteren Bericht des Hans Hut [...], der die Schlacht überlebte [...]“). Die „Dokumente aus dem deutschen Bauernkrieg“ von 1974 enthalten den Text als „Thomas Müntzers Predigt auf dem Schlachtfeld bei Frankenhausen 15. Mai 1525“, in die 3. Aufl. von 1983 ist er nicht mehr aufgenommen.

Zur Problematik der Müntzer-Rede kommt die bis heute umstrittene Verfasserschaft Melanchthons selbst. In neuerer Forschung (Scheible 2001, besonders S. 208) werden vorausgehende Informationsberichte und eine Art Redaktionstätigkeit Melanchthons zu einer möglichen Vorlage für die (ursprünglich nicht unter seinem Namen erschienene) Schrift in Erwägung gezogen; die Müntzer-Rede selbst wird nicht angezweifelt, wenn auch für sie und die Landgrafen-Rede wohl zutrifft, daß „beide in der Fassung der *Histori* damals gewiß nicht gehalten wurden.“ Auf Einzelheiten der Argumentation gehe ich in diesem Zusammenhang nicht ein. Für Anregungen und Hinweise auf neuere Literatur zum Problem der Müntzer-Rede habe ich Rudolf Bentzinger und Christian Winter sehr zu danken.

²⁰ Es ist hier der „Stadhalter“ des Satanas mit dem sprechenden deutschen Namen Mordman (im Original vage am Griechischen orientiertes, ebenso sprechendes *Stasiades*, vgl. griech. *στασιαστής* 'Auführer'), der vor seinem Herrn diese seine heuchlerische Freiheits-, Blut- und Schweiß-Rede referiert; er verbindet sie mit einem zynischen Aufruf zum dann erfolgten Auführ im Müntzer'schen Sinne (bis 47^b, 2019, S. 253). Man wird aus dieser Konstellation eine Ablehnung sozial-revolutionärer Tendenzen der Zeit, eine kritische Einstellung Naogeorgs und des lutherischen Übersetzers und Bearbeiters Justus Menius zum Bauernkrieg herauslesen können. Die Luther-

so tritt unterm fuß, / Das jr gebt zoll, zins, schos und rent, / Lasst schinden euch on mas und end? / Ist das eins kleins, das saget mir, / Das jr solt miteinander verlier / All Freiheit sampt all ewrem Gut? / Denselb ewrn sawren **schweis und blut**, / Lang zeit schwerlich zusammen bracht, / Verschlemt ein Fürst auff eine nacht! / Recht Leutfresser ewr Herren sind! (Z).

Naogeorg/Menius 1539 Pammachius (Übers.) IV, 1; 112^a (Das Drama der Reformationszeit 347, 4813-4818) Kun: [Bericht über das Treiben des Pammachius:] [...] Auch hat er new Creaturn geschaffen / Cardinel, Thumherrn, Monch und Pffaffen: / Die sollen tag und nacht mit fleis / Aussaugn der Armen **blut und schweis**, / Die solln jr dreckwerck und verdinst / Verkeuffn umbs gelt mit grossem gewinst! / *Naogeorg 1538 Pammachius L3^r (Sämtl. Werke I,1; 374, 2841-2843)* Parrhesia [...] [Bericht über das Treiben des Pammachius:] [...] Praeterea nova creavit creatura terrae pondera, / Qui pauperum fortiter exugant **sanguinem**, / Pro auro argentoque sua vendentes stercora (Z).

Naogeorg/Menius 1539 Pammachius (Übers.) IV, 2; 117^a (Das Drama der Reformationszeit 354, 5029-5030) Satanas: / Die würost sind gmacht mit sonderm fleis / Von armer Leut marck, **blut und schweis!** [das Satansmahl kannibalischer Art] / *Naogeorg 1538 Pammachius L6^v (Sämtl. Werke I,1; 392, 2946-2947)* Satanas. / Haec farcimina sunt, magnis confecta artibus / Miserorum hominum è medullis atque **sanguine** (Z).

Naogeorg/Tyrolff²¹ um 1540 Pammachius E^{vr} (Übers.) (Sämtl. Werke I,1; 159, 1409-1420) Ist denn nicht ewer auch die gantze Stadt? / Al weg und steg euch Gott gegeben hat / Warumb last ihr euch denn mit zoll beschwern? / Und leidt solch auffsetz die sich teglich mehrn / Ihr die ihr freyheit billich habt ererbt / Gebt schoß und zins darüber ihr vorderbt. / Ihr Bürger meint ihr daß ein kleines ist? Als was ihr nur erkratz zu aller frist / Ewr **blut und schweiß** so man recht sagen sal / Vorthun die Fürsten auff ein abentmal. / Und ewre Oberhern den Egeln gleich / Ewr **blut und schweis** stets saugen thun von euch²² (Z).

Naogeorg/Tyrolff um 1540 Pammachius L3^v (Übers.) (Sämtl. Werke I,1; 375, 3679-3682) Parrhesia [...] [Bericht über das Treiben des Pammachius:] [...] Auch hat er gschaffen neue Creaturn / Die kein nutz sein / die welt beschwern nurn / Vonn leuten saugen ihren **schweis und blut** / Und gebn ihn Kot für ihr gros gelt und gut²³ (Z).

Naogeorg/Tyrolff um 1540 Pammachius L7^v (Übers.) (Sämtl. Werke I,1; 393, 3854-3855) Sathanas. / Gut würost das sein / künstlich gewürtzt und fein / Von armer leute **schweis** / ja marck **und blut** (Z).

Egenolff 1582 Sprichwörter 107^a [unter *Er ist seins weins so milt / als S. Leonhart seines eisens / der gibts keinem / man stel jms dann. Lari sacrificare*] [---] Sihe wie reich ist die holdselige Teutsche sprach wider die Geldtsüchtigen geitzwürm / die nimmer satt [...] / vñ wie die eglen oder zecken an jederman sitzen / damit sie aller welt **schweiß vnd blut** an sich saugen / vñ ein hauß / gut / vnd acker ans ander

Zueignung der „Tragoedia nova Pammachius“ durch Naogeorg scheint bezeichnend („Sacrum literarum eximio professori, Doctori Martino Luthero, Thomas Naogeorgus S.D.P.“), wird doch auch gegen Ende im Drama selbst Satan und seinen Vasallen ein gelehrter Doktor aus dem Sachsenland als Gegner angekündigt. Aus der Zueignung des „Pammachius“ an Luther und die Liebhaber der Wahrheit, die in der anonymen Übersetzung 1539/40 (Sämtl. Werke I, 1; 528, 69-75 (Anhang III)) enthalten ist, die entscheidenden Verse: „Deßhalber auch dis ernstlich spil / Destlieber dir züschreiben wil / Und den liebhabern der warheyt / Damit dir all mein fleiß bereyt / Für das ich bei dir glernet hab / Verhoff du schlagst die schenck nit ab [...]“

²¹ Für den Erfolg dieses Reformationsdramas zeugen die vier deutschen Übersetzungen, die 1539/40 an unterschiedlichen Druckorten in Deutschland erschienen sind. Für die kritische Ausgabe wurde die von Naogeorg autorisierte Übersetzung Tyrolffs gewählt. Zur Dokumentierung der unterschiedlichen Typen der Übersetzung sind Teilstücke der anderen Übersetzungen im Anhang aufgeführt (siehe Roloff 1975, S. 594).

²² In der Übersetzung von Tyrolff wird das griechische Wort *δημοβόροι* des lateinischen Originals, dem *Leutfresser* der Übersetzung von Menius entspricht, mit einer weiteren *Blut und Schweiß*-Phrase wiedergegeben.

²³ In beiden Übertragungen/Bearbeitungen des „Pammachius“, der von Menius und der von Tyrolff, findet sich das schon übliche *Schweiß und Blut*, während im neulateinischen Original an den entsprechenden Stellen andere Formeln bzw. Formulierungen gewählt sind.

kauffen / biß sie nicht weiter mögen / Davon sich die Propheten²⁴ hefftig klagen / Esa [Esra].5. Mich[a]. 2.3.6.7. Ezech. [Hesekiel] 22. Hier. [= Jeremia] 6.8. (Z).

Egenolff 1582 Sprichwörter 318^a [unter *Er frißts vngeweiheit*] [...] Von kleinen fischlin werden die hecht groß / das ist / Gewaltigen lebē von armer leuth schaden / vnd füllen sich von kleiner fischlin blut / das ist / sie werden von armer leut **schweiß vnd blut** groß (Z).

Hayneccius 1582 Hans Pfriem (Übers.) (Hayneccius-Pfriem 60-61) HANS PFRIEM. / Das wolle an deinem halse bekleiben, / Der mit Finanzereien treiben, / Mit schinden, schaben, saugen aus, / Aller armen Leut' im Land durchaus, / **Schweis, blut**, bis auff den höchsten gradt, / Das Paradeis erworben hat. / ZACHÆUS. / Hab jemandt ich mit list betrogen, / Sein **schweis vnd blut** auch ausgesogen, / Hab einem Manne genommen was, / Wolan, von hertzen gern ich das, / Erleget habe, vnd widergeben, / Vierfechtig, dort in jenem leben, / Vnd habs gethan, ohn allen zwangk, / Mit höchstem willen, Christo zu danck. / Ja wol, die helfft auch meines Guts, / Hab ich zu steyer vnd lebens schutz, / Den Armen eben, Das ist war. / HANS PFRIEM. / Hört da, hört da, Seht alle dar, / Wie rühmt sich der der Bettelstück, / Die er voll aller schalckes tück, / Etwan den armen Leuten hatt / Gegeben, das jhrs recht verstat, / Ja wie das alte Sprichwort laut, / Er geht zum Gerber, stilt die haut, / Vnd gibt die schuh vmb Gottes willn, / Das heist das siebend Gebot erfüllen (Digit. Bibl. Bd. 95) (Z).

Herlitz 1598 Miles Antiturcicus 20^v Mit diesen worten gibt er rechtschaffen den Kriegsknechten jhre lection / vnnd wil das sie [...] von seinem dienste / nicht von der armen **schweiß vñ blut** sich bereichen (Z).

1602 / Lubinus 1618 Declamationes satyricae (recit. 4.7.1602) A5 Hoc est quod patria hæc nutricula caussidicorum, / Nostri & Romulidæ quod iniquâ mente queruntur, / Qui hæc mastige rubent, quos vindex illa flagellat / Ulta graves gemitus, & verbera ruricularum, / Quorum illi **sudore, & sanguine** delitiantur, / Et viva ossa vorant vacuis medullis (Z).

Petri 1605 Der Teutschen Weisheit II, 283 (Wander-DSL Bd. 5, 1580, Artikel Mammon) Es kommt selten Mammon zusammen, es muss armer Leute **Schweiss vnd Blut** dabey seyn (Z).

Ph. Nicolai 1610 Hist. des Reichs Christi (Übers.) II, 10; 670 Zu Hofe gehets seltzam zu / da regieret eitel feindschafft / haß / neid / verleumbdung / lügen und trügen. Unterdeß haben die Hoffjunckern einen gutē muth / und mästen sich von der armen bedrängten leute **schweiß und blut** / sie fressen / sauffen / spielen / treiben unzucht und allerlei muthwillen [zitiert nach Arnold 1699, II, S. 191] (Z).

Ortel 1640 Blut Angst Threnen Geld. Das außgepressete / unerträgliche Extraordinar contribution- ranzion- discretion- portion- cortesi- servisi- recruten-Vorpfligungs- Hülffsquatier- Brandschatzungs- und allerhand exaction Geld / wie es bey den heutigen / höchstverderblichen Kriegswesen gänge und gähe ist / nichts anders dann der armen Leute **Schweiß und Blut** seye. Mit des durchteuffelten Verräthers Judæ Blutgelde / den 30. Silberlingen [...] in gewissen Stücken und Puncten comparirt und verglichen. Allen frommen geängstigten Christen zur Erinnerung / Trost und Vermahnung / Auch allen Tribulirern / Aengstigern / Peinigern / Plackern zur trewhertzigen Warnung offerirt und dedicirt / Durch M. Andream Ortellium Predigern in der Stadt Mittweida (*Titel*) (Z).

Logau 1654 Gottlose Schwälgerrey (Titel) (Sinnged.) (Logau-G, 512) Häuffig sauffen **Schweiß und Blut** armer Christen-Leute, / Drüber führen guten Mut, ist gebräuchlich heute; / Was muß drinnen wol für Lust, für Vergnügen stecken? / Ey! zum Truncke diese Kost pflegt wie Saltz zu schmecken; / Weil auch dort der reiche Mann Wasser nicht kan haben / Ist es Zeit, daß hier voran guter Trunck mag laben (Digit. Bibl. Lyrik) (Z).

Harsdörffer 1656 Schauptatz jämmerl. Mordgesch. (Harsdörffer-Mordgeschichte 464-465) Ein vornemer Mann hat recht gesagt / Er liebe alle Juden / wegen eines Juden / nemlich deß HERN Christi. Hiewieder wird eingewendet / daß sie ein faules / unsauberes / betrügliches und schändliches Volk / das Christo und allen Christen feind / wieder sie täglich bete / von der Armen **Schweiß und Blut** lebe / sich mit Wucher nehre und nicht arbeite / den Diebstal fördere / und alle Nahrung der Christen hindere und hemme. Etliche gehen nun hierinnen den Mittelweg / und sagen / daß man die aufgenommenen Juden / ohne erhebliche Ursachen / nicht könne aus der Statt schaffen: wann aber die Frage / ob man solche Gesellen sol aufnehmen / da antwortet man mit Nein (Digit. Bibl. Bd. 111) (Z).

²⁴ Egenolff verweist in diesem Zusammenhang auf Stellen in Büchern des Alten Testaments, die Unterdrückung und Ausbeutung durch die Mächtigen zum Gegenstand haben.

Grimmelshausen 1669 Simplicissimus II, 11; 102/03 Von dem mühseligen und gefährlichen Stand eines Regenten (*Überschr.*) Und gesetzt, daß dir solcher Reichtum verbleibt (so doch mißlich stehet), so mußst du sie [solche Schätz] doch in der Welt lassen, und nimmst nichts davon mit dir als die Sünde, dadurch du selbigen erworben hast: Hast du denn das Glück, daß du dir deine Beuten zu nutz machen kannst, so verschwendest du der Armen **Schweiß und Blut**, die jetzt im Elend Mangel leiden, oder gar verderben und Hungers sterben (Z).

*Fritsch*²⁵ *1679 Princeps Peccans (Adnotamenta deutsch) 378* Da erfähret man / wie die Ambtleute ihren Geitz und Büberey lassen gehen / und sauffen in sich der armen Leute **Blut und Schweiß** / und werden gehling reich und gewaltig (Z).

Fritsch 1679 Princeps Peccans (Adnotamenta deutsch) 397 Eine iede fromme Obrigkeit [...] soll sich hüten für dem **Schweiß und Blut** ihrer armen Unterthanen (Z).

Fritsch 1679 Der Christliche Regent 415 Er hält es vor eine Himmel-schreyende Sünde / [...] zu weltlichen Pracht und fleischlichen Wollüsten / von denen Unterthanen ihren **Schweiß und Blut** zu fordern (Z).

Weise 1683 Masaniello (Weise-Masaniello 38) PICCONE. Ha / das denn heist Anfang zur Neapolitanischen Freyheit gemacht! so müssen die jenigen gezüchtigt werden / welche den verfluchten Werkzeug ihrer Wollust durch armer Leute **Schweiß und Blut** erkauffen wollen (Digit. Bibl. Bd. 95) (Z).

Zinkgraf 1693 Teutscher Nation Weissheit IV, 25 (Wander-DSL Bd. 3, 1221, Artikel Peterskirche) In der Peterskirche sind drey wunderbare Ding: dass diese Kirche mit Wucher, Raub, mit **Schweiss vnd Blut** der armen aufgebowt, dass sie der Römischen Kirchen in allem gleich, welche auch durch Betrug, Raub vnd Dieberey angefangen vnd vortgeführt ist vnd dass sich Petrus nicht schämt in einer solchen Kirchen zu wohnen (Z).

Agrippa v. Nettesheim (1531) 1713 Ungewißheit u. Eitelkeit (Übers.) Bd. 1, LXI (De magistratibus ecclesiae oder von der Kirchenobrigkeit), 247 und 248 [---] Sie sind Heuchler [...]; sie verzehren der Witwen Häuser, simulieren lange Gebete [...]. [---] [248] oder sie haben scheinheilig aus den Kirchengütern an sich gerissen, was vielleicht nichts anders als armer Leute saurer **Schweiß und Blut** gewesen ist und sammeln sich von den Almosen unserer armen Eltern grossen Reichtum und treiben Krämerei und Handlung damit; sie wendens oft an bei den Huren, bei dem Brettspiel oder zur Jagd oder zu andern Ausschweifungen und Unreinigkeiten. Gaudent equis canibusque et aprici gramine campi. Das ist: Sie haben ihre Lust an Pferden, Hunden und Jägereien. Sie erpressen dem Volk sein bisschen Habe, vexieren ganze Reiche, erwecken Krieg, verwüsten Kirchen, die heilige Väter aufgebaut haben; sie bauen selber grosse und prächtige Palatia auf, gehen daher im Purpur, Gold und Seiden, nicht ohne grossen Schaden des Volks und zu Schimpf und Schande der Religion, auch mit einer unerträglichen Last für das gemeine Wesen (Z).²⁶

Agrippa v. Nettesheim (1531) 1713 Ungewißheit u. Eitelkeit (Übers.) Bd. 1, LXII (De sectis monasticis oder Von Orden der Mönche); 256/57 [---] und indem sie unterm Vorwande der Religion und unter dem Schild ihrer Mönchskutten von allen weltlichen und ärgerlichen Beschwerden frei sind, so nehmen sie das müssig erbettelte Brot denjenigen, denen es in der Welt sauer wird, vor dem Maule weg, und fressen,

²⁵ „Fritsch war Jurist von Beruf, hat sich aber später der Theologie ergeben. Daraus und aus der Tatsache, daß seine ganze Lebensauffassung sich mit der deckte, welche erst eine spätere Zeit oder doch erst die letzte Zeit seines Lebens mit dem Namen Pietismus bezeichnete, ist es zu erklären, daß als Ergebnis seiner Schriftstellerei neben Werken juristischen Inhalts vorzugsweise erbauliche Bücher und pädagogische Schriften erscheinen.“ (Renker 1917, S. 11). Neben dem schon oben im Beleg wahrzunehmenden ‘sündigenden’ Berufsstand hat sich Fritsch mit seinen Ermahnungen aus pietistischem Geiste an weitere ‘sündigende’ Gruppen gewandt, wie den „Scholaris peccans sive tractatus de vitiis et erroribus scholarium [...]“, Breslau und Leipzig 1679, den „Miles Peccans, Sive Tractatus De Peccatis Militum“, Osterode 1682 und den „Parens peccans sive tractatus de peccatis parentum [...]“, Nürnberg 1685, mit abweichend formulierten Titeln deutschsprachiger Ausgaben (siehe vor allem Renker 1917, S. 13).

²⁶ Die deutsche Übersetzung von 1713 fügt die seit der Reformationszeit kontinuierlich tradierten emphatischen deutschen Formulierungen in den signifikanten Gesamtzusammenhang ein. Das neulateinische Original („De incertitudine & vanitate“, 1531) weist an dieser Stelle *sudor et sanguis* in den typischen Syntagmen **nicht** auf: fol. LXXIX findet sich nur ... *haec ad se traxerunt ex bonis Ecclesiae quae pauperum sunt*.

saufen und schlafen ohne Sorgen, und meinen, das wäre die evangelische Armut, wann sie mit Betteln und Müßiggang anderer Leute **Schweiss und Blut** an sich ziehen (Z).²⁷

Dusch vor 1787 / 1798 ADELUNG 1793ff. (Artikel *Der Schweiß*) Figürlich ist der Schweiß so wohl beschwerliche Arbeit, saure Mühe. Das hat Schweiß gekostet. Die Anakreontische Moral ist weichlich und hat nichts von dem männlichen Schweiß des Philosophen. Als auch das durch saure Mühe erworbene Gut. Du mußt doch deinen sauren Schweiß andern lassen, Sir. 14, 15. / Hier trinkt nicht mächtig Unrecht des Schwachen **Blut und Schweiß**, Dusch²⁸ (Z).

Forster 1792 Verhältniß der Mainzer gegen die Franken (Rede) Es ist genug, seinen rauchenden Schlund offen zu sehen, zu sehen wie **Blut und Schweiß** des rechtschaffenen Bürgers zur Labung schwelgender Tyrannen ausgekocht werden (Digit. Bibl. Bd. 1) (Z).

(*Anonym*) 1814 Bounaparte [!], Augereau, Ney, beym unterbrochenen Schmausse (*Bildunterschrift*) [die Karikatur zeigt einen Korb für das Gelage mit dem Etikett:] *Teuschlands Schweiß und Blut* [die Suppenschüssel trägt die Inschrift: *Teuschlands Kraft und Mark*] (S. Scheffler/E. Scheffler 1995 Napoleon, 3.46, S. 256) (Z).

1828 *Lauber-Hütt H. 2, 29.; 46* Die Gerichtsferien der Advokaten (*Überschr.*) [...] In denen Städten verspielt er seiner armen Partheyen **Schweiß und Blut**, in der Hoffnung, daß es nach vollendeten Ferien schon wieder solche Klienten geben wird, welchen er, trutz denen erfahrnen Badern und Barbierern, wird können die Adern schlagen (Z).

Zeising 1846 Ein Weberlied (Titel) (Kroneberg/Schloesser 517) [---] Wir waren ja stets ein geduldig Geschlecht, / Und haben gedurstet, derweil ihr gezecht, / Und haben gehungert, derweil ihr gepraßt, / Und die Nächte durchweint, die ihr jubelnd durchrast! // Wir haben ja für euch geschwitzt und gekeucht, / Mit unserem **Schweiß und Blut** euch gesäugt, / Und selbst euch gewirkt für Jammer und Schmach / Die Unterlagen zu eurem Gelag! (Z).

Otto 1846 Schloß u. Fabrik 3. Bd., 8. Kap. (Der Aufstand) 296/97 Draußen am Grabe hielt Wilhelm eine Rede: „Das ist das Loos unsrer Weiber und Kinder“, sagte er. „Uns macht man zu elenden Sklaven, unsre Weiber und Kinder mordet man! Ich brauche euch nicht erst an unser ganzes erbärmliches Dasein zu erinnern, ihr habt es ja täglich vor Augen! Und ihr habt es auch täglich vor Augen, wie, während man so mit uns verfährt, unsere Peiniger von unsrem **Schweiß und Blut** Paläste aufbauen und mit dem schwelgen, wovon uns ein gutes Teil gehört, eilen wir, uns dieses Teil zu nehmen!“ (Z).

Weerth 1848 Preiss in Nöten (Sämtl. Werke II, X.; 458) Die Zahlen, als schlichte, biedere Staatsbürger, die sich lieber mit ihren Gewerben, mit Künsten und Wissenschaften als mit groben Nullen abgaben, hatten kaum gemerkt, daß die letztern sich mit jedem Tage fester und feister fraßen. Sie fuhren mit Vieren, sie schossen alle Hasen, sie fraßen Eis en vanille und rochen wohlriechend. Dazu liebten sie ihrer Untergebenen **Schweiß und Blut**; beides zapften sie ab und tranken es zum Wohle ihrer Staaten (Z).

vor 1925 Die Fackel Nr. 691-696, 104/05 Verwöhnt durch die reine Quelle des eigenen Erwerbs, gibt Herr Bekessy seinen Lesern die Ungeheuerlichkeit zu bedenken, daß der Vater eines Mannes, der sich eine ethische Aufgabe anmaßt, „Pächter der Sträflingsarbeit in den österreichischen Gefängnissen war“ und daß somit „an der Leibrente dieses hitzigen Ethikers **Blut und Schweiß** ausgebeuteter, wehrloser, dem Arbeitswucher von staatswegen ausgelieferter Sträflinge klebt“ (Z).

Höffner 1949 Der christl. Unternehmer in der kommenden Wirtschaftsordnung (Höffner, Soziallehre II, 107) In den Augen der meisten Proletarier ist der Unternehmer auch heute noch ein mehr oder weniger faulenzender, vom **Blut und Schweiß** der Arbeiter in Saus und Braus lebender Kapitalist und Ausbeuter (Z).

Luxemburg (1905) 1980 Der Sozialismus u. die Kirchen (Übers. [nach der englischen Übersetzung des polnischen Originals]) (Ein Leben für die Freiheit III, 153) Fassen wir zusammen: Es ist die Arbeit von Millionen ausgebeuteter Menschen, die die Existenz der Kirche [in Österreich], der Regierung und der

²⁷ Auch hier tritt eine *sudor et sanguis*-Phrase im neulateinischen Text nicht auf: fol. LXXXII heißt es aber deutlicher unter Verwendung von metaphorischem *labor*: *hanc tum Euāgelicam paupertatē putant in ocio & mendicitate uesci alienis laboribus*.

²⁸ Johann Jakob Dusch (1725-1787), Philologe und Schriftsteller, siehe besonders „Moralische Briefe zur Bildung des Herzens“ (1759).

Kapitalisten-Klasse sichern hilft. [...] Im Laufe eines einzigen Jahres kann also die Kirche 25 Millionen [Kronen] auf die Seite legen, bezahlt mit dem **Schweiß und Blut** von Arbeitern (Z).

taz 9.10.1991 Unsere Konsumkultur ist auf der Ausbeutung der Menschen aus dem großen Rest der Welt aufgebaut. Seit hunderten von Jahren und besonders in der Gegenwart leben wir von dem **Blut und Schweiß** der großen Mehrheit der Weltbevölkerung (CK).

Hutten (1521) 1991 Die Räuber (Übers.) (Lat. Schriften 181) Denn sie [die sog. Kurtisanen] haben ihn [den Papst, den Antichrist] eingesetzt, und wie das gottlose Volk in der Wüste haben sie aus dem im Feuer geschmolzenen Gold einen neuen Gott gemacht, dem sie mehr göttliche Verehrung erzeigen, dem sie Feste feiern und Hymnen singen, den sie überall preisen und von dem sie wollen, daß er von allen, soweit wir Christen sind, angebetet wird. Auf ihre Verantwortung hin geschieht es, daß das, was unsere Vorfahren in frommem Eifer den Kirchen geschenkt haben, ihr **Blut und Schweiß** nämlich war das, jetzt im Ausland von den schlechtesten Menschen in schändlichem Luxus vergeudet wird (Z).

Atkinson 2005 Die vierte Schwester (Übers.) 397/98 Anfänglich hatte Jackson sich Sorgen gemacht, dass das Geld schmutzig wäre, dass es aus den Diamantenminen stammte, aus dem **Blut und Schweiß** und der Sklavenarbeit „schwarzer Menner“. Schmutziger Mammon. Er hatte überlegt, es Howell zugeben. „Weil ich schwarz bin?“, fragte Howell und sah ihn an, als wäre ihm gerade ein zweiter Kopf gewachsen. „Du verdammter Idiot.“ Jackson nahm an, dass es vielleicht ein bisschen übertrieben wäre, an Howell symbolisch die gesamte schäbige Geschichte imperialistischer Ausbeutung wieder gutzumachen [die Stelle im englischen Original siehe unter 5. Anhang] (Z).

4. Das Fortleben von *Blut und Schweiß* antiken Verständnisses im Deutschen (vgl. Kap. 2)

Entlehntes *Schweiß und Blut* in der inhaltlichen Tradition der Römertugenden war im Deutschen weiterhin vorhanden;

Opitz 1633 Trostged. in Widerwertigkeit deß Kriegs I (Opitz-G 278/79) Es hieß nur alles Rom, es gieng in ihrem Reiche / Zu Abend in die See der gülden Sonnen Lauff, / Und stund zu Morgen auch in ihrer Herrschafft auff. / Was nun die grosse Statt **durch Schweiß und Blut** erworben, / Das ist hernach durch Glück und Wollust gantz verdorben; / Dann wie kein Hannibal nicht mehr verhanden war, / Wie alles stille lag und sicher für Gefahr, / Da musten endlich sie mit ihren Lastern kriegem; / Die keinem zuvorhin nicht konnten unterligen (Digit. Bibl. Lyrik) (Z).

Zäunemann 1738 Heilige Oster-Andacht (Titel) (Poet. Rosen. Geistl. Ged.) (Zäunemann-Rosen 21) Es kan kein Held und Rittersmann / Auf seinem Haupte Palmen tragen, / Er hebe denn zu streiten an, / Und suche seinen Feind zu schlagen. / Kampf, Fechten, Mühe, **Blut und Schweiß** / Pfllegt stets vor Ehre, Ruhm und Preiß, / Und vor dem Siege herzuzugehen; / So dringt man auch durch Creuz und Leid / In jene frohe Ewigkeit. / Nach Nebel ist das Licht zu sehen (Digit. Bibl. Bd. 45) (Z).

Kerner 1826 Lob der Spindel (Titel) (Lyr. Ged.) (Kerner-Werke Bd. 1, 48-49) Nein! liebe deutsche Frauen, / Erkennt der Spindel Wert! / Wollt treulich auf sie bauen, / Treu, wie der Mann aufs Schwert! / Indes der sieghaft stehet / **In Blut und Kampfes-Schweiß**, / Sitzt fromm daheim und drehet / Die Spindel recht mit Fleiß! (Digit. Bibl. Lyrik) (Z).

taz 4.2.1989 [Die Rekruten der Roten Armee in der Ära Gorbatschow] Ich bin mit vielen Heimkehrern zusammengekommen und mußte feststellen, wie kompliziert und vertrackt ihre seelische Verfassung war. [...] Damals stießen sie, die **durch Schweiß und Blut** zu festen moralischen Werten gelangt waren, in unserer Realität auf vieles, was auf den Kopf gestellt worden war. Sie hatten ihre Pflicht erfüllt, hatten gefährlichen Dienst verrichtet und erwarteten natürlich eine Anerkennung (CK).

Gelegentlich kommen schon in älteren Texten auch *Tränen zu Blut* oder zu *Blut und Schweiß*, allerdings sind alle sehr konkrete Entitäten;

W. Müller 1827 Der Minister (Titel) (Lyr. Reisen u. epigramm. Spaziergänge) (Müller-Ged., 215) Viel Sklaven ziehn im Joch voraus, viel Greise, Kinder, Weiber; / In **Schweiß und Blut und Thränen** sind gebadet ihre Leiber. / So schleppen sie ihr eignes Fleisch zum Klotz der Schlächterhöhlen (Digit. Bibl. Lyrik) (Z).

4.1 *Blood, sweat and tears* als klassisch-moderne englische Entsprechung zu *sudor et sanguis* aus dem Bereich der Politik und ihr erstes Auftreten im Deutschen (*Blut, Schweiß und Tränen*)

Die jüngere frequente und dann folgenreiche Verwendung von *Blut und Schweiß* und deren Ergänzung durch *Mühsal* oder *Plage* (vgl. lat. *sudor et labor*) und *Tränen* geht auf eine berühmte Rede aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs zurück. Sie ist in der Sammlung von (gegebenenfalls übersetzten) „Reden, die die Welt bewegten“ (Peter 1963, S. 433ff.) unter folgendem Eingangstitel aufgeführt: „Winston Churchill. Blut, Schweiß und Tränen. Antrittsrede im Unterhaus nach der Ernennung zum Premierminister, 1940.“ Churchill legte schonungslos „in seiner Antrittsrede am 13. Mai vor dem Unterhaus die britische Schwäche dar und verknüpfte damit die Forderung nach entschlossenem Widerstand des ganzen Volkes.“ (ebd., S. 433).

Mit Mitteln antiker Rhetorik (vgl. Kap. 2) beschwört CHURCHILL den Kampfes- und nationalen Selbstbehauptungswillen des Volkes in Englands schwieriger Zeit des Kriegs gegen das nationalsozialistische Deutschland. Auch für die Moderne besteht fort: „Alle kulturellen Instanzen wissen die Sprache von Blut, Schweiß und Tränen zur Verdeutlichung ihrer Interessen zu nutzen.“ (Kreissl 2008b, o.S).

Die originale Textstelle der Churchill'schen Tetras „I have nothing to offer but **blood, toil, tears and sweat**“ (nach OD Phrase/Saying/Quotation 2006, S. 408, unter *Self-Sacrifice 16*) in deutscher Übersetzung:

Churchill 13.5.1940 Antrittsrede (Übers.) (Peter (Hg.), Reden 434) Ich möchte dem Hause dasselbe sagen, was ich den Mitgliedern dieser Regierung gesagt habe: „Ich habe nichts zu bieten als **Blut, Mühsal, Tränen und Schweiß**.“ Wir haben eine Prüfung von der allerschwersten Art vor uns. Wir haben viele, viele lange Monate des Kampfes und des Leidens vor uns. Sie werden fragen: Was ist unsere Politik? Ich erwidere: Unsere Politik ist, Krieg zu führen, zu Wasser, zu Lande und zur Luft, mit all unserer Macht und mit aller Kraft, die Gott uns verleihen kann (Z).

Zitat / Zitierformel

Die Stelle ist in deutschen Texten auffallend unterschiedlich wiedergegeben, sowohl in der Originalsprache als auch in deutscher Übersetzung. Zwischen eigentlicher – falscher – Zitierung und bloßer Referierung kann letztlich kaum unterschieden werden. Anführungszeichen sind kein Kriterium; sie können auch als grafische Markierungen gedacht sein.

Was die zentralen Bestandteile betrifft, so ist oft nur die Trias *blood, sweat and tears* / *Blut, Schweiß und Tränen* aufgeführt, auch in abweichender Reihenfolge der einzelnen Lexeme. Als zweigliedrig erscheint der Textbestandteil der Churchill'schen Rede vereinzelt sogar in einer fachwissenschaftlichen Wiedergabe (*Blut und Tränen*).

Selbst englische Erwähnungen der Stelle weisen über Lexemzahl (Trias vs. Tetras) und -wahl (gebrauchsbüblicheres *pain* vs. bildungssprachliches *toil*), Reihenfolge (*blood, sweat, pain and tears* vs. originales *blood, toil, tears and sweat*) der zentralen Teile hinaus weitere Varianten auf: *I have nothing to offer except for...* vs. originales *I have nothing to offer but...*

Es scheint, als habe sich letztlich für die Tetras aus der Rede Churchills bzw. für zusammenfassende Verweise auf ihre zentralen Inhalte im Englischen und dann auch im Deutschen die Trias *blood, sweat and tears* / *Blut, Schweiß und Tränen* als eine Art **Zitierformel** herausgebildet.

Einer solchen dreigliedrigen Zitierformel entsprechend könnte sich im Englischen und im entlehrenden Deutschen als moderne Formelvariante in klassischer Tradition (vgl. Kap. 2) die griffige Trias *blood, sweat and tears* / *Blut, Schweiß und Tränen*²⁹ der Bildungssprache entwickelt haben, wie sie zunächst im Bereich der Politik erscheint; siehe im Folgenden unter 4.1.1.

BELEGE (Zitat / Zitierformel)

Jaspers 1958 (Ausg. 1962) Die Atombombe u. die Zukunft des Menschen 186 Frankreich versagte gegen Hitler, auf dem Festland zunächst auch England. Dann rüstete England mit Einsatz aller seiner Kräfte und kämpfte, fast schon bezwungen, unerschütterlich. „**Blut, Schweiß und Tränen**“ entmutigten es nicht, als es unter Churchills Führung die letzte Bastion des freien Europa hielt. Aber mit England hat doch erst Amerika (durch Technik, die mit Mut gehandhabt wurde), und dieses nur im Bunde mit Rußland (durch Menschenmassen, die unendlich geduldig, gehorsam litten und starben), Hitler-Deutschland überwunden. Zweimal konnte die Verspätung unter großen Opfern eingeholt werden (CK).

GEBHARDT IV (1963), § 56, 270 In einer illusionslosen Rede vor dem Unterhaus verhiess er [Churchill] dem englischen Volke „**Blut und Tränen**“ (Z).

taz 1.9.1989 Mit „**Blut, Schweiß und Tränen**“ kann man vielleicht den Widerstandswillen eines Volkes gegen einen Aggressor wachrütteln, aber keine Schlachten in der Umweltpolitik, erst recht nicht bei Bundestagswahlen gewinnen (CK).

BÜCHMANN 1991, 339 Im Unterhaus erklärte Sir Winston L. CHURCHILL (1874-1965) als neuer Premier-Minister am 13. Mai 1940: I have nothing to offer but **blood, tears and sweat** / Ich habe nichts zu bieten als **Blut, Schweiß und Tränen** („Reden 1938-1940. [Into battle: dt.] Gesammelt von Randolph S. Churchill“, Bd. I, Zürich 1946, S. 321.) [eckige Klammern im Original] (Z).

Salzb. Nachr. 7.10.1992 wobei er [Rovan] eine ähnliche Situation sieht, wie sie 1940 in Großbritannien Churchill mit „**Blut, Schweiß und Tränen**“ charakterisierte (CK).

Die Presse 4.2.1995 Es geht uns, scheint es, ein Winston Churchill ab. Er hat **Blut, Schweiß und Tränen** verlangt (CK).

Salzb. Nachr. 28.4.1995 Das umfangreiche Archiv enthält nahezu das ganze Schrifttum Churchills von seiner Kindheit bis 1945. Unter den 1,5 Millionen Dokumenten sind handgeschriebene Entwürfe der großen Reden mit dem legendären Satz an die Briten bei Kriegsausbruch: „Ich habe euch nichts anzubieten als **Blut, Opfer, Tränen und Schweiß**.“ (CK).

Zeit 21.11.1997 (Leserbrief) Die in den Sprachgebrauch eingegangene Formulierung „**Blut, Schweiß und Tränen**“ stammt nicht, wie man aus dem Text annehmen könnte, von Bismarck, sondern aus der Unterhauserklärung Winston Churchills vom 13. Mai 1940. (I have nothing to offer but **blood, tears and sweat**) (CK).

Kreissl 2008 Blut, Schweiß und Tränen. Botschaften des Körpers (Joanneum Aktuell 2, 9) Als Slogan wurden „**Blut, Schweiß und Tränen**“ berühmt im Kampf gegen das Naziregime. Winston Churchill benutzte ihn am 13. Mai 1940 vor dem englischen Unterhaus nicht allein als rhetorische Phrase, um seine Landsleute mit den Worten „I have nothing to offer but **blood, toil, tears and sweat**“ zum aktiven Kampf gegen Nazideutschland aufzurufen. [...] Churchill verlangte Heldenmut, ohne von Heldentum zu sprechen. Denn gestandene Helden bluten nicht, schwitzen nicht und weinen tun sie schon gar nicht. **Blut, Schweiß und Tränen** sieht man an den Schwachen, den Unterlegenen und den Aufbegehrenden (Z).

FAZ 24.2.2009 Die Kanzlerin scheut Dramatik, obgleich sie – wie Churchill im Mai 1940 vor dem britischen Unterhaus – zurzeit kaum mehr bieten kann „als **Blut, Mühsal, Tränen und Schweiß**“ (Z).

Mannh. Morgen 5.5.2009 Nur, es ist Wahlkampf. Und da glaubt die Kanzlerin, ihrem Volk mehr bieten zu müssen als **Blut, Schweiß und Tränen** (Z).

²⁹ „In den westlichen Kulturen neigen die Menschen dazu, ihre Ideale von Gesellschaft, Politik und Staat in Schlagworten zusammenzufassen. Besonders einprägsam sind **Kombinationen aus drei Begriffen**.“ (Helmut Schmidt 2008, S. 323, mit den Beispielen *Life, liberty and the pursuit of happiness; Liberté, égalité, fraternité* und *Freiheit, Gerechtigkeit, Solidarität*) [grafische Markierungen von G.H.].

4.1.1 Entwicklung von *Blut, Schweiß und Tränen* zur Formelvariante des Deutschen

Die aus dem Englischen **lehnübersetzte** deutsche Formelvariante *Blut, Schweiß und Tränen* tritt bildungs-, vor allem zeitungssprachlich auf und ist dabei besonders im Bereich der politischen Berichterstattung nachgewiesen. Sie ist hier häufig erster determinierender komplexer Bestandteil in Komposita mit *Appell, Budget, Programm, Rede, Veranstaltung, Wahlkampf* ... als zweiten Bestandteilen. Komposita dieser Art dienen, im trivialisierten Sinne der originalen rhetorischen Phrase, zur mediensprachlichen Bezeichnung besonders von solchen politischen Reden, Veranstaltungen oder Partei-Programmen, in denen Politiker in schwieriger Zeit die Bevölkerung von der Notwendigkeit staatlicher Maßnahmen zu überzeugen versuchen, die Einschränkung erfordern und Einbußen bedeuten; auch die aufgrund politischer/ökonomischer Situationen bedingten Maßnahmen selbst werden gelegentlich durch Komposita mit *Blut, Schweiß und Tränen* bezeichnet;

taz 6.2.1990 Die dann fällige **Blut-, Schweiß- und Tränen-Rede** wird dann wohl von einem SPD-Abgeordneten gehalten werden müssen (CK).

taz 6.10.1992 Zu einer **Blut-Schweiß- und-Tränen-Veranstaltung** geriet gestern ein Forum der SPD-Bundestagsfraktion im Berliner Reichstag: „Zwei Jahre deutsche Einheit“ – ein einziger Schlamassel und wir mittendrin, bilanzierten Hamburgs Ex-Bürgermeister Klaus von Dohnanyi, Daimler-Chef Edzard Reuter sowie Ex-Kanzler Helmut Schmidt die Lage der Nation. Als einen „Krieg in Friedenszeiten“ charakterisierte Dohnanyi die ökonomische Herausforderung. Die Spaltung in Deutschland werde länger währen als die sowjetische Besatzung. Die sozialen und politischen Spannungen würden noch weiter zunehmen (CK).

Salzb. Nachr. 19.4.1993 Gegen diese Gefahr anzutreten stünde den genannten Herren (dem Bundesvater, dem Sozialminister, dem Volksbürgermeister, den Landeskaisern) besser an, als sich mit „**Blut-Schweiß- und-Tränen**“-**Appellen** lächerlich zu machen (CK).

taz 8.8.1994 Karadzics „**Blut, Schweiß und Tränen**“-**Rede** (CK).

Die Presse 3.2.1998 Dabei ist der Voranschlag für das Fiskaljahr 1999 keineswegs ein **Blut-Schweiß- und-Tränen-Budget** (CK).

taz 22.9.1999 Für [Bundeskanzler] Schröder gilt jetzt die Devise „**Blut, Schweiß und Tränen**“ (CK).

Salzb. Nachr. 29.9.1999 Die Nationalratsabgeordneten hatten der Politik ein **Blut-Schweiß- und-Tränen-Programm** verordnet, das etwa Landeshauptleuten und Ministern zehntausende Schillinge an Einbußen bescherte (CK).

taz 5.12.2002 Schröder war kämpferisch, er sprach weitgehend frei, er war rhetorisch um Längen besser als bei seiner müden Regierungserklärung vor vier Wochen – aber der erwartete Befreiungsschlag war seine Rede nicht. **Kein Blut, kein Schweiß, keine Tränen**, aber vor allem auch keine großen Linien der rot-grünen Politik. Am Anfang ließ sich der Kanzler eine Viertelstunde lang zu weitgehend fruchtlosen Repliken auf Michael Glos, der rhetorischen Allzweckwaffe der CSU, hinreißen. Glos hatte dem Kanzler im Allgemeinen Unfähigkeit vorgeworfen und ihm im Speziellen vorgehalten, eine **Blut-Schweiß- und-Tränen-Rede** gar nicht halten zu können. Schröder, so Glos, könne nämlich nicht so gut reden wie Churchill. „Er kann ja noch nicht mal so gut Zigarre rauchen wie Churchill.“ (CK).

Hamb. Morgenpost 7.11.2005 „Für Ehrlichkeit und einen „**Blut, Schweiß und Tränen**“-**Wahlkampf** gibt es vom Wähler wohl keinen Bonus.“ (CK).

Mannh. Morgen 28.7.2008 Bayreuther Festspiele [...] / Gralshail als Globaldemokratie? (Überschr.) [---] die Gralsritter fordern von „Kanzler“ Amfortas, noch ein letztes Mal den Gral zu enthüllen, doch dieser erwidert in einer **Blut-Schweiß- und-Tränen-Rede**: „Tötet den Sünder mit seiner Qual, von selbst dann leuchtet euch wohl der Gral!“ Die globalisierte Demokratie, versinnbildlicht in einer riesigen Spiegelweltkugel, also als einzig wahre Erlösung, als „Höchstes Heiles Wunder!“? (Z).

Mannh. Morgen 1.10.2008 sagte US-Präsident Bush gestern Morgen in seiner jetzt fast schon täglichen **Blut-, Schweiß- und-Tränen-Rede** zur wirtschaftlichen Lage (Z).

4.1.1.1 Herauslösung der Formelvariante *Blut, Schweiß und Tränen* aus dem Zusammenhang der Politik und ihre Übertragung in unterschiedliche Bereiche. Pointierte Entmetaphorisierung

Die Formelvariante *Blut, Schweiß und Tränen*, gelegentlich reduziert zu *Schweiß und Tränen*, erscheint bildungssprachlich zunehmend als vom historischen politischen Kontext der Churchill-Rede abgelöst und häufig herausgelöst auch aus dem Zusammenhang der Politik. Die Formelvariante wird banalisiert und auf eher triviale Situationen in unterschiedlichen Bereichen bezogen, die als 'überaus stressig, sehr mühsam' zu charakterisieren wären; oft fließt ja tatsächlich auch der Schweiß;

Computer Ztg. 16.12.1993 Auch der Verkauf von Laserdruckern wächst, ist aber mit **Schweiß und Tränen** erkauft (CK).

Als „Kicker-Mär“ bezeichnet, könnte *Blut, Schweiß und Tränen* als dem Sportbereich zugehörig, ihm womöglich entstammend angesehen, gedeutet werden;

taz 14.9.1992 Während Daum für seine Balltreter die alte Kicker-Mär von **Blut, Schweiß und Tränen** reaktivieren möchte, floß letzteres fast bei Rutmöller (CK).

Hier in der Sportberichterstattung, aber auch innerhalb anderer Bereiche finden sich dann offenkundig scherzhafte oder, bei Verweis auf die „historischen Worte“, unfreiwillig komische Rücknahmen der Variante ins Konkrete und Beinahe-Konkrete – eben eine weitgehende Entmetaphorisierung: „Blut, Schweiß und Tränen sind [...] keine Metapher, sondern Realität“ (siehe im Folgenden den Beleg aus 2003).

Dass die allbekanntesten, real vergossenen „Tränen der Sportler“ außerhalb der für uns relevanten Formelvariante und geradezu im Gegensatz zu 'symbolischem' *Blut und Schweiß*, noch einmal eine „Sonderstellung“ gewinnen können, darauf hat Ott (2008, S. 217) hingewiesen:

„Nur hier, nur in den Bildern des Weinens, sind – oder scheinen – diese mehr zu sein als jene perfekten, immerzu kontrollierten und diese Kontrolle selbst übernehmenden Körpermaschinen, in die sie sich verwandeln mussten, um sportlich erfolgreich sein zu können. Die Tränen als Körperflüssigkeit, die direkt die Emotion zu zeigen scheint, stehen im Gegensatz zu jenen anderen Körperflüssigkeiten von Blut und – vor allem – Schweiß, welche die Verausgabung, den völligen Einsatz bis zum Umfallen im Wettkampf selbst symbolisieren.“

Auch im Musikbereich hat die Variante ihren Einsatz: Al Kooper (Ex Blues Project) hat seine 1968 gegründete neue New Yorker Band *Blood, Sweat & Tears* (Abkürzung *BS & T*) genannt; die 'Fremdbezeichnung' ist auch in Deutschland bekannt.

Viele Belege bezeugen eine vor dem Aufkommen der scherzhaften Abwandlungen (siehe 4.1.1.3) erfolgte „endgültige Entzauberung des historischen Mythos“; „die geflügelten Worte des großen“ Staatsmannes „führen nunmehr, in herzlich alltäglichen und denkbar unheroischen Situationen“ auch sporttreibende deutsche Jungmänner und mehr oder weniger fähige Politiker „im Munde“, könnte man in Übertragung von Christoph Müllers Asterix und Cäsar, dem Rubikon, den spielenden gallischen Knaben und unfähigen römischen Soldaten des Comics sagen (Chr. Müller 2001, S. 15).

Dass die Formelvariante *Blut, Schweiß und Tränen* ihre Verankerung in der Geschichte, ihre Bindung an die geschichtliche Person und den historischen Anlass zu verlieren im Begriff ist, zeigt beispielhaft der hier wiederholte Beleg;

Zeit 21.11.1997 (Leserbrief) Die in den Sprachgebrauch eingegangene Formulierung „**Blut, Schweiß und Tränen**“ stammt nicht, wie man aus dem Text annehmen könnte, von Bismarck, sondern aus der Unterhauserklärung Winston Churchills vom 13. Mai 1940. (I have nothing to offer but **blood, tears and sweat**) [Bismarck wird übrigens (fälschlich) *Blut und Eisen* zugeschrieben] (CK).

BELEGE

taz 1.3.1989 Seinen Bruder Paolo hat er an der Spitze seines Unternehmens untergebracht. Und auf die Frage, was ihn zu seinem rastlosen Einsatz antreibe, antwortet er ganz im Ernst: „Meine Mama sagt, daß ich dieses Zeichen trage: Ziele erreichen zu wollen, an die man nur mit **Blut, Schweiß und Tränen** herankommt, um es mit historischen Worten auszudrücken. Solange ich arbeite, triefe ich vor **Blut, Schweiß und Tränen**.“ (CK).

taz 8.4.1991 Nach den Regeln der Kunst gehören Sport und Akrobatik nicht unbedingt zusammen. Der Sport riecht zu sehr nach den würzigen Zutaten **Blut, Schweiß und Tränen**. Mit Akrobatik hingegen verbindet man gewöhnlich die unerhörte Leichtigkeit des Seins unter Zirkuskuppeln oder auf Variétébühnen (CK).

Edenhofer 1991 *Rock & Pop Lexikon* (unter: *Die Geschichte der Rockmusik*, S. 9ff., dort unter: 1965-1970: *Weiterentwicklung der Rockmusik*, S. 29ff.) 32 Die amerikanischen Formationen **BLOOD, SWEAT & TEARS** und CHICAGO TRANSIT AUTHORITY waren die ersten, die Blechbläser in die Rockmusik einführten. **Blood, Sweat & Tears** mit Lead-Sänger DAVID CLAYTON THOMAS, brachte mit exzellenter Technik jazzige Songs, wie Spinning wheel [...] zu Hit-Ehren (Z).

taz 27.2.1992 Cocker geht von Runde zu Runde, macht keine Pause, weiß, was er seinen Fans schuldig ist: **Blut, Schweiß und Tränen** und ein auf offener Bühne zerrissenes Herz. „And this loneliness won't have me alone“, japst er mit Feeling. Nach drei Stücken fällt das großgemusterte Entertainer-Jackett, schon wenig später muß er sich von einem der Gogos ein schneeweißes Handtuch reichen lassen (CK).

taz 14.9.1992 Während Daum für seine Balltreter die alte Kicker-Mär von **Blut, Schweiß und Tränen** reaktivieren möchte, floß letzteres fast bei Rutemöller (CK).

taz 25.9.1993 Leistung, Leistung über alles! Auch die Breitensportler [Marathon] brannten in der heißen Vorbereitungsphase vor Ehrgeiz. Auf ihren Übungsstrecken bildeten sich regelrechte Pfüthen aus **Blut, Schweiß und Tränen** (CK).

Computer Ztg. 16.12.1993 Auch der Verkauf von Laserdruckern wächst, ist aber mit **Schweiß und Tränen** erkauft (CK).

Neue Kronen-Ztg. 8.3.1994 Dieses bittere Jahr war gepflastert mit **Blut, Schweiß und Tränen** – bis der „Alte“ aus einem sportlichen Trümmerhaufen mit unbeugsamer Härte ein neues Top-Team geformt hatte (CK).

Neue Kronen-Ztg. 23.8.1995 **Blut, Schweiß und Tränen** für ein Stückchen Metall. Österreichs Handballerinnen [...] trainieren [...] Trainieren ist gut. Sie quälen sich. Sie schinden sich (CK).

FAZ 23.7.2003 Wer einen Rennfahrer einen Krieger nennt oder Killer, zollt ihm großes Lob. **Blut, Schweiß und Tränen** sind auf Rennkursen keine Metapher, sondern Realität (CK).

FAZ 21.7.2008 **Blut, Schweiß und Tränen** für die Mode / Die Berliner Szene wächst und gedeiht. Auf der dritten „Fashion Week“ bringt sich die Stadt selbst in Mode (*Überschr.*) (Z).

tvDIGITAL 14.11.2008 „[...] Doch wenn Gewalt authentisch wirken soll, muss sie auch roh gespielt werden [...].“ Für diese Glaubwürdigkeit geht Kretschmann an seine Grenzen – in jeder Szene: „Ich bin schwer kleinzukriegen. Fast alles, was eine Szene besser macht, ist für mich beim Drehen legitim. **Schweiß, Blut und Tränen** machen einen Film extrem realistisch.“ (Z).

4.1.1.2 Syntaktische Auflösung

Neben der bereichsübergreifenden Verwendung hat die syntaktische Auflösung von *Blut, Schweiß und Tränen*, vor allem zusammen mit deren pointierter scherzhafter Entmetaphorisierung, den Boden für die vielfältigen Formen der seriellen lexikalischen Abwandlung der Formelvariante bereitet; siehe unter 4.1.1.3.

Ch. Wolf 1966 *Essay (Werke IV (1959-1974) 169)* Nicht ohne Rührung hört man sie jetzt auf ihren Unternehmertagungen über Liebe reden anstatt über die Profitrate. Eine Liebe, die sie tiefer glücklich machen würde als dieser ganze schnöde Mammon: die Liebe ihrer „Arbeitnehmerschaft“ nämlich, die ihnen, Gott sei's geklagt, nicht im erwünschten Maße zufließt. – Oder **Blut und Tränen**. Womit nämlich sind ihre

Betriebe aufgebaut? „Unsere Betriebe, und auch der meine, sind nicht nur mit **Fleiß und Schweiß** aufgebaut. Sie sind mit **Blut und Tränen** erstellt.“ Mit dem „Herzblut des Unternehmers“, genau gesagt (CK).

Spiegel 12.9.1994 Polizeikampf gegen Killer (*Überschr.*) Wie ein Wirbelsturm entlädt sich der Polizeifrust: Ein Jüngling von studentischer Blässe, der „keinerlei Namen“ zu kennen vorgibt, krümmt sich bald **schweiß-, tränen und blutüberströmt** auf der Couch (CK).

Neue Kronen-Ztg. 28.9.1994 Die Gleason Arena, das ist jenes Trainingszentrum, wo die Bretter mit **dem Blut, dem Schweiß und den Tränen** der Größten des Boxsports getränkt sind (CK).

Berl. Ztg. 28.4.2006 Erst Dorfschullehrer Platonow erweckt die Sehnsucht nach Lebendigkeit – insbesondere bei den Frauen. Er bringt ihr **Blut** in Wallung, lässt **Schweiß, Tränen** und viel Wodka fließen (CK).

4.1.1.3 Spielerische Abwandlung und ihre Typen

Spielerische Abwandlungen, in denen *Blut und Schweiß* den Ausgangspunkt hätte bilden können, waren zuvor nicht nachweis-, wenn auch durchaus denkbar.³⁰

Als **serielle** spielerische Abwandlungen aber sind sie, wie viele andere, eine Erscheinung der Moderne und erfolgen erst seit dem späten 20. Jh., dabei zur entlehnten, integrierten Formelvariante *Blut, Schweiß und Tränen*. Die seriellen Abwandlungen der Basis *Blut, Schweiß und Tränen* sind exemplarisch für eine „immer intensiver genutzte Technik des anspielenden, variierenden Zitierens, die zur Ausbildung eines wachsenden Vorrats an Formulierungsmustern führt.“ (Schmidt 1998, S. 86).

LISTE DER ABWANDLUNGEN

Die Abwandlungen sind entsprechend dem chronologisch geordneten Belegteil aufgeführt.

*Schweiß, Wut und Tränen*³¹

Glut, Schweiß und Tränen

Rum und Schweiß und Clairin [klere(n)]

Wut, Schweiß und Tränen (mit weiteren Belegen aus 3.9.1995 und 30.5.2006)

Geld, Schweiß und Tränen

*Blut, Schweiß und Thränhardt*³²

Schweiß, Blut und Blasen

Prosecco, Schweiß und Tränen

³⁰ Abwandlungen dieser Art für *sudor et sanguis* lateinischer Sprachstufen aufzufinden, wäre reiner Zu- und Glücksfall gewesen. Dass aber spielerisch-scherzhafte Abwandlung von tradierten Wendungen und Formeln auch in der Antike geübt wurde, bezeugt beispielsweise das *Trojanische Schwein*. „Der Begriff „Trojanisches Pferd“ scheint älter zu sein als die Wendung vom Danaergeschenk. Nichts zeigt dies deutlicher als der Umstand, daß das Trojanische Pferd in Rom schon früh auch in abgewandelter Form erscheint, daß mit diesem Begriff gespielt wird. So war bei den Römern, kulinarischen Genüssen gegenüber immer aufgeschlossen, schon im 2. Jh. v. Chr. eine Delikatesse unter dem Namen „trojanisches Schwein“ geläufig: es handelt sich dabei um ein raffiniert gefülltes Spanferkel!“ (Chr. Müller 2001, S. 59, unter *Die Fünfte Kolonne des Feindes – Das Trojanische Pferd als Kampfbegriff*).

³¹ Name einer Druckfirma des Verlegers Kurt Falk in der Abkürzung *Schwutren*, zunächst zitierend auf Sachverhalte anderer Bereiche bezogen (in der Sequenz *Wut, Schweiß und Tränen*), dann in Österreich wohl hieran orientiert, sonst vermutlich auch unabhängig auftretend.

³² Zu Carlo Thränhardt, ehemaliger Hochspringer.

Mut, Schweiß und Tränen (mit einem weiteren Beleg aus 15.8.2001)

Blut, Schweiß und Seile

Blut, Schweiß und Training

Mut, Schweiß und Rennen

Blut, Schweiß und Bier vom Fass

Bier, Schweiß und Freudentränen

Blut, Schweiß und Haargel

Blut-, Schweiß- und Hoden-Theater

Blut, Schweiß und Schemen

Wut, Angst und Tränen

Blut, Schweiß und Spaß

Öl, Schweiß und Tränen

Blut, Schweiß und Mähne

Blut, Scheiß und Tränen

Blut, Schweiß und Rezession

Blut, Schweiz und Tränen.

Schweiß:

Die recht stabile *Schweiß*-Mitte der Formelvariante (selten tritt *Schweiß* in der ersten Position auf), bei Ersetzungen für initiales *Blut* und/oder terminales *Tränen*, bestätigt das Phänomen der bevorzugten „Variationsgewohnheiten“ (Schmidt (1997) 2000, S. 121), wie sie sich trotz aller Variationsmöglichkeiten herausbilden. Der Ersatz von *Schweiß* durch andere Lexeme ist also selten; unter ihnen finden sich formal erkennbar an *Schweiß* orientierte Ersetzungen (*Angst*, *Scheiß*, *Schweiz*).

Blut:

Weniger stabil bleibt *Blut* (meist) der ersten Position der Formelvariante. Nicht selten sind erkennbar an *Blut* formal orientierte Ersetzungen zu finden; gleichfalls einsilbig tontragend, stehen sie zu *Blut* in einem endreimenden Verhältnis (*Glut*, *Mut*, zweimal in unterschiedlichen Abwandlungsvariationen; *Wut*, ebenfalls zweimal in unterschiedlichen Abwandlungsvariationen). Anderen Ersetzungen von *Blut* (*Bier*, *Geld*, *Öl*, *Prosecco*, *Rum*) kommt (im eigentlichen und übertragenen Sinne) das Merkmal <flüssig, fließend> zu.

Tränen:

Instabil ist *Tränen* der regelhaft dritten Position der Formelvariante. Häufig sind hier erkennbar an *Tränen* formal orientierte Ersetzungen, wie sie sowohl in anfangs- als auch endreimendem Verhältnis zu *Tränen* stehen können (*Mähne*, *Rennen*, *Schemen*, *Thränhard*, *Training*). Auch Ersatz durch andere Lexeme, Syntagmen oder Komposita findet sich (*Bier vom Fass*, *Blasen*, *Clairin*, *Haargel*, *Hoden-Theater*, *Rezession*, *Seile*,

Spaß); diesen kommt aber, im Unterschied zu denen für Blut, weniger häufig und deutlich das Merkmal <flüssig, fließend> zu (*Bier vom Fass, Clairin* (= kreol. *klere(n)*, haitianischer Zuckerrohrschnaps)).

Nur vereinzelt weisen hier als Abwandlungen von *Blut, Schweiß und Tränen* analysierte Sequenzen gleich 2 Komponenten der Formelvariante nicht mehr auf (*Mut, Schweiß und Rennen* und *Wut, Angst und Tränen*). Dennoch lassen sich diese Beispiele offenbar problemlos der Basis *Blut, Schweiß und Tränen* zuordnen: aufgrund der Rhythmik, der Syntax und vor allem der erkennbar an *Blut* einerseits (*Mut, Wut*) und *Tränen* andererseits (*Rennen*) unterschiedlich-formal orientierten Ersetzungen, auch aufgrund der Semantik der Ersetzungen (*Angst, Mut, Wut*), die mit dem semantischen Konzept der Formelvariante selbst noch in Verbindung gebracht werden könnte. Zur Zuordnung von *Rennen* trägt zusätzlich vielleicht auch der übliche Einsatz der Formelvariante im Sportbereich bei.

Im Unterschied hierzu liegen beispielsweise mit *Schnarchen, Schweiß und Käsefüße* Beispiele für Deutungszwänge vor; siehe unter 4.1.1.3.1.

BELEGE

1989 / *Wirtschaftsblatt* 31.7.2001 (*Archiv, online*) Die legendärste Firma Falks [des österreichischen Verlegers Kurt Falk] war sicherlich die Druckerei „**Schwutren** GmbH“, die er 1989 gründete und deren Namen sich aus „**Schweiss, Wut und Tränen**“ herleitete. 1991 liquidierte Falk die „**Schwutren**“ kurzerhand, weil die Drucker eine Betriebsratswahl abhielten. Falk liess um die Druckerei Stacheldraht aufziehen und Wächter mit Hunden patrouillieren (Z).

Spiegel 16.8.1993 **Glut, Schweiß und Tränen** (*Überschr.*) [...] Diesmal ist das Rennen besser organisiert. Dafür sind Riley und Kenney hoch verschuldet, weil sich in diesem Jahr nur 13 Teilnehmer fanden, die 1000 Dollar Startgeld zahlten, rund 2000 Dollar für die laufenden Kosten investieren und den Rest in Blut, Schweiß und Tränen begleichen wollten (CK).

Spiegel 18.10.1993 Keine Brise kommt vom Meer, doch die Schnapsfahnen wehen auch bei Windstille. Der feiste, hellhäutige Attaché und seine schwarzen Jünger haben die Nacht an der Hafemole von Port-au-Prince verbracht, ohne daß ihnen der Vorrat ausgegangen wäre: Um neun Uhr früh, zwei Stunden schon brennt die Sonne, stinken sie weithin nach **Rum und Schweiß und Clairin** [kreol. *klere(n)*, haitianischer Zuckerrohrschnaps] (CK).

Die Presse 19.8.1994 Spannungen zwischen Alt und Jung in der Stadtregierung. [...] „**Wut, Schweiß und Tränen**“ gibt's nicht nur beim Kurt Falk, meinte kürzlich einer der „Jungen“ (CK).

Salzb. Nachr. 29.3.1995 Aber offensichtlich sind schon zu viel **Geld, Schweiß und Tränen** in Sachen [Kraftwerk] Lambach geflossen (CK).

Neue Kronen-Ztg. 3.9.1995 Das große Vermögen kam [in Baku] zumeist ohne **Wut, Schweiß und Tränen** (CK).

taz 29.12.1995 Gegenvorschlag der Kommission [für einen Titel]: **Blut, Schweiß und Thränhardt** [zu Carlo Thränhardt, ehemaliger Hochspringer] (CK).

Zeit 26.7.1996 **Schweiß, Blut und Blasen** (*Überschr.*) [...] Von der inspirierenden Monotonie des Gehens: Hüttenwandern im norwegischen Rondane-Nationalpark (CK).

Die Presse 15.10.1996 Mit **Prosecco, Schweiß und Tränen** / Himmelhochjauchzend, zu Tode betrübt. Die Österreicher bescherten den Parteien zwei kräftige Wahlfeiern, einen Trauerabend, eine neue „Toskanafraktion“ und feuchte Augen (CK).

taz 23.9.1997 „**Mut, Schweiß und Tränen**“, „mehr Leistung, mehr Führung“ brauche es (CK).

Berl. Ztg. 24.3.1998 Boxen ist elementare Auseinandersetzung, ist Mann gegen Mann. **Blut, Schweiß und Seile** (CK).

taz 5.9.1998 **Blut, Schweiß und Training** / Wer glaubt, es sei damit getan, einfach mit dem Rauchen aufzuhören, irrt gewaltig (CK).

Die Presse 14.6.1999 Nur **Mut, Schweiß und Rennen** können Otto retten [Otto Baric, neue Fußballer fürs Nationalteam suchend] (CK).

Zeit 15.8.2001(online-Ausg.) **Mut, Schweiß und Tränen** / Trotz Konjunkturlaute und Krise der neuen Wirtschaft: Die Deutschen werden risikobereiter (Z).

taz 26.9.2002 In Hannover fließen **Blut, Schweiß und Bier vom Faß** (CK).

Mannh. Morgen 22.11.2002 Ein paar **Bier, Schweiß und Freudentränen** / ROCK: Partylaune bei den Toten Hosen in der Ludwigshafener Eberthalle (*Überschr.*) (CK).

taz 15.11.2004 **Blut, Schweiß und Haargel** / Heruntergekommene Berufe. Heute: der Friseur (Weltmeister seiner Klasse) (*Überschr.*) (CK).

taz 10.4.2006 Auch wenn in „Blutiges Heimat“ [!] am laufenden Band gebrüllt, geprügelt, misshandelt, vergewaltigt und gemordet wird, ist Juliane Kann alles andere als eine Vertreterin des zeitgenössischen **Blut-, Schweiß- und Hoden-Theaters** (CK).

Mannh. Morgen 30.5.2006 **Wut, Schweiß und Tränen** bei den DFB-Junioren (*Überschr.*) (CK).

Tagesspiegel (online) 25.10.2006 **Blut, Schweiß und Schemen** / Kindheit und Ehe eines Horror-Schriftstellers: Stephen King hat mit „Love“ seinen persönlichsten Roman geschrieben (Z).

Welt (online) 16.1.2008 Handy-Werk vor dem Aus / **Wut, Angst und Tränen** bei Nokia in Bochum (*Überschr.*) Wütende Mitarbeiter versammeln sich vor dem Tor des vor dem Aus stehenden Handy-Werks von Nokia (Z).

Spiegel (online) 31.1.2008 **Blut, Schweiß und Spaß** (*Überschr.*) Eiswasser, Schlamm und Feuer – die Tough Guy Challenge im britischen Perton gilt als das härteste Rennen der Welt. Ist es auch, finden Bachmann-Preisträgerin Kathrin Passig und ihr Autorenkollege Aleks Scholz. Und außerdem die vergänglichste Art, einen Sonntag zu verbringen (Z).

perlentaucher.de 13.2.2008 **Öl, Schweiß und Tränen** (*Überschr.*) Eine gewaltige Ur-Dissonanz durchzieht die Bilder und Klänge von P.T. Andersons Öl-Epos „There Will Be Blood“ (Z).

Spiegel (online) 13.2.2008 Rambos Rückkehr / **Blut, Schweiß und Mähne** (*Überschr.*) [...] Wie einfach wäre es gewesen, den reaktivierten Rambo, auch als 61-Jähriger noch mit Stirnband und schwarzer Zottelmähne, auf die Jagd nach Osama bin Laden zu schicken? Die wortkarge Kraftmaschine, die in den Achtzigern verspätet den Vietnamkrieg gewinnen musste, als Rächer des 11. Septembers? Wer, wenn nicht er? (Z).

taz.de 5.6.2008 Österreich und die 68er / **Blut, Scheiß und Tränen** (*Überschr.*) '68 in Wien war bloß eine Kunst-, Avantgarde- und Bohème-Revolt. Man zeigte den Arsch in den Institutionen und sang wunderschöne Lieder dazu. War denn anderswo mehr? (Z).

Spiegel 20.10.2008 „Die Menschen Großbritanniens sind stets an den Herausforderungen einer Krise gewachsen, und wir müssen es wieder tun“, schwor Brown seine Landsleute auf die bevorstehenden schweren Zeiten ein. Das klang nach **Blut, Schweiß und Rezession** (Z).

FAZ 18.11.2008 **Blut, Schweiz und Tränen** / Haben die Medien einen Minister auf dem Gewissen? (*Überschr.*) Alle haben seine Tränen gesehen. Der schweizerische Verteidigungsminister Samuel Schmid konnte sie nicht unterdrücken, als er der Nation seinen Rücktritt verkündete. Dass ein paar Minuten lang seine Nase blutete, haben nur die Fernsehzuschauer gesehen – und die Leser der Boulevardzeitung „Blick“ (Z).

4.1.1.3.1 Deutungszwänge: Wann lässt sich eine Trias nicht mehr problemlos als spielerische Abwandlung von *Blut, Schweiß und Tränen* analysieren?

Es ist fraglich, ob trotz Trias, manchmal auch der Rhythmik und vor allem der jeweiligen Anwesenheit von *Schweiß* Triaden wie *Schnarchen*, *Schweiß und Käsefüße* oder *Schweiß, Shorts und Sandaletten* als Abwandlungen von *Blut, Schweiß und Tränen* ge-

sehen werden. Es greift das übliche Phänomen des beginnenden Deutens und Zweifels beim analysierenden Sprachteilhaber. Für den Rezipienten fehlen trotz des vorhandenen *Schweiß* und der Dreigliedrigkeit der Verbindungen weitere Indizien für eine eindeutige Zuordnungsmöglichkeit zur Formelvariante *Blut, Schweiß und Tränen* als Basis.

„Wichtige Einschränkungen der Variation ergeben sich aus der Beachtung der syntaktischen Besetzung und des Formelrhythmus. Die Echowirkung der Zitiergrundlage ist in Gefahr, wenn in allen diesen Punkten erhebliche Änderungen eintreten. Deshalb werden die Möglichkeiten, die Syntax, die Lexik und den Rhythmus durch lexikalische Substitution, Expansion oder Reduktion, durch Umprägung der syntaktischen Struktur oder durch Formelkontamination zu ändern, in erfolgreichen Zitierspielen immer nur eingeschränkt genutzt. Besonders deutlich wird diese eingeschränkte Nutzung der vorhandenen Möglichkeiten bei der Variation der Lexik: Viele Varianten zeigen ausdrucksseitige Anklänge an die Variationsgrundlage (z.B. durch morphemidentische Wortteile oder Alliteration, Binnen- oder Endreim), aber auch inhaltsseitige Übereinstimmungen (semantische Ähnlichkeiten) sind nicht selten.“ (Schmidt (1996) 1997, S. 36).

Nicht vorhanden sind hier erkennbar an *Blut* einerseits und *Tränen* andererseits formal orientierte Bestandteile der jeweiligen Trias. Auch die Möglichkeit zur Einordnung in das semantische Konzept der Formelvariante ist nicht gegeben. Ebenso wenig stehen die Bestandteile in Zusammenhang mit einer typisch bereicherspezifischen Verwendung der Basis *Blut, Schweiß und Tränen*;

taz 24.7.2003 Ich jedenfalls versuche nun [...], mich [...] der sommerlichen Verwahrlosung, der Trias von **Schweiß, Shorts und Sandaletten**, entgegenzustellen (CK).

Mannh. Morgen 6.8.2005 Dass man schlafend auf Schienen bequem und lautlos ans Ziel kommt, steht allenfalls in Bahnprospekten. Wer jemals mit so einer knatternden Legebatterie gefahren ist, **Schnarchen, Schweiß und Käsefüße** wildfremder Mitfahrer erlitten und sich auf der Suche nach seiner Bierdose furchtbar den Schädel anschlug, rüde von Schaffnern oder Zöllnern geweckt wurde (in Polen schließen sie einen sogar ein) – der kann sich ob diesen schwachsinnigen Sprachbildes kaum beruhigen (CK).

5. Anhang. Einflüsse aus dem deutschen (Sprach-)Raum?

Für das **Französische** ist die klassisch-biblisch überformte, im Neulatein und Deutsch besonders des 16. Jh.s häufig auftretende *Blut und Schweiß*-Variante nachgewiesen (siehe Kap. 3). Einfluss des (deutschen) Neulatein bzw. deutscher Einfluss sind dabei denkbar. Ob die Variante auch in der französischen Literatur tatsächlich üblich geworden ist bzw. war, konnte hier nicht untersucht werden. Bisher spricht aber nichts für ein Vorkommen, das dem neulateinischen und deutschen ähnlich wäre.

Die Formelvariante findet sich in Rabelais' „Pantagruel“ („Tiers Livre“). Die zentralen Bilder, Symbole, Wörter und Formulierungen (diese hier zunächst nach der Übersetzung ins heutige Französisch), entsprechen denen in neulateinischen und deutschen Kontexten:

sueur et sang: dépense si excessive (anneau d'or incrusté de métal précieux, 600 000 maravédís), il [Panurge] la [la dépense] nourrit à la façon des tyrans, (de la sueur et du sang) de ceux sur le dos desquels elle vivait.

Im Original, ohne die Anmerkungen des Herausgebers zitiert, lautet die Stelle:

Rabelais 1552 Pantagruel. Tiers Livre (Ausg. letzter Hand), chap. 7 (Œuvres Complètes 394) Au lendemain Panurge se fait perser l'aureille dextre à la judaïque et y atacha un petit anneau d'or à ouvraige de tauchie, on [!] caston duquel estoit une pousse enchâssée. Et estoit la pousse noire, affin que de rien ne doutez [...], la despence de laquelle, raportée à son bureau, ne montoit par quartier guères plus que le mariage d'une tigresse hircanique, comme vous pourriez dire 600000 malvedis. De tant excessive despen-

se se fascha lorsqu'il feut quitte, et depuis la nourrit en la façon des tyrans et advocatz: **de la sueur et du sang** de ses subjectz (Z).

Es ist nicht unwahrscheinlich, dass das zahlreich bei Hutten³³ in seinen neulateinischen und deutschen Schriften auftretende *sudor et sanguis*, *Blut und Schweiß* diese französische Verwendung beeinflusst hat.

Das später belegte Auftreten der Formelvariante in GEORGE SANDS „Consuelo“ verweist direkt auf die historischen Zusammenhänge;

*Sand 1861 Consuelo I, 36; 314*³⁴ C'est que les Hussites avaient une terrible soif de sang, et que les Pères du concile les voyaient bien venir. Eux aussi avaient soif du sang de ce peuple: mais ils voulaient le boire sous l'espèce de l'or. L'église romaine a toujours été affamée et altérée de ce suc de la vie des nations, du travail et de la sueur des pauvres. Les pauvres se révoltèrent, et reprirent leur **sueur** et leur **sang** dans les trésors des abbayes et sur la chape des évêques. Voilà tout le fond de la querelle, à laquelle vinrent se joindre [...] les sentiments d'indépendance nationale et la haine de l'étranger (Z).

Die Baroness Amélie von Rudolstadt vermittelt im Verlauf des Geschehens Consuelo, der Fremden aus Venedig, historische Einblicke in religiöse, politische, soziale und nationale Auseinandersetzungen der Vorreformationszeit und des Reformationszeitalters im Zusammenhang des Schicksals ihrer Ahnen; hier spricht sie über die Hussiten und die ausbeuterische römische Kirche in der uns bekannten Fomel.

In diesem Redeteil wird mit dem vielfach wiederholten *sang* geschickt auf Unterschiedliches und doch Zusammenhängendes verwiesen: auf den blutigen Kampf der aufständischen Hussiten; auf deren politisch-symbolhafte Forderung des Laienkelches, des Blutes Christi, d.h., der Kommunion unter beiderlei Gestalt (*communion sous les deux espèces*); auf das Blut dieses (westslawisch-böhmischen) Volkes, das die römische Kirche unter der Gestalt des Goldes (*sous l'espèce de l'or*) trinken wollte; auf Blut und Schweiß der Armen (*leur sueur et leur sang*), nämlich das von ihnen in Mühsal Erworbene und von der Kirche Geraubte, das sie sich zurückholten.

Eine Untersuchung zum Auftreten der Formelvariante im **Englischen** war im Zusammenhang dieser Arbeit ebenfalls nicht möglich. Ein Zufallsfund bezeugt auch hier, dass die alte *Blut und Schweiß*-Variante nicht unbekannt ist;

³³ Hutten war im Frankreich des frühen 16. Jh.s durch seine Schriften bekannt geworden. Auch deren Erfolge belegen die „attention que Paris témoigne, en ces années 1518/1519, à ce que vient d'Allemagne [...].“ (Aquilon 1979, S. 51). Der „Chevalier“ wird in Frankreich 1519 schon als humanistischer Dichter, als Deutschlands Hoffnung gefeiert, sogar gleich hinter Erasmus gestellt (ebd. S. 53). Seine Schriften wurden im Frankreich des 16. Jh.s nicht nur eingeführt und zum Teil auch übersetzt; einige von ihnen sind in der Zeit von (damals) französischen Druckern nachgedruckt oder in Auftrag gedruckt worden (siehe Benzing 1956).

Dieser Befund gilt allerdings nur für die frühen neulateinischen Werke Huttens. Die späteren Werke Huttens seit Beginn der 20er Jahre sind im (damaligen) Frankreich nicht mehr verlegt worden. Dass Huttens antirömische Dialogsatiren und Propagandaschriften, aus denen frühe Beispiele mit *sudor et sanguis*, *Blut und Schweiß* genommen sind, in Frankreichs Humanistenkreisen in ihrer neulateinischen Form nicht bekannt gewesen seien, kann daraus nicht geschlossen werden.

³⁴ In George Sands Roman, der zuerst 1842-1843 („Consuelo“), dann 1843-1844 (die Fortsetzung „La Comtesse de Rudolstadt“) in der von ihr 1841 mitbegründeten christlich-sozialistischen „Revue Indépendante“ erschienen ist, gehören die Hussiten und in ihrem Geiste der Protagonist Albert von Rudolstadt zu den unterschiedlichen, immer auch kritikwürdigen Trägern tradierter und zeitgenössischer sozialrevolutionärer Ideen. Diese Ideen bestimmen im vorrevolutionären 18. Jh. des Romans den Orden der neuen Bewegung, der dereinst eine neue Gesellschaft christlich verstandener Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit herbeiführen soll. Nach Johannes Scherr (zitiert nach Wiedemann 2003, S. 430) „ist denn auch hier die Sand ihrem Beruf, socialistischer Dichter zu sein, treu geblieben“.

Atkinson 2004 Case Histories 364 At first Jackson had worried that the money was tainted, that it had originated in the diamond mines, made out of the **blood and sweat** and slave labour of ‘bleck’ miners. Filthy lucre. He had wondered about just handing it all over Howell. ‘Because I’m black?’ Howell said, looking at him as if he’d just grown an extra head. ‘You stupid fucker.’ Jackson supposed it was a bit much to make Howell the token representative of the whole sordid history of imperial exploitation [siehe den Text der deutschen Übersetzung unter 3.2.3] (Z).

6. Literatur

siehe gegebenenfalls auch unter 7.1 Z-Primärquellenverzeichnis

Aquilon, Pierre (1979): La réception de l’humanisme allemand à Paris à travers la production imprimée: 1480-1540. In: L’humanisme allemand (1480-1540). XVIII^e Colloque International de Tours, Paris, S. 45-79. (= Humanistische Bibliothek. Abhandlungen – Texte – Skripten, Reihe I Abhandlungen, Bd. 38).

[Arnold, Gottfrid (1699):] Gottfrid Arnolds Unpartheyische Kirchen- und Ketzler-Historie / von Anfang des Neuen Testaments biß auff das Jahr Christi 1688, Frankfurt a.M.

[Benzing, Josef (1956):] Ulrich von Hutten und seine Drucker. Eine Bibliographie der Schriften Huttens im 16. Jahrhundert, mit Beiträgen von Heinrich Grimm, von Josef Benzing, Wiesbaden. (= Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen, Bd. 6).

Bloch, Ernst (1921 (1963)): Thomas Münzer, [gegenüber der Erstausg. von 1921 geringfügig geänderte] Neuaufl., Frankfurt a.M.

Duller, Eduard (1847): Ulrich von Hutten und Franz von Sickingen. In: Die Männer des Volks, dargestellt von Freunden des Volks, hrsg. v. [...] Eduard Duller, I. Bd., 1. Lieferung, Frankfurt a.M., S. 1-102.

Engels, Friedrich (1850 (1955)): Der deutsche Bauernkrieg. In: Neue Rheinische Zeitung. Politisch-ökonomische Revue, redigiert von Karl Marx. Fünftes bis sechstes Heft. Mai bis Oktober 1850 (Abdruck der sechs, von März bis November v. Karl Marx und Friedrich Engels hrsg. Hefte, eingeleitet von Karl Bittel, Berlin, S. 227-285).

Fischer, Ludwig, siehe unter 7.1, Die lutherischen Pamphlete gegen Thomas Mützer

Heitz, Paul, siehe unter 7.1, [Brant, Sebastian:] Flugblätter

Hoppe, Gabriele (ersch. demn.): Zur Stellung von *-(o)phag*, *-(i)vor* und *-fresser* im „Semantischen Paradigma“ des Lehnkonfixes <PHIL>.

Könneker, Barbara (1979): Vom „Poeta laureatus“ zum Propagandisten. Die Entwicklung Huttens als Schriftsteller in seinen Dialogen von 1518 bis 1521. In: L’humanisme allemand (1480-1540). XVIII^e Colloque International de Tours, Paris, S. 303-319. (= Humanistische Bibliothek. Abhandlungen – Texte – Skripten, Reihe I Abhandlungen, Bd. 38).

Kreissl, Eva (2008a): Blut, Schweiß und Tränen. Botschaften des Körpers. In: Joanneum Aktuell 2, S. 9.³⁵

Kreissl, Eva (2008b): Blut, Schweiß und Tränen. Botschaften des Körpers [Presstext II zur Ausstellung des Joanneums Graz (Volkskunde), 18.4.-29.10. 2008, Kuratorin Eva Kreissl].

Kreutz, Wilhelm (1984): Die Deutschen und Ulrich von Hutten. Rezeption von Autor und Werk seit dem 16. Jahrhundert, München. (= Veröffentlichungen des Historischen Instituts der Universität Mannheim).

³⁵ Zur Ausstellung „Blut, Schweiß und Tränen. Botschaften des Körpers“ des Joanneums Graz (2008) stand kein Katalog zur Verfügung. Ich habe dem Museum sehr zu danken für die Überlassung einer Pressemappe, die auch diese Übersicht von Eva Kreissl in Joanneum Aktuell 2 (2008), S. 9 zu den Ausstellungsgegenständen und -inhalten enthält („Die Ausstellung entschlüsselt die Spuren unserer Körperflüssigkeiten in der Kulturgeschichte. Vom Aderlassmann bis zum Vampir, vom Held der Arbeit zum sexual hero, von der Reue der Magdalena zur Krokodilsträne eröffnet sie ungewohnte Blicke auf die Ausnahmesituationen des Lebens und auf die Bildsprache in Mythologie, Geschichte und Kommerz“).

- Lenk, Werner (1983), siehe unter 7.1, Dokumente aus dem deutschen Bauernkrieg.
- Lepp, Friedrich (1908): Schlagwörter des Reformationszeitalters, Leipzig. (= Quellen und Darstellungen aus der Geschichte des Reformationsjahrhunderts, Bd. 8).
- Mettke, Heinz (1972-1974), siehe unter 7.1, [Hutten, Ulrich von:] Ulrich von Hutten. Deutsche Schriften.
- Müller, Christoph (2001): Ikarus fliegt weiter. Ursprung und Rezeption geflügelter Worte und Sprachbilder, Mainz. (= Kulturgeschichte der antiken Welt, Bd. 76).
- [Neumann, Florian (1999):] Francesco Petrarca. Epistolae familiares XXIV. Vertrauliche Briefe. Lateinisch-Deutsch, übersetzt, kommentiert und mit einem Nachwort von Florian Neumann, Mainz. (= excerpta classica, Bd. 18) [Innentitel: Rerum familiarium liber XXIV. Epistolae antiquis illustrioribus. Von vertraulichen Angelegenheiten, 24. Buch. Briefe an die berühmten Alten].
- Ott, Michael (2008): Weinende Helden. Bilder der Tränen im modernen Sport. In: Söntgen, Beate/ Geraldine Spiekermann (Hg.): Tränen, München, S. 207-217.
- Piur, Paul (1933), siehe unter 7.1, [Petrarca, Francesco:].
- Polenz, Peter von (2000): Deutsche Sprachgeschichte vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart, Bd. 1, Einführung. Grundbegriffe, 14. bis 16. Jahrhundert, 2., überarbeitete und ergänzte Aufl., Berlin/New York. (= de Gruyter Studienbuch).
- [Renker, Hans (1917):] Ahasver Fritsch, ein pietistischer Pädagog [!] vor Francke und ein Vorläufer Franckes. Ein Beitrag zur Geschichte der pietistischen Pädagogik. Von [...] Hans Renker [...], Paderborn. (= Pädagogische Forschungen und Fragen, H. 6).
- Ridé, Jaques (1977): L'image du german dans la pensée et la littérature allemandes de la redécouverte de Tacite à la fin du XVI^{ème} siècle (Contribution à l'étude de la genèse d'un mythe), Bd. 1 (Diss. Paris 1976), Lille/Paris.
- Roloff, Hans-Gert (1975), siehe unter 7.1, [Naogeorg, Thomas:].
- Roloff, Hans-Gert (1979): Thomas Naogeorg und das Problem von Humanismus und Reformation. In: L'humanisme allemand (1480-1540). XVIII^e Colloque International de Tours, Paris, S. 455-475. (= Humanistische Bibliothek. Abhandlungen – Texte – Skripten, Reihe I Abhandlungen, Bd. 38).
- Scheible, Heinz ((1999) 2001): Die Verfasserfrage der „Histori Thome Muntzers“. In: Flugschriften der Reformationszeit. Colloquium im Erfurter Augustinerkloster 1999, Tübingen, S. 201-213.
- Schmidt, Hartmut ((1996) 1997): Real existierende Formelvariation. In: Linguistische Theorie und lexikographische Praxis. Symposiumsvorträge, Heidelberg 1996, hrsg. v. Klaus-Peter Konerding und Andrea Lehr, Tübingen, S. 33-50. (= Lexicographica. Series Maior, Bd. 82).
- Schmidt, Hartmut (1998): Traditionen des Formulierens: Apposition, Triade, Alliteration, Variation. In: Das 20. Jahrhundert. Sprachgeschichte – Zeitgeschichte, hrsg. v. Heidrun Kämper und Hartmut Schmidt, Berlin/New York, S. 86-117. (= Institut für deutsche Sprache. Jahrbuch 1997).
- Schmidt, Hartmut ((1997) 2000): Sechzig Jahre und kein bißchen weise – wenn das Klaus-Dieter wüßte. Ein Einstieg in die Probleme der Formelvariation. In: Lexikologisch-lexikographische Aspekte der deutschen Gegenwartssprache. Symposiumsvorträge, Berlin 1997, hrsg. v. Undine Kramer, Tübingen, S. 97-123. (= Lexicographica. Series Maior, Bd. 101).
- Schmidt, Helmut (2008): Außer Dienst. Eine Bilanz, München.
- Schnur, Harry C. (1987), siehe unter 7.1, Lateinische Gedichte deutscher Humanisten.
- Strauß, David Friedrich (1914): Ulrich von Hutten, Leipzig (¹1858, 3 Bde., Leipzig).
- Trillitzsch, Winfried (1981), siehe unter 7.1, Der deutsche Renaissance-Humanismus.
- [Vogt, Joseph (1932):] Römische Geschichte. Erste Hälfte. Die römische Republik. Von Joseph Vogt [...], Freiburg i. Breisgau 1932.
- Wiedemann, Kerstin (2003): Zwischen Irritation und Faszination. George Sand und ihre deutsche Leserschaft im 19. Jahrhundert, Tübingen. (= Mannheimer Beiträge zur Sprach- und Literaturwissenschaft, Bd. 53).

Wiegand, Hermann (1993): Sebastian Brant (1457-1521). Ein streitbarer Publizist an der Schwelle zur Neuzeit. In: Humanismus im deutschen Südwesten. Biographische Profile, im Auftrag der Stiftung „Humanismus heute“ des Landes Baden-Württemberg hrsg. v. Paul Gerhard Schmidt, Sigmaringen, S. 77-104.

Wölfflin, Eduard (1933 (1977)): Zur Alliteration. In: Ausgewählte Schriften, hrsg. v. [...] Gustav Meyer. Mit Vorträgen von Johannes Stroux und Georg Dittmann (Vorwort. Von Jacob Wackernagel), Leipzig. (Nachdruck der Ausg. 1933), Hildesheim/New York, VI., S. 225-284.

7. Quellenverzeichnis

Das Quellenverzeichnis enthält nur die Quellen zu Belegen aus der eigenen Materialsammlung (Z) der Autorin G.H. (benutzte online-Ausgaben von Zeitungen und Zeitschriften sind nicht mit aufgeführt).

Das Quellenverzeichnis der Schul-Baslerschen Belegsammlung (SB) des Instituts für Deutsche Sprache wurde als Quellenverzeichnis des „Deutschen Fremdwörterbuchs“ (Bd. 7, 1984) publiziert; Informationen zu den Textkorpora des Instituts für Deutsche Sprache (CK) sind unter <http://www.ids-mannheim.de/cosmas> abrufbar.

7.1 Z-Primärquellen

siehe gegebenenfalls auch unter 6. Literatur

[Abraham a Sancta Clara (d.i. Johann Ulrich Megerle):] Abrahamische Lauber-Hütt. Ein Tisch mit Speisen in der Mitt, / Welche Hütte nicht leeres Laub und Blatt, / Sondern viel herrliche Früchte hat. Von P. Abraham a Sancta Clara [...]. Ein Buch zur Lehre und Warnung, zur Erheiterung und Gemüthssetzung für Jung und Alt. In einem zeitgemäßen Auszuge und mit Beybehaltung der eigenthümlichen Schreibart des Verfassers, 3 Hefte (1826-1828), Wien 1826ff. [keine Neuaufl. der Ausg. 1721; inhaltliche und formale Neufassung; deshalb kein Autornamen in der Zitierformel]

Zitierformel: *Lauber-Hütt* [Hefte, Jahr] [H.1 (1826), H. 2 (1828), H. 3 (1828)]

[Agrippa ab Nettesheim:] Henrici Cornelii Agrippæ ab Nettesheym [...] De incertitudine & vanitate scientiarū & artium, atque excellentia verbi dei, declamatio, Paris 1531 [zitiert nach dem Abbild dieser Ausg. in GALLICA (keine Kapitelzählung und -überschrift; Inhaltsverzeichnis und jeweils Randglosse mit 'Titel')]

Zitierformel: *Agrippa ab Nettesheym 1531 De incertitudine & vanitate*

[Agrippa von Nettesheim:] Henrici Cornelii Agrippæ Ungewißheit und Eitelkeit aller Künste und Wissenschaften, auch wie selbige dem menschlichen Geschlecht mehr schädlich als nützlich sind, Köln 1713 (Titel des neulateinischen Originals: siehe den Eintrag oben) [zitiert nach der (orthografisch angeglichenen) Neuausg. dieser Ausg.: Agrippa von Nettesheim: Die Eitelkeit und Unsicherheit der Wissenschaften und die Verteidigungsschrift, hrsg. v. Fritz Mauthner, 2 Bde., München 1913. (= Bibliothek der Philosophen, geleitet von Fritz Mauthner, Bd. 5 für Bd. 1, Bd. 8 für Bd. 2 der Agrippa-Ausg.)]

Zitierformel: *Agrippa v. Nettesheim (1531) 1713 Ungewißheit u. Eitelkeit (Übers.)*

[Anonym³⁶.] An die versammlung gemayner Bawerschafft / so in Hochteütscher Nation / vnd vil anderer ort / mit empörung vñ auffrür entstandē. ob jr empörung billicher oder vnphillicher gestalt geschehe / vnd was sie der Oberkait schuldig oder nicht schuldig seind. gegründet auß der heyiligen Götlichen geschriff / von Oberlendischen mitbrüdern gütter maynung außgangen vnd beschriben, Nürnberg (Ende April / Anfang Mai 1525) [zitiert nach dem (orthografisch angeglichenen) Abdruck in: siehe Dokumente aus dem deutschen Bauernkrieg (1983), 36., S. 168-196]

Zitierformel: *(Anonym) Ende April / Anfang Mai 1525 An die versammlung gemayner Bawerschafft (Dokumente aus dem dt. Bauernkrieg (1983))*

³⁶ Nach Lenk (1983, S. 294) wurden von der Forschung sowohl Thomas Müntzer als auch Hans Hut als Autoren der Schrift genannt.

- Atkinson, Kate: Case Histories, London 2004 [zitiert nach der Taschenbuchausg. o.O, o.J. (booksattrans-world)]
 Zitierformel: *Atkinson 2004 Case Histories*
- Atkinson, Kate: Die vierte Schwester, München 2005 (Titel der englischen Originalausg: siehe den Eintrag oben) [zitiert nach der Ausg. München 2006]
 Zitierformel: *Atkinson 2005 Die vierte Schwester (Übers.)*
- Bibel Edition (CD-ROM Bibel Edition). Septuaginta und Vulgata. Septuaginta, ed. Alfred Rahlfs. 2nd edition 2006, ed. Robert Hanhart. Vulgata, ed. Robert Weber. 4th edition 1994, ed. Roger Gryson, Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart 2006
 (ohne Zitierformel)
- [Brant, Sebastian:] Flugblätter des Sebastian Brant, hrsg. v. Paul Heitz mit einem Nachwort von [...] F. Schultz, Straßburg 1915. (= Jahrgaben der Gesellschaft für elsässische Literatur, Bd. 3)
 (ohne Zitierformel)
- [Cicero:] M. Tulli Ciceronis scripta quae manserunt omnia, Fasc. 16. Orationes de lege agraria. Oratio pro C. Rabirio perduellionis reo, edidit Václav Marek, Leipzig 1983. (= Bibliotheca Scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana. Akademie der Wissenschaften der DDR, Zentralinstitut für Alte Geschichte und Archäologie)
 Zitierformel: [hier nur:] *Cicero 63 v.Chr. De lege agraria (Ausg. Marek)*
- [Cicero:] Marcus Tullius Cicero. De officiis / Vom pflichtgemäßen Handeln. Lateinisch / Deutsch, übersetzt, kommentiert und hrsg. v. Heinz Gunermann, durchgesehene und erweiterte Ausg. 2003, Stuttgart 2005
 Zitierformel: *Cicero 44 v.Chr. De officiis (Ausg. Gunermann)*
- [Cicero:] Marcus Tullius Cicero. Die Prozeßreden. Lateinisch – deutsch, hrsg., übersetzt und erläutert v. Manfred Fuhrmann, 2 Bde., Zürich/Düsseldorf 1997 [zitiert nach der Lizenzausg. Darmstadt 1997]
 Zitierformel: *Cicero [dat. Text] (Ausg. Fuhrmann)*
- Das Drama der Reformationszeit [...], hrsg. v. Richard Froning, Stuttgart 1894 [zitiert nach dem Nachdruck dieser Ausg., Darmstadt 1964]
 Zitierformel: [*Autor, dat. Text*] (*Das Drama der Reformationszeit*)
- Der deutsche Renaissance-Humanismus, Abriß und Auswahl von Winfried Trillitzsch (Aus dem Lateinischen. Abriß, Auswahl, Übersetzung, Anmerkungen, Zeittafel, Nachwort, Literatur- und Personenverzeichnis von Winfried Trillitzsch), Leipzig/Frankfurt a.M. 1981
 Zitierformel: [*Autor, dat. Text (Übers.)*] (*Der dt. Renaissance-Humanismus*)
- [Der] *Spiegel* [Das deutsche Nachrichten-Magazin]
- Deutsche Dramen von Hans Sachs bis Arthur Schnitzler, hrsg. v. Markus Finkbeiner, Berlin 2004. (= Digitale Bibliothek, Bd. 95)
 Zitierformel: [*Autor, dat. Text*] (*Digit. Bibl. Bd. 95*)
- Deutsche Flugschriften zur Reformation (1520-1525), hrsg. v. Karl Simon, Stuttgart 1980
 Zitierformel: [*Autor, dat. Text*] (*Dt. Flugschr. zur Reformation*)
- Deutsche Gedichte des 17. Jahrhunderts, siehe Wir vergehn wie Rauch von starken Winden
- Deutsche Literatur von Frauen. Von Catharina von Greiffenberg bis Franziska von Reventlow, hrsg. v. Mark Lehstedt, Berlin 2001. (= Digitale Bibliothek, Bd. 45)
 Zitierformel: [*Autorin, dat. Text*] (*Digit. Bibl. Bd. 45*)
- Deutsche Literatur von Lessing bis Kafka. Basisbibliothek, hrsg. v. Mathias Bertram, 3., erweiterte Ausg., Berlin 2000. (= Digitale Bibliothek, Bd. 1)
 Zitierformel: [*Autor, dat. Text*] (*Digit. Bibl. Bd. 1*)

Die digitale Bibliothek der deutschen Lyrik, Frankfurt a.M. 2003 [Auswahl für Zweitausendeins aus der elektronischen Edition „Deutsche Lyrik von Luther bis Rilke“, Berlin 2002. (= Digitale Bibliothek, Bd. 75)]

Zitierformel: [Autor, dat. Text] (*Digit. Bibl. Lyrik*)

Die Fackel [hrsg. v. Karl Kraus, 1899-1936] [zitiert nach der elektronischen Volltextedition, Berlin 2007. (= Digitale Bibliothek, für Zweitausendeins)]

Zitierformel: *Die Fackel*

Die lutherischen Pamphlete gegen Thomas Müntzer, hrsg. v. Ludwig Fischer, München und Tübingen 1976

Zitierformel: [Autor, dat. Text] (*Die luther. Pamphlete gegen Th. Müntzer*)

Digit. Bibl. Bd. 1, siehe Deutsche Literatur von Lessing bis Kafka

Digit. Bibl. Bd. 11, siehe [Marx, Karl/Friedrich Engels:]

Digit. Bibl. Bd. 45, siehe Deutsche Literatur von Frauen

Digit. Bibl. Bd. 95, siehe Deutsche Dramen von Hans Sachs bis Arthur Schnitzler

Digit. Bibl. Bd. 111, siehe Merkwürdige Literatur

Digit. Bibl. Lyrik, siehe Die digitale Bibliothek der deutschen Lyrik

Dokumente aus dem deutschen Bauernkrieg. Beschwerden. Programme. Theoretische Schriften, hrsg. und eingeleitet v. Werner Lenk, Leipzig 1974

Zitierformel: [dat. Text] (*Dokumente aus dem dt. Bauernkrieg (1974)*)

Dokumente aus dem deutschen Bauernkrieg. Beschwerden. Programme. Theoretische Schriften, hrsg. und eingeleitet v. Werner Lenk, 3. Aufl., Leipzig 1983

Zitierformel: [dat. Text] (*Dokumente aus dem dt. Bauernkrieg (1983)*)

[Egenolff, Christian:] Sprichwörter / Schöne / Weise Klugreden / Darinnen Teutscher vnd anderer Sprachen Höfflichkeit / Zier / Höchste Vernunft vnd Klugheydt / Was auch zu ewiger vnd Zeitlicher / Weißheit / Tugendt / Kunst vnd Wesen dient / gespürt vnd begriffen. Von Alten vnd jetzigen im brauch gehabt vnd beschrieben / In etlich Tausent zusammen bracht. Jetz auff's new widerumb / vber vorige edition / fleissig ersehen / vnd mit einem nützlichen zu end angehenckten Register gemeht, Frankfurt a.M. 1582 [spätere Bearbeitung der Egenolffschen Compilation (aus früheren Sammlungen anderer Autoren), gedruckt bei Christian Egenolffs Erben]

Zitierformel: *Egenolff 1582 Sprichwörter*

(FAZ) Frankfurter Allgemeine / Zeitung für Deutschland

[Fritsch, Ahasver:] Der Christliche Regent. (= deutschsprachiger Appendix in: ders. *Princeps Peccans, Sive Tractatus De Peccatis Principum* [...], S. 407ff.; mit auch deutschen Adnotamenta, S. 361ff.), Osterode 1679 [zitiert nach dem Abbild in CAMENA]

Zitierformel: *Fritsch 1679 Der Christliche Regent* bzw. *Princeps Peccans (Adnotamenta deutsch)*

Froning, Richard, siehe Das Drama der Reformationszeit

[Gebhardt, Bruno:] Bruno Gebhardt. Handbuch der deutschen Geschichte, 8., völlig neubearbeitete Aufl., hrsg. v. Herbert Grundmann, Bd. 4: Die Zeit der Weltkriege, von Karl Dietrich Erdmann, 1959, 3., verbesserter Nachdruck, Stuttgart 1963

Zitierformel: *GEBHARDT IV (1963)*

[Gengenbach, Pamphilus:] Diß ist ein iemerliche clag uber die Todten fresser, (Basel 1521) [zitiert nach dem Abdruck in: siehe Das Drama der Reformationszeit [...], S. 1-10]

Zitierformel: *Gengenbach 1521 Todtenfresser (Das Drama der Reformationszeit)*

Grimmelshausen, Johann Jakob Christoffel von: Der abenteuerliche Simplicissimus [nach den ersten Drucken des „Simplicissimus Teutsch“ und der „Continuatio“ von 1669 hrsg. v. Alfred Kellertat, München 1956; zitiert nach der revidierten und erneut mit Worterklärungen versehenen und mit einem Nachwort v. Alfred Kellertat hrsg. Ausg. Frankfurt a.M./Hamburg 1962. (= *Exempla Classica*, Bd. 58)]

Zitierformel: *Grimmelshausen 1669 Simplicissimus*

- [Herlitz, David:] Miles Antiturcicus. Dritter Türckischer Tractat / Vom Ampt eines Redlichen Kriegsmans wieder den Türcken / gantz nützliche vnd nötige Erklerung / mit vielen herlichen Historien vnd Exempeln gezieret vnd zusammen getragen durch Davidem Herlitzium [...], Stettin 1598
Zitierformel: *Herlitz 1598 Miles Antiturcicus*
- [Höffner, Joseph:] Joseph Höffner (1906-1987). Soziallehre und Sozialpolitik. „Der personale Faktor ...“, hrsg. v. Karl Gabriel und Hermann-Josef Große Kracht, Paderborn/München/Wien/Zürich 2006 [zitiert nach dem Abbild in Google Buchsuche]
Zitierformel: *Höffner [dat. Text] (Höffner, Soziallehre)*
- Hutten. [...] Lateinische Schriften, siehe [Hutten, Ulrich von:] Hutten. Die Schule des Tyrannen. Lateinische Schriften
- [Hutten, Ulrich von:] Ulrich von Hutten. Deutsche Schriften (Textausgaben), 2 Bde., ausgewählt und hrsg. v. Heinz Mettke, Bd. 1 Leipzig 1972, Bd. 2 Leipzig 1974
Zitierformel: *Hutten [dat. Text] (Dt. Schriften [Bd.])*
- [Hutten, Ulrich von:] Hutten. Die Schule des Tyrannen. Lateinische Schriften, hrsg. v. Martin Treu (Aus dem Lateinischen. Übersetzung, Nachwort und Anmerkungen von Martin Treu), Leipzig 1991
Zitierformel: *Hutten [dat. Text] 1991 (Übers.) (Lat. Schriften)*
- [Hutten, Ulrich von:] Ulrichi de Hutten Equitis Germani Opera quæ extant omnia, collegit, edidit, annotationibus illustravit Ernestus Josephus Herm. Münch [...], 6 Bde. (1821-1825), Berlin 1821ff. [zitiert nach dem Abbild dieser Ausg. in Google Buchsuche]
Zitierformel: *Hutten [dat. Text] (Opera omnia [Bd.])*
- [Hutten, Ulrich von:] [Conquestiones] Hoc in libello hæc continentur. Vlrichi De Hutten, Equitis Germani, ad Carolum Imperatorem, aduersus intentatam sibi a Romanistis vim & iniuriã, cõquestio. Eiusdẽ alia ad Principes ac viros Germaniã, de eadem re cõquestio. Eiusdẽ ad Albertum Brandepurgeñ. & Friderichũ Saxonũ Ducem, Principes Electores, alięq [!] ad alios Epistolę. Iacta est alea, (Straßburg 1520)³⁷ [zitiert nach dem Abbild in BSB]
Zitierformel: *Hutten 1520 Conquestiones*
- [Hutten, Ulrich von:] Clag vnd vormanũg gegen dem übermãssigen vnchristlichen gewalt des Bapsts zũ Rom / vnd der vngeistlichẽ geistlichen / durch herren Vlrichen von Hutten [...] (Straßburg 1520) [zitiert nach dem Abdruck in: siehe Deutsche Flugschriften zur Reformation, S. 35-92]
Zitierformel: *Hutten 1520 Clag vnd vormanung (Dt. Flugschr. zur Reformation)*
- [Hutten, Ulrich von:] Endtschuldigung [...] Wyder etlicher vnwarhafftiges außgeben, von ym, als solt er wider alle geystlicheit vnd priesterschaft sein, mitt erklärung etlicher seiner geschrifften, (geschrieben Dezember 1520; Worms, Straßburg 1521) [zitiert nach dem Abdruck in: siehe Ulrich von Hutten. Deutsche Schriften II, S. 115-144]
Zitierformel: *Hutten 1521 Endtschuldigung (Dt. Schriften II)*
- [Hutten, Ulrich von:] [Exhortatoria] Ulrichi Hutteni ad Principes Germanos ut bellum Turcis inferant [inuehant] Exhortatoria, (Augsburg 1518). In: siehe Opera omnia, Bd. 2, S. 465-522
Zitierformel: *Hutten 1518 Exhortatoria (Opera omnia II)*
- [Hutten, Ulrich von:] [Klagschrift] [...] Vber vnd gegen vorgewaltigung des Bapsts, vnnd der Romanisten, klagschrift an Keyserliche maiestat. Ein andere klagschriftt auch in dee selbigen sach, an gemeyne Teütsch nation. Ermanung an Hertzog Friderich Churfürst zũ Sachßen, zũ vorfechtung gemeyner freyheit wider die Romanisten [...] [siehe oben die originalen lateinischen „Conquestiones“], (Straßburg 1520)³⁸ [Titel hier nach Benzing; der Text ist zitiert nach dem Abdruck in: siehe Ulrich von Hutten. Deutsche Schriften II, S. 98-112]

³⁷ Die Angaben zu Erscheinungsjahr und Druckort der Hutten'schen Schriften erfolgen hier und für die weiteren Schriften vorzugsweise nach Benzing (1956).

³⁸ „Die deutsche Übersetzung der „Conquestiones“ ist der lateinischen Ausgabe bald nachgefolgt. Nach Heinrich Grimm soll sie von Martin Butzer in den Monaten Oktober/November 1520 auf der Eberburg erstellt worden sein, während die Klagschrift an die gemeine deutsche Nation von Hutten selbst Ende September übertragen wurde. [...]“ (Benzing 1956, S. 82). Die Klagschrift an Herzog Friedrich zu Sachsen liegt seit Ende 1520 oder Anfang 1521 in einigen Separatdrucken umstrittener Übersetzung (nach Heinrich Grimm nicht von Hutten) vor, jeweils mit dem Titelsyntaxma *verteütscht clag*, siehe Benzing (1956, S. 83f).

Zitierformel: *Hutten 1520 Klagschrift. Ermanung an Friderich Hertzogen zuo Sachsen (Übers.) (Dt. Schriften II, 108/09)*

[Hutten, Ulrich von:] Prædones. Dialogus. In: Dialogi Hvtenici novi [...] Bvlla, uel Bullicida. Monitor primus. Monitor secundus. Prædones (Straßburg 1521) [Titel der Dialogi novi hier nach Benzing]. In: siehe Opera omnia, Bd. 4, S. 157-230

Zitierformel: *Hutten 1521 Praedones (Opera omnia IV)*

[Hutten, Ulrich von:] Die Räuber. In: siehe Hutten. Lateinische Schriften, S. 126-190

Zitierformel: *Hutten (1521) 1991 Die Räuber (Übers.) (Lat. Schriften)*

[Hutten, Ulrich von:] [Vadiscus] Hvlderichi Hvtteni Eqvitis Germani Vadiscvus Dialogvs, qvi et Trias Romana inscribitvr. In: Hvlderichi Hvtteni Eq. Germ. Dialogi. Fortvna. Febris prima. Febris secunda. Trias Romana. Inspicientes, S. G3-P1, (Mainz 1520) [zitiert nach dem Abbild in Digit. Bibl. Lutherstiftung]

Zitierformel: *Hutten 1520 Vadiscus / Trias Romana (Dialogi)*

[Hutten, Ulrich von:] [Vadiscus] Gespräch büchlin her Vlrichs von Hutten [...] von dem vorkärten stand der Stat Rom das er nennet Vadiscum oder die Römische Dreyfaltigkeit. In: Gespräch büchlin her Vlrichs von Hutten. Feber das Erst. Feber das Ander. Vadiscus. oder die Römische dreyfaltigkeit. Die Anschawenden, (Straßburg 1521) [zitiert nach dem Abdruck in: siehe Ulrich von Hutten. Deutsche Schriften I, S. 50-153]

Zitierformel: *Hutten 1521 Vadiscus (Dt. Schriften I)*

Kreissl, Eva: Blut, Schweiß und Tränen. Botschaften des Körpers. In: Joanneum Aktuell 2, S. 9.

Zitierformel: *Kreissl 2008 Blut, Schweiß und Tränen. Botschaften des Körpers (Joanneum Aktuell 2, 9)*

Kroneberg, Lutz/Rolf Schloesser: Weber-Revolt 1844. Der schlesische Weberaufstand im Spiegel der zeitgenössischen Publizistik und Literatur. Mit einem Geleitwort von Bernt Engelmann, Köln 1980

Zitierformel: [*Autor, dat. Text*] (*Kroneberg / Engelmann*)

Lateinische Gedichte deutscher Humanisten. Lateinisch und deutsch, ausgewählt, übersetzt und erläutert von Harry C. Schnur, 2., verbesserte Aufl., Stuttgart 1987

Zitierformel: [*Autor, dat. Text*] (*Lat. Gedichte dt. Humanisten*)

[Livius:] Ab urbe condita. Liber II / 2. Buch. Lateinisch / Deutsch, übersetzt und hrsg. v. Marion Giebel, durchgesehene und bibliographisch ergänzte Aufl., Stuttgart 1999 (Ausg. 2008)

Zitierformel: *Livius vor 17 n.Chr. Ab urbe condita (Ausg. Giebel)*

[Livius:] Titi Livi Ab urbe condita, recognoverunt et adnotatione critica instruxerunt Carolus Flamstead Walters [...] et Robertus Seymour Conway [...], Tomus II. Libri VI-X, Oxford 1919 (Nachdruck 1970). (= Scriptorum Classicorum Bibliotheca Oxoniensis)

Zitierformel: *Livius vor 17 n.Chr. Ab urbe condita (Oxford-Ausg.)*

[Lubinus, Eilhardus:] Eilhardi Lubini In hujus sæculi male doctos, Academiarum pestes, et malitiam impune grassantem, declamationes satyricæ tres, Publicè diversis temporibus in Academiâ Rostochiensi recitatae, Rostock 1618 [zitiert nach dem Abbild in CAMENA]

Zitierformel: *Lubinus 1618 Declamationes satyricæ*

[Luther, Martin:] D. Martin Luther: Die gantze Heilige Schrifft Deudsch 1545 / Auff's new zugericht, letzte zu Luthers Lebzeiten erschienene Ausgabe, 2 Bde., mit einem Anhang (im Beiheft), unter Mitarbeit von Heinz Blanke hrsg. v. Hans Volz, München 1972

Zitierformel: *Luther 1545 Hlg. Schrifft Deudsch, im Text Luther 1545*

[Luxemburg, Rosa:] Rosa Luxemburg. Ein Leben für die Freiheit. Reden – Schriften – Briefe. Ein Lesebuch, hrsg. v. Frederik Hetmann, Frankfurt a.M. 1980

Zitierformel: *Luxemburg [dat. Text] (Ein Leben für die Freiheit)*

(*Mannh. Morgen*) Mannheimer Morgen. Unabhängige Tageszeitung

[Marx, Karl/Friedrich Engels]: Karl Marx. Friedrich Engels. Ausgewählte Werke, zusammengestellt und eingerichtet von Mathias Bertram, Berlin 1998. (= Digitale Bibliothek, Bd. 11)

Zitierformel: *Marx (Engels) [dat. Text] (Digit. Bibl. Bd. 11)*

Melanchthon, Philipp (anonym): Die Histori Thome Muntzers / des anfangers der Döringischen vffrur / see nutzlich zulesen. Ermanung des Durchleuchtigen Fursten vnnd Herrn / Herrn Philippsen Landtgraue zu Hessen &c. an die Ritterschaft / die Bauern (vnder dem scheyn des Euangelions sich wider alle oberkeit / durch falsch Predicanten verfurt / setzende) trostlich anzugreyffen, Hagenau 1525 [zitiert nach dem Abdruck in: siehe Die lutherischen Pamphlete gegen Thomas Müntzer, S. 27-42]

Zitierformel: *Melanchthon 1525 Die Histori Thome Muntzers (Die luther. Pamphlete gegen Th. Müntzer)*

Merkwürdige Literatur, hrsg. v. Hans-Jörg Uther, Berlin 2005. (= Digitale Bibliothek, Bd. 111)

Zitierformel: *[Autor, dat. Text] (Digit. Bibl. Bd. 111)*

Müntzer, Thomas: Predigt auf dem Schlachtfeld bei Frankenhausen 15. Mai 1525, in: siehe Dokumente aus dem deutschen Bauernkrieg (1974), S. 170-172

Zitierformel: *Müntzer 15.5.1525 Predigt auf dem Schlachtfeld bei Frankenhausen (Dokumente aus dem dt. Bauernkrieg (1974))* [siehe auch Fußnote 19]

[Naogeorg, Thomas:] Tragoedia nova Pammachius, autore Thoma Naogeorgo Straubingensi [...], Wittenberg 1538. (= Thomas Naogeorg. Sämtliche Werke, hrsg. v. Hans-Gert Roloff, Bd. 1, Dramen 1. Tragoedia nova Pammachius nebst der deutschen Übersetzung von Johann Tyrolff, Berlin/New York 1975. (= Ausgaben deutscher Literatur des 15. bis 18. Jahrhunderts))

Zitierformel: *Naogeorg 1538 Pammachius (Sämtl. Werke I, 1)*

[Naogeorg, Thomas/Justus Menius:] Vom Bapstumb. Eine neue seer schöne Tragedia / Thomae Naogeorgi / aus dem Latin verdeuscht / durch Justum Meni. sampt einer Vorrede, (Augsburg) 1539 [= „Pammachius“; zitiert nach dem Abdruck in: siehe Das Drama der Reformationszeit]

Zitierformel: *Naogeorg/Menius 1539 Pammachius (Übers.) (Das Drama der Reformationszeit)*

[Naogeorg, Thomas/Johann Tyrolff:] Ein Christlich vnd gantz lustig Spiel / Darinn des Antichristischen Babstthumb Theuffliche lehr / vnd wesen / wunder meisterlich dargeben wird / der Christlich[ē] iugent inn Deudscher Nation zum besten / aus dem Latein Thome Naogeorgi inn deudsche Reim versetzt durch Joan Tyrolff [...], Zwickau (um 1540) [= „Pammachius“]

Zitierformel: *Naogeorg/Tyrolff um 1540 Pammachius (Übers.) (Sämtl. Werke I, 1)*

[Naogeorg, Thomas/Anonym:] Pammachius. Eyn kurtzweilig Tragedi [...]. Beschriben im latein zů Wittenberg durch Thomas Kirchmeyern³⁹ von Straubingen vnd jüngst verteütschet, o.0, o.J. (um 1539/40) [zitiert nach beigegebenen Teilen in siehe [Naogeorg, Thomas:] Tragoedia nova Pammachius]

Zitierformel: *Naogeorg/Anonym um 1539/40 Pammachius (Übers.) (Sämtl. Werke I, 1 (Anhang III))*

Otto, Louise: Schloß und Fabrik, 3 Bde., Leipzig 1846 [zitiert nach: Louise Otto-Peters: Schloß und Fabrik, erste vollständige Ausg. [in einem Bd.] des 1846 zensierten Romans, hrsg. und mit einem Nachwort versehen v. Johanna Ludwig, Leipzig 1996. (= Louiseum 3, hrsg. mit freundlicher Unterstützung der Louise Otto-Peters Gesellschaft e.V. Leipzig)]

Zitierformel: *Otto 1846 Schloß u. Fabrik [Bd.]*

Peter, Karl Heinrich (Hg.): Reden, die die Welt bewegten, 4. Aufl., Stuttgart 1963

Zitierformel: *[Autor/Redner, dat. Text] (Peter (Hg.), Reden)*

[Petrarca, Francesco:] Petrarca's Briefwechsel mit deutschen Zeitgenossen, unter Mitwirkung Konrad Burdachs hrsg. v. Paul Piur. Mit einem Anhang: Petrarca's sonstige Berichte und Urteile über Deutschland, Berlin 1933. (= Vom Mittelalter zur Reformation. Forschungen zur Geschichte der deutschen Bildung, Bd. 7)

Zitierformel: *Petrarca [dat. Brief] (Ausz. Piur)*

³⁹ Kirchmeyer ist neben Neubauer und Naogeorg(us) einer der Namen des Autors; der Übersetzer ist nicht bekannt.

- [Plinius:] C. Plinius Caecilius Secundus. Sämtliche Briefe. Lateinisch / Deutsch. Übersetzt und hrsg. v. Heribert Philips und Marion Giebel. Nachwort von Wilhelm Kierdorf, Stuttgart 1998
Zitierformel: *Plinius publ. um 100ff. n. Chr. Briefe (Ausz. Philips/Giebel)*
- [Rabelais, François:] Rabelais. Œuvres Complètes, édition établie, annotée et préfacée par Guy Demerson [...], avec une traduction due à Philippe Aubrée [et al.], texte latin établi, annoté et traduit par Geneviève Demerson, Paris (1973)
Zitierformel: *Rabelais [dat. Text] (Œuvres Complètes)*
- Sand, George: Consuelo [Erstveröffentlichung 1842-1843 als Fortsetzungsroman in der „Revue Indépendante“; erste Druckausg. Paris 1843-1844] [zitiert nach dem Abbild der nouvelle édition (Tome premier), Paris 1861, in GALLICA]
Zitierformel: *Sand 1861 Consuelo I*
- Scheffler, Sabine/Ernst Scheffler: So zerstieben getraumte Weltreiche. Napoleon I. in der deutschen Karikatur, unter Mitarbeit von Gerd Unverfehrt, Stuttgart 1995. (= Schriften zur Karikatur und kritischen Grafik, hrsg. v. Gisela Vetter-Liebenow, Bd. 3)
Zitierformel: *S. Scheffler/E. Scheffler 1995 Napoleon*
- [Seneca:] L. Annaeus Seneca. Epistulae morales ad Lucilium, Liber VII / Briefe an Lucilius über die Ethik, 7. Buch. Lateinisch / Deutsch, übersetzt und hrsg. v. Rainer Rauthe, Stuttgart 2005
Zitierformel: *Seneca vor 65 n. Chr. Epistulae morales Liber VII (Ausz. Rauthe)*
- Septuaginta, siehe Bibel Edition
- [Theile, Carl Gottfried Wilhelm [Carolus Godofredus Guilielmus]/Rudolf[us] Stier:] Novum Testamentum tetraglotton. Archetypum graecum cum versionibus Vulgata latina, Germanicum Lutheri et Anglica authentica, in usum manulem edendum curaverunt C.G.G. Theile et R. Stier (Nachdruck der Ausg. 1858), Zürich 1981
(ohne Zitierformel)
- Trillitzsch, Winfried, siehe Der deutsche Renaissance-Humanismus
- tvDIGITAL*
- Vulgata, siehe Bibel Edition
- Weerth, Georg: Der Herr Preiss in Nöten. In: Neue Rheinische Zeitung Nr. 1-4, 1.6.-4.6.1848. [zitiert nach dem Abdruck dieser Erstveröffentlichung in: Georg Weerth, Sämtliche Werke in fünf Bänden, hrsg. v. Bruno Kaiser, Berlin 1957, unter: Humoristische Skizzen aus dem deutschen Handelsleben [teilweise aus dem Manuskript veröffentlicht] (1845-1848), Bd. 2, S. 347-485, = Nr. X, S. 448-466]
Zitierformel: *Weerth 1848 Preiss in Nöten (Sämtl. Werke II, X)*
- Wir vergehn wie Rauch von starken Winden. Deutsche Gedichte des 17. Jahrhunderts, hrsg. v. Eberhard Haufe, 2 Bde., München 1985 (Lizenzausg., Leipzig)
Zitierformel: *[Autor, dat. Text] (Dt. Gedichte d. 17. Jh.s [Bd.])*

7.2 Z-Sekundärquellen

- [Adelung, Johann Christoph:] Grammatisch-kritisches Wörterbuch der hochdeutschen Mundart, mit beständiger Vergleichung der übrigen Mundarten, besonders aber der Oberdeutschen, von Johann Christoph Adelung [...], 2., vermehrte und verbesserte Aufl. [Ausz. letzter Hand], 4 Bde. (1793-1801), Leipzig 1793ff. [zitiert nach der elektronischen Volltextedition, Berlin 2000. (= Digitale Bibliothek, Bd. 40)]
Zitierformel: *ADELUNG 1793ff. [1793-1801; d.h. Bd. 1 (A-E) 1793; Bd. 2 (F-L) 1796; Bd. 3 (M-Scr) 1798; Bd. 4 (Seb-Z) 1801]*
- [Büchmann, Georg:] Geflügelte Worte. Der Zitatenschatz des deutschen Volkes, gesammelt und erläutert von Georg Büchmann, fortgesetzt von Walter Robert-tornow [!] et al., 38. Aufl., bearbeitet von Winfried Hofmann, Frankfurt a.M./Berlin 1991
Zitierformel: *BÜCHMANN 1991*

Edenhofer, Julia: *Rock & Pop von A bis Z. Lexikon, aktualisierte und erweiterte Neuaufl.*, Bergisch Gladbach 1991

Zitierformel: *Edenhofer 1991 Rock & Pop Lexikon*

[Forcellini, Egidio (1688-1768):] *Totius Latinitatis Lexicon Aegidii Forcellini* [posth., seit 1772 in mehrfacher Bearbeitung aufgelegt; zitiert nach dem von „makrolog“ bereitgestellten Abbild]

Zitierformel: *FORCELLINI*

[Georges, Karl Ernst:] *Ausführliches lateinisch-deutsches Handwörterbuch* [...] ausgearbeitet von Karl Ernst Georges (Nachdruck der 8., verbesserten und vermehrten Aufl. von Heinrich Georges, Hannover I, 1913; II, 1916-1919), 2 Bde., Basel 1962

Zitierformel: *GEORGES*

In medias res. Lexikon lateinischer Zitate und Wendungen, hrsg. v. Ernst Bury, Berlin 1999. (= Digitale Bibliothek, Bd. 27)

Zitierformel: *In medias res*

OD Phrase/Saying/Quotation, siehe Oxford Dictionary

Oxford Dictionary of Phrase, Saying, and Quotation, third edition, edited by Susan Ratcliffe, New York 2006

Zitierformel: *OD Phrase/Saying/Quotation 2006*

Oxford Latin Dictionary, hrsg. v. P.G. Glare, 2 Bde. (Bd. 1, 1968 ; Bd. 2, 1976), Oxford 1968f.

Zitierformel: *OLD*

[Wander, Karl Friedrich Wilhelm:] *Deutsches Sprichwörter-Lexikon. Ein Hausschatz für das deutsche Volk*, hrsg. v. Friedrich Wilhelm Wander, 5 Bde. (1867-1880), Leipzig 1867ff. [zitiert nach der elektronischen Volltextedition, Berlin 2001. (= Digitale Bibliothek, Bd. 62)]

Zitierformel: *Wander 1867ff. oder [dat. Text] (Wander 1867ff.) [1867-1880; d.h. Bd. 1 (1867); Bd. 2 (1870); Bd. 3 (1873); Bd. 4 (1876); Bd. 5 (1880)]*

8. Siglen und Abkürzungen

(BSB)	Bayerische Staatsbibliothek. Digitale Bibliothek (online)
(CAMENA)	Corpus Automatum Multiplex Electorum Neolatinitatis Auctorum (Universitäten Heidelberg und Mannheim) (online)
(CK)	maschinenlesbare Textkorpora des Instituts für Deutsche Sprache (online)
(Digit. Bibl. [Bd.])	Digitale Bibliothek, Directmedia Publishing, Berlin
(Digit. Bibl. Lutherstiftung)	Digitale Bibliothek der Lutherstiftung (online)
(GALLICA)	Gallica. Bibliothèque numérique de la Bibliothèque nationale de France (online)
(Z)	„Zettelkasten“, eigene Materialsammlung der Autorin G.H. der vorliegenden Publikation